Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 257. Morgen=Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 4. Juni 1876.

Nr. 258 der Breslauer Zeitung wird Dinstag den 6. Juni (Mittags) ausgegeben.

Die Lage im Orient.

Es ist nicht zu verwundern, wenn der türkische Thronwechsel bei allen Politikern, welche an der Erhaltung des osmanischen Reiches im Interesse des europäischen Gleichgewichts noch einen Antheil nehmen, günstig aufgenommen worden ist, denn etwas Schlimmeres als das bisherige Regime konnte nicht nachkommen. Wäre diese Umwälzung in eine nach Außen ruhige Zeit gefallen, so müßte man in wenigen Monaten ihre günstigen Folgen verspüren können. Zwar hatte auch Abdul Aziz bei seiner Thronbesteigung und selbst noch später kaum schlechtere Absichten, als Murad V., ja wenn man den Hat des neuen Sultans liest, worin er eine strenge Controle der Finanzen anbefiehlt, welche vollständiges Vertrauen einflößt, so glaubt man fast die Thronrede Abdul Aziz's vom 15. Mai 1872 zu hören, worin der Sultan seine Genugthuung darüber aussprach, daß „wir, Dank der adoptirten Genauigkeit und Wirthschaftlichkeit, ein wahrhaftes Finanzbudget besitzen, daß die schwebende Schuld Gegenstand eines Arrangements ist, das geeignet ist, Vertrauen einzuflößen." Zwar sprach auch Abdul Aziz Khan in seiner damaligen Rede Folgendes: „Ich wünsche die Wahrung der Rechte meiner Unterthanen nach dem Princip wohlverstandener Gerechtigkeit und in einer vertrauenerweckenden Weise, aushaltend auf dem Wege des Fortschritts und alle jene wichtigen und nöthigen Reformen annehmend, die das Jahrhundert beansprucht. Möge der Allmächtige unsere Bemühungen krönen!" — aber eben deswegen, weil diese schönen Vorsätze unter dem entthronten Großherren nicht verwirklicht wurden, darf man erwarten, daß der Neffe, der ihn gestürzt, es ernster damit nehmen wird, nachdem er ja selbst an seinem Oheim ein absprechendes Exempel statuirt hat, das sich ganz wohl wiederholen kann. Jedenfalls hat derselbe einen guten Anfang mit der Organisation der Verwaltung gemacht, indem er die der Krone gehörenden Fabriken und Bergwerke der Finanzverwaltung des Staates unterstellt, das heißt wohl demselben deren Einkünfte zuweist. Die Reduction der Civilliste, welche bisher etatsmäßig 23,670,000 Mark betrug, um 5,400,000 Mark ist an sich nennenswerth, aber bei der finanziellen Detresse der Pforte doch nur ein Tropfen auf ein glühend heißes Eisen. Die Hauptsache ist der Beginn einer geordneten Verwaltung.

Freilich muß die Pforte vorher des bulgarischen, herzegowinischen und bosnischen Aufstandes Herr geworden sein, und wenn die Mächte strenge Neutralität wahren, im Uebrigen aber der Pforte ihre Freundschaft ersparen wollten, so könnte sie bei dem energischen Zuge, der sich in ihr jetzt kundgiebt, vielleicht mit den Schwierigkeiten fertig werden. Allein sie hat jetzt wahrscheinlich nicht nur von den Freunden, sondern auch von den Feinden zu leiden, und darum wird, es läßt sich leider nicht leugnen, in informirten Kreisen die Lage als ernst angesehen.

England nimmt eine ganz prononcirte Haltung ein, es will, wie Disraeli gestern sagte, eine leitende Rolle bei der Erhaltung des Friedens spielen und sich offenbar den Einfluß, den es durch die Revolution erlangt hat, nicht so leicht wieder entreißen lassen; über der leitenden Rolle könnte leicht der Friede in die Brüche gehen. Auf der anderen Seite steht Rußland vor einer Niederlage seiner Politik, wie es sie seit Jahren nicht erlebt hat. Der Einfluß im Serail ist verloren, der Intriguant Ignatieff ist compromittirt vor aller Welt, und das „feste Einverständniß" der drei Kaisermächte Rußland, Deutschland und Oesterreich scheint gelockert. Wird sich Rußland, welches sofort Serbien und Montenegro gegen die Pforte ausspielen kann, seine Niederlage so einfach gefallen lassen? Und was geschieht, wenn der energische Hussein Avni den Knoten durchhaut und mit starker Truppenmacht in Serbien einmarschirt, um der Action des Fürstenthums zuvorzukommen? Nur mit Bangen kann man sich diese Fragen stellen und gar schwer beantworten. Und dies sind nicht die einzigen Schwierigkeiten, welche auftauchen. Frankreich erklärt sich durch das Ereigniß vom 30. Mai von seiner Zustimmung zu den Berliner Beschlüssen entbunden und scheint sich England zu nähern, und in demselben Moment, wo das alte westmächtliche Bündniß sich wieder regt, kommt noch die Nachricht, daß sich Spanien, welches seit langen Jahren keine Rolle nach Außen spielte, mit seiner Flotte der englischen anschließen will. Das kann eine schöne Bescheerung geben.

Sind denn all die Friedensversicherungen der letzten Jahre und noch zuletzt die während der Berliner Conferenzen ausgesprochenen, in den Wind geredet? Wo ist das Wort der „Provinzial=Correspondenz" „die orientalische Frage soll den europäischen Frieden nicht stören"? Wir sind optimistisch genug, noch immer an die Redlichkeit dieser Worte zu glauben, aber wenn sie noch einen Werth haben, dann ist es höchste Zeit, daß der gerühmte Dreikaiserbund ein friedfertiges Lebenszeichen von sich giebt. Vor Allem, glauben wir, ist jetzt für die deutsche Politik der entscheidende Moment gekommen, wo sie endlich ihre friedliche Mission beweisen und ihr mächtiges Wort für den Frieden in die Wagschale werfen kann. Gelang es ihr, wie sie sich rühmt, auf der Berliner Conferenz, Rußlands Ungestüm zu zügeln, so wird sie vielleicht auch jetzt noch, wo freilich die Krise verschärft ist, Rußland von einem verhängnißvollen Schritt abzuhalten vermögen.

Der Reichstag und die Landesgesetzgebung über Elsaß-Lothringen.

Bereits seit dem 17. Mai tagt der Landesausschuß von Elsaß=Lothringen; gleichzeitig sind die Hälften= und Drittel=Erneuerungswahlen für die Kreis= und Bezirksvertretungen des Reichslandes zum 10. und 11. Juni ausgeschrieben worden. Es würde, da es sich hier um regelmäßige Functionen der innern Organe des Reichslandes handelt, heute zu keiner Besprechung der reichsländischen Angelegenheiten Anlaß geboten sein, wenn nicht dem Landesausschuß ein Gesetzentwurf zur Begutachtung unterbreitet worden wäre, der die Befugnisse des Reichstags in Bezug auf die Landesgesetzgebung über Elsaß=Lothringen abzuändern bestimmt ist und allem Anscheine nach eine weitere Etappe in der staatsrechtlichen Entwickelung des Reichslandes darstellt. Nach diesem Gesetzentwurfe können Landesgesetze für Elsaß=Lothringen mit Zustimmung des Bundesraths und ohne Mitwirkung des Reichstags vom Kaiser erlassen werden, wenn der durch den Kaiserlichen Erlaß vom 29. October 1874 eingesetzte Landesausschuß denselben zugestimmt hat.

Gegenwärtig ist die staatsrechtliche Lage die, daß Landesgesetze für Elsaß=Lothringen, genau wie Reichsgesetze, nur mit Zustimmung des Reichstags erlassen werden können. Die Einsetzung eines „Landesausschusses" war ein reiner Verwaltungsact ohne staatsrechtliche Bedeutung. Der Reichstag hat bei Berathung des Landeshaushalts=Etats für Elsaß=Lothringen, lediglich in Ausübung seines Budgetrechts, die von der Regierung geforderten Ausgaben für den Landesausschuß bewilligt, wie er das formale Recht dazu besessen hätte und noch besitzt, diese Bewilligung zu versagen. Bundesrath und Reichstag zusammen sind jetzt die Träger der gesetzgebenden Gewalt über das Reichsland; die Giltigkeit der elsässisch=lothringischen Gesetze ist in keiner Weise bedingt durch eine voraufgegangene Begutachtung von Seiten des Landesausschusses.

In dieser ernstlichen Lage soll durch das im Entwurfe vorliegende Gesetz, welches nach der einen negativen Seite hin ein Reichsgesetz, nach der andern positiven Seite hin ein elsassisch=lothringisches Landesgesetz darstellt, nur insofern eine Aenderung herbeigeführt werden, ob darnach in Zukunft eine doppelte Form der Landesgesetzgebung über Elsaß=Lothringen statthaft sein würde. Einmal könnten, ganz wie bisher, elsassisch=lothringische Landesgesetze unter Mitwirkung des Reichstags, in den Formen der Reichsgesetzgebung zu Stande kommen, wobei deren vorherige Begutachtung durch den Landesausschuß eben so wenig wie heute Vorbedingung für die Rechtsgiltigkeit wäre. Zweitens könnten elsassisch=lothringische Landesgesetze ohne Mitwirkung des Reichstags erlassen werden, wenn der Landesausschuß ihnen zugestimmt hat. Alles dieses ist facultativ und lediglich dem Ermessen des Bundesraths anheim gestellt; denn daß dieser das entscheidende Wort hat, ist zwar nicht expressis verbis gesagt, folgt aber daraus, daß ohne Zustimmung des Bundesraths in keinem Falle ein Landesgesetz für Elsaß=Lothringen vom Kaiser erlassen werden kann; dieser kann also auch zur Bedingung für seine Zustimmung die Zustimmung des Reichstags fordern.

Die negative Seite des Gesetzentwurfs ist damit gezeichnet; sie besteht, kurz gesagt, darin, daß der Bundesrath der Nothwendigkeit überhoben ist, ein Landesgesetz für Elsaß=Lothringen, welchem der elsassisch=lothringische Landesausschuß zugestimmt hat, dem Reichstage vorzulegen. Ist ein solcher Consensus zwischen Bundesrath und Landesausschuß, dessen Herstellung, wie man annehmen muß, übrigens auch durch nachträgliche Accommodation des Bundesraths in die Abänderungsvorschläge des Landesausschusses herbeigeführt werden kann, nicht vorhanden, so muß allerdings die Zustimmung des Reichstages eingeholt werden, wenn das betreffende Landesgesetz trotzdem erlassen werden soll. Der Reichstag würde also lediglich dazu benutzt werden, das dissentirende Votum des Landesausschusses zu entkräften. Das Odium, dem Reichslande Gesetze aufzuerlegen, gegen welche dessen Vertretung Widerspruch erhoben hat, will der Bundesrath gern dem

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 1. Juni.

Der Mai, der verpfuschte Wonnemond, ist vorüber und dem Juni liegt es nun ob, gut zu machen, was jener schlecht gemacht. Der Frühling, der „schöne Jüngling", brauchte heuer ziemlich lange zu seiner Toilette und trieb sich bis jetzt in den Winterkleidern umher. Ungeduldige Leute beschlossen, ihm in den Süden entgegen zu reisen, und die es thaten, glaubten schon den Weg verfehlt zu haben, als sie in verschneite Landschaften, umbraust von Stürmen, hineinfuhren. Es scheint jetzt anders zu werden, die Welt mit einem Sprunge über den verkrüppelten Lenz hinweg, aus dem Winter in den Sommer springen zu wollen. Die großmüthige Sonne bemüht sich, die Kupfernasen der Zweifler zu vergolden. Thäte sie dies nur auf etwas wärmere Weise, so werden die Winter=Melancholie und Misanthropie, und wie die griechischen Gemüthskrankheiten alle heißen mögen, rasch verschwinden. Es waltete noch vor wenigen Tagen in meinem Innern ein kalter Weltschmerz in meiner von einem wollenen Unterhemde bedeckten Brust, der mich zu dem frevelhaften Wunsche aufstachelte, die ganze Menschheit möge nur ein Gesäß haben, um sie dann auf einen Sperrsitz im Opernhause zu schicken, um dort „Tristan und Isolde" anhören zu müssen. Niemann hat aber auch die Erfüllung des schrecklichen Wunsches durch seine Urlaubsreisen vereitelt und ist in die Breslauer Theater= und Schweidnitzer Kellerregionen geflüchtet, um seine Stimme in die geregelten Bahnen zu lenken. Auch mich beseelt die nahe Aussicht auf die Freude, die das Pfingstfest uns in Aussicht stellt. Kein Theatermaler schafft solche schöne Decorationen, wie mein liebes Pfingsten, das — wenigstens war es bisher so üblich — die Fenster aufzumachen pflegt, um Licht und frische Luft zu uns herein= und die Thüren der dunkeln Häuser auch, um die Menschen — die Berliner eingerechnet — hinausströmen zu lassen. Die ärgerliche Verbissenheit auf den Gesichtern unserer Land= und Volksboten in den „hohen Häusern" beginnt eine heitere Lasur anzunehmen, je näher ihnen der Ruf des Festes tönt: „Geht nach der Heimath!" Die Eisenbahn=Einladungen zu Extrazügen in alle Weltgegenden hinaus bilden die Zeitungsrubrik, die am frühen Morgen, mit reiselüsterner Vehemenz, emsiger Wahlprüfung unterworfen werden. Es bleibt im Gemüth des Mannes, selbst des Greises, immer etwas zurück von der unaussprechlichen Empfindung des Knaben, wenn die Schule zu Ende ist, oder des Studenten, wenn die Pfingstferien beginnen. Das Gefühl der Befreiung ist noch köstlicher als das Gefühl der Freiheit auch im individuellen Leben. „Freisein ist nichts, frei werden ist der Himmel!" hat der selige Raupach in seiner Tragödie: „Tasso's Tod", gesagt, die, entre nous, mir zehnmal lieber ist, wie alle Messalinen und dramatischen Consorten unserer feinfühlenden Gegenwart —, und nach Raupach, auch Majunke und alle die, die wie dieser, einsame Stunden in Plötzensee und ähnlichen schönen Gegenden genossen haben. Mir hat meine pfingstliche Knabenzeit noch eine specielle freundliche Erinnerung bis in mein hohes Alter aufbewahrt, den Moment, in dem mir mein Großpapa am heiligen Abende ein paar chinesisch-echte, gelbe, neue Nanking=hosen feierlich zu überreichen pflegte, mit der Freudenbotschaft: „Diese ziehst Du zum Erstenmale morgen am Pfingstfeste an!" die Warnung hinzufügend: „Rutsche aber mit den sensibeln Inexpressibles nicht im grünen Gras herum!" Diese Erinnerung stieg jetzt wieder in meiner alten Gegenwart auf und so begeisternd, daß ich meinen Schneider ersuchte, sie mir wieder ins Gedächtniß zu rufen, „mich wieder ein Kind sein zu lassen!" Alles aber muß bei mir pünktlich seine Zeit haben und so sehe ich mit sehnsüchtiger Rührung dem nächsten Sonntag entgegen, an dem ich in diese zweibeinige Knaben=Erinnerung hineinschlüpfen und in gelben Nanking=Hosen — natürlich modernsten Schnitts, in dem Gewühl des Berliner Lebens erscheinen werde. Eine Vergnügungsfahrt hinaus in die Ferne habe ich aufgegeben; die sächsische Schweiz, Thüringen oder der Harz könnten mir mit ihren grünen Grasplätzen zu verführerisch winken und mich die großväterliche Warnung vor „Rutscherei im farbenreichen Boden" vergessen machen.

Es steht nicht zu leugnen, daß in dieser Vor=Festwoche und nach nun definitiv beseitigter Ofenheizung, an deren Stelle die atmosphärische Luftheizung getreten, Berlin eine freundlich=belebtere Physiognomie zu zeigen beginnt. Man ist am Dinstag auf's Tempelhofer Feld hinausgezogen, um den Kaiser und die Seinen bei der großen Frühjahrs=Parade zu erblicken und hat dieses militärische Vergnügen da capo in Potsdam am Mittwoch genossen, damit zugleich eben einen amönen Ausflug in's Sanssouci=Grün verbunden. Am Abend nach der Berliner Parade bot das Opernhaus einen vorherrschend militärischen Anblick, wo auf „Allerhöchsten Befehl" eine Balletvorstellung stattfand, zu der über die meisten Plätze eben für die Parade=Theilnehmer disponirt war, das Civil=Publikum nur spärlich befriedigt werden konnte. Der Kaiser besucht in der letzten Zeit Theater mehr als je vorher. Am Montag erschien er im Friedrich=Wilhelmstädtischen und ergötzte sich an der 200. Aufführung der Strauß'schen „Fledermaus", die der hier anwesende Componist Strauß selbst dirigirte. Am Dinstag wohnte er der Balletvorstellung im Opernhause bei, heute beehrt er die auf „Allerhöchsten Befehl" stattfindende Vorstellung im Loisset'schen Circus. Zu morgen (Freitag) hat Se. Majestät seinen Besuch im Kroll'schen Etablissement angekündigt, wo für das Publikum keine Vorstellung stattfindet, sondern nur ein Concert die Höchsten Herrschaften und deren Umgebung empfangen und zum ersten Male der wirklich brillant renovirte Park und Garten mit seinen blendenden neuen Beleuchtungs=Arrangements in Function tritt. — Heute sind die beiden königlichen Theater geschlossen, um den Mitgliedern derselben Zeit zu gestatten, ihres Intendanten v. Hülsen fünfundzwanzigjährigen Dienst=Jubiläums=Tag ungestört bis in die Nacht hinein zu feiern. — Der Tag der Abreise des Kaisers wird dann im Residenzleben wieder stillere Zeit bringen, wenn diese nicht durch die „Türkische Janitscharen=Musik" zu einer bewegteren angeregt werden dürfte. Die telegraphische Depesche, die vorgestern uns das Konstantinopolitanische „Stühlchen=", oder, um der türkischen Thron=Benennung Rechnung zu tragen: „Divan=Wechsel=Spiel" verkündete, ist wie ein zündender Funken in das Magazin der bei solchen Gelegenheiten aufflackernden Combinationen der politischen Spree= und Panke=Thebaner gefahren und wird uns mit Enten=Lieferungen in der nächsten Zeit überschütten. Kaum war die Stambul'sche Thron=Explosion hier bekannt, als auch schon eine Seeschlange aus der Meerenge von Gibraltar sich in unseren dunkeln Berliner Gewässern zeigte, in der Form eines „feindlichen Zusammenstoßes dortiger britischer Kriegsschiffe mit den auf dem Wege nach Salonichi schwimmenden deutschen". — Auch daß der russische Grieche Ignatieff und der türkische Grieche Aristarchi Bey (der uns verlassen habende osmanische Gesandte am hiesigen Hofe) den Thronwechsel=Putsch arrangirt und hiesige mächtige Gewalten — z. B. Herr ci-devant Kreuzzeitungs=Wagener — ihre Hand im Spiele gehabt, möge nicht übersehen werden. Und zu alledem noch die Nachricht, daß zwischen Serbien, Montenegro, Rumänien und Griechenland eine Allianz abgeschlossen, um „in die gute, alte Pforte" mit verstärkter Waffengewalt einzudringen! Griechenlands König mag Gott danken, daß er nach Dänemark gereist, und vielleicht schon darüber nachsinnen, ob wir nicht mit ihm einen Tausch eingehen möchten: „Schleswig=Holstein für ihn, Hellas für einen Hohenzollern", da sich der Eine doch schon passabel in Rumänien eingelebt hat. Welcher politische Kuddelmuddel steht uns in der Zeiten Hintergrunde, oder wohl schon „Vorgrunde" in Aussicht. Und was ist Schuld an dem ganzen Unheil der Türkei? Nichts als die Reformen, die sich schon Mahmud II. vor fünfzig Jahren zu Schulden kommen ließ, zuerst die grausame Abschaffung der echten ehrwürdigen türkischen National=Janitscharenmusik — deren geniale Productionen mich ahnungsvoll immer an die späteren Wagner'schen erinnerte, und statt deren sich Mahmud von seinem neuengagirten italienischen Maestro Donizetti (Bruder des Opern=Maestro) verweichlichende Märsche schreiben ließ. Ich kam damals zum Erstenmale auf meinen Reisen nach Konstantinopel und kann aus eigener Anschauung über all dergleichen mitsprechen. Zu den Re=formen gehörten auch die Uni=formen. Ich hatte mich gefreut, in Stambul noch die alte Kriegertracht der Türken zu finden, wie ich sie im Berliner Hoftheater in Körner's Drama: „Zriny" bewundert hatte. Auch das war schon reformirt! Statt der bequemen Pludderhosen, in denen sonst die Schildwachen bequem „auf dem Posten" saßen und gemüthlich ihren Tschibuck rauchten, mußten die armen Kerle stehen, da ihnen die reformirten engen preußisch=blauen Inexpressibles mit dem rothen Streif, das bequeme Sitzen mit untergeschlagenen Beinen nicht erlaubten. Ich hatte dort einen guten türkischen Freund alten Kalibers — er war Ober=Pfeifenstopfer Sr. Sultanischen Majestät und schenkte mir zum Abschied einen pickfeinen Tschibuck, dessen Erwerbung ihm wohl nicht theuer zu stehen gekommen sein mag — mit dem ich manchmal auf diese verderblichen Reformen, als dem damaligen „Anfang" vom jetzigen „Ende", zu sprechen kam. Der alte Ali steht mir jetzt noch lebhaft vor Augen, wenn er, nachdem ich ihm all das Unheil prophezeite, das über die Türkei kommen würde, nur mit dem Seufzer: „Jesus Maria Joseph! Sie haben Recht, werthgeschätzter Herr Referendarius!" zustimmte. Es war damals gerade Pfingsten, wie jetzt nach fünfzig Jahren wieder, und der heilige Geist mag damals seine Prophetengabe über mich ausgegossen haben, von der er mir jetzt zur selben Festzeit wieder eine

Reichstage zuwälzen. Gilt es dagegen dem Reichslande ein Gesetz zu geben, das dort als ein Fortschritt, als eine Wohlthat begrüßt wird, und dem der Landesausschuß darum seine Zustimmung ertheilt, so bleibt der Reichstag außer Frage; den Dank dafür schreiben sich die Regierungen allein zu gut! — Daß eine derartige Vertheilung von Licht und Schatten zwischen Bundesrath und Reichstag nicht in der Billigkeit beruht, sieht wohl Jeder ein. Die Landesgesetzgebung über Elsaß-Lothringen belastet zwar den Reichstag mit einiger Arbeit, indessen sind solche Gesetze, wo Bundesrath und Landesausschuß einig waren, vom Reichstage bisher schon fast lediglich zur Kenntniß genommen, einregistrirt worden.

Nach der positiven Seite hin würde durch ein Gesetz, wie das vorgeschlagene, dem Landesausschuß von Elsaß-Lothringen eine staatsrechtliche Stellung geschaffen werden, die er bisher nicht besitzt. Sein Wirkungskreis wird aber nicht „erweitert", wie die Motive sagen; sondern es wird seinen Beschlüssen dadurch eine staatsrechtliche Wirkung beigelegt, wenn auch im Sinne des Gesetzes nur eine bedingte, da ja nach wie vor Landesgesetze für Elsaß-Lothringen erlassen werden können, ohne daß zuvor der Landesausschuß darüber befragt worden ist oder wenn derselbe auch ihnen widersprochen hat. Immerhin wird die politische Bedeutung des Landesausschusses dadurch erhöht, daß er unter Umständen als legislativer Factor neben dem Bundesrath zur Geltung kommen soll — und vielfach auch kommen wird, wenn das Gesetz in Kraft tritt. Eine große Wirkung davon Betreffs Herbeiführung einer reichsfreundlicheren Stimmung im Reichslande kann man sich aber in keinem Falle versprechen; dazu wird diesem denn doch zu wenig an Autonomie eingeräumt; ein Mehreres einzuräumen sind freilich die Umstände nicht angethan. Es ist demnach leicht erklärlich, daß die Aufnahme, die der Gesetzentwurf auch in entschieden reichsfreundlichen Kreisen findet, eine sehr zurückhaltende und mannigfach getheilte ist, und daß das Votum wohl nicht unerwartet gekommen, daß, nach telegraphischer Meldung, der Landesausschuß in Form eines „Wunsches" ausdrückte, „die Centralverwaltung möge im Reichslande selbst den Sitz behalten, die Befugnisse desselben mögen erweitert und jedenfalls Veränderungen nicht ohne Gutachten des Landesausschusses beschlossen werden."

□ Militairische Briefe im Frühjahr 1876.

CCXL.

Beleuchtung des officiellen Generalstabs-Werkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Zweiter Theil. Heft 10.

(Die Verhältnisse bei Sedan nach dem Abmarsche der Operations-Armee. — Gefahrvolle und anstrengende Aufräumung des Schlachtfeldes. — Abmarsch des XI. und I. baierschen Corps aus jener Gegend; ebenfalls nach Paris.)

Am 3. September hatte sich Kaiser Napoleon in Begleitung des General-Adjutanten Seiner Majestät des Königs, Generals von Boyen, in Folge königlicher Anordnung nach Wilhelmshöhe bei Kassel begeben, um bis auf Weiteres daselbst seinen Aufenthalt zu nehmen. Der verwundete Marschall Mac Mahon erhielt die Erlaubniß, seine Genesung in Pouru aux Bois abzuwarten. Gegen 550 französische Offiziere waren nach Abgabe des Ehrenwortes, in diesem Kriege nicht wieder gegen Deutschland zu dienen, entlassen worden; die übrigen sollten am 10. September mit einem Eisenbahnzuge von Pont à Mousson nach Coblenz abgeführt werden. Alle Offiziere, welche die Verpflichtung eingingen, sich zu diesem Zuge zu gestellen, durften sich selbstständig nach Pont à Mousson begeben. General Ducrot hatte von dieser Vergünstigung Gebrauch gemacht, erschien auch zur festgesetzten Zeit in Pont à Mousson, entwich dann aber nach Paris, indem er annahm, mit der Meldung von seinem Eintreffen der obigen Verpflichtung genügt zu haben. — Die Bewachung und der Transport der Gefangenen, das Aufräumen des Schlachtfeldes, das Sammeln und Ordnen des erbeuteten Kriegsmaterials, Alles dies nahm die Kräfte der Mannschaften in hohem Grade in Anspruch, um so mehr, als der Stand der Kopfzahl der Truppentheile bereits durch Abgang der Kranken, Verwundeten und Gefallenen ein sehr geringer geworden war. Das verhältnißmäßig nur einen geringen Raum einnehmende Schlachtfeld von Sedan hatte Ausdünstungen im Gefolge, welche Ruhr und Typhus zum Ausbruch brachten.*) Dieses Umstandes wegen sah sich General v. d. Tann, der daselbst Höchstcommandirende, veranlaßt, noch eine Brigade der ihm zur Verfügung gestellten 4. Cavallerie-Division zur Unterstützung seiner beiden Corps heranzuziehen. Demnächst erfolgten von der obersten Heerführung Weisungen aus Reims, welche den Abmarsch aus der Gegend von Sedan befahlen. Zunächst schob in Folge dessen General v. d. Tann die genannte Cavallerie-Division vor und ließ am 11. September auch die beiden Armeecorps (XI. und I. baierisches) auf Paris abrücken. Das große Hauptquartier hatte inzwischen einen Versuch angeordnet gehabt, die Festung Mezières dem Feinde abzunehmen. General v. d. Tann hatte indeß von der Ausführung einer solchen Maßregel abstehen müssen, weil die mit dem Commandanten der genannten Festung getroffenen Vereinbarungen dies nicht zuließen. Hierzu ist zu bemerken, daß die vom General-Quartiermeister v. Podbielski am 2. September Morgens vor dem Abschluß der Capitulation getroffene Vereinbarung mit dem Feinde, behufs Versorgung der thatsächlich schon kriegsgefangenen Armee mit den zunächst nothwendigen Lebensmitteln dahin geführt hatten, eine specielle Verabredung zu treffen, daß Lebensmittel von Mezières auf der Eisenbahn nach Douchery herangebracht werden sollten. Die in dieser Hinsicht mit dem Commandanten jener Festung weiter nöthig gewordenen Abmachungen zwangen jetzt, auf den Versuch zur Wegnahme der Festung zu verzichten. — Am 15. September erreichte das XI. Corps Epernay und das I. baiersche Reims. Von der 4. Cav.-Division war die 10. Brigade bereits in der linken Flanke der III. Armee bei Nangis eingetroffen und gelangten die übrigen Theile derselben am 16. nach Orbais und Chatillon sur Marne (2 Meilen westlich von Epernay). — Bei dem Abmarsche von Sedan fehlten noch mehrere mit dem Gefangenen-Transporte beschäftigte Abtheilungen. Die 9. Cavall.-Brigade war z. B. bis auf die Stäbe und eine Schwadron des Ulanen-Regts. Nr. 6 vollständig für diese Bestimmung verwendet. Auch vom I. baierschen Corps waren 11 Compagnien noch nicht zurückgekehrt. Das 6. Chevauxlegers-Regiment wurde dem General-Gouvernement von Elsaß-Lothringen zur Verfügung gestellt. Das XI. Corps, welches die Begleitmannschaften für die letzten Transporte gestellt hatte und das 1. Bataillon Regts. Nr. 94 als Besatzung in Sedan ließ, rückte in der Stärke von nur 13½ Bataillonen und 5¼ Schwadronen ab. Inzwischen waren wenigstens die meisten Truppentheile durch die aus der Heimath eingetroffenen Ersatzmannschaften fast auf ihre volle Stärke gebracht worden. Die Mehrzahl der fehlenden Abtheilungen kehrte im Laufe des Monats September zur Truppe zurück; einige aber, welche auf den Uebergabe-Stationen nicht abgelöst und in Folge dessen tief nach Deutschland hineingezogen wurden, oder zum Schutze gegen Franctireure auf den Etappen zurückbleiben mußten, trafen erst im Laufe des October vor Paris ein. — Indem wir hiermit den Abschluß der mit der Katastrophe von Sedan unmittelbar noch zusammenhängend gewesenen organisatorischen Maßnahmen erreicht und den Vormarsch der III. und Maas-Armee nach Paris in der Zeit vom 2. bis zum 16. September begleitet haben, gelangen wir nunmehr zur Beleuchtung der Ereignisse in Paris selbst nach der Schlacht von Sedan und des Regierungs-Wechsels im Lande des Feindes.

*) Das I. baierische Corps hatte vom 1. September bis 15. October allein 1000 Typhuskranke.

Breslau, 3. Juni.

Die Vermuthungen über den Zeitpunkt der Wahlen, die hie und da aufgestellt werden, erweisen sich nach der „N.-L. C." als unrichtig. Das Mandat des gegenwärtigen Reichstags wird mit dem 9. Januar 1877 ablaufen und da nach der Verfassung die Neuwahlen spätestens 60 Tage nach der Auflösung erfolgen müssen, so ergiebt sich, daß die Reichstagswahlen höchst wahrscheinlich für dieselbe Zeit, wie 1874, nämlich für die erste Hälfte Januar werden angesetzt werden und man mit Rücksicht auf diesen Termin die Vorbereitungen zu treffen haben wird.

Was die Landtagswahlen betrifft, so war vor einiger Zeit davon die Rede, ob dieselben nicht vielleicht schon vor dem Beginn der Herbstsession des Reichstags ausgeschrieben werden würden. Man sprach von der Möglichkeit einer Auflösung des Abgeordnetenhauses, dessen Mandat bekanntlich erst Anfang November d. J. abläuft. Jetzt scheint es jedoch, als ob die Wahlen erst mit dem Ende der Legislaturperiode anberaumt werden sollten.

Was die **orientalischen Angelegenheiten** betrifft, so erregen vor Allem die officiellen Veröffentlichungen, welche uns gestern und heute durch das „W. T. B." aus Konstantinopel zugegangen sind (siehe die Depeschen des gestrigen und heutigen Mittagblatts!), das höchste Interesse. Man ersieht ohne Zweifel daraus, daß der neue Sultan von dem besten Willen beseelt ist, alle möglichen (und vielleicht auch unmöglichen) Reformen ins Werk zu setzen und sein Regiment durchweg in liberalem Geiste zu führen. Indeß hat schon die „N. A. Z." unter Anderem sehr richtig bemerkt, daß die neue Bestätigung „aller Privilegien" mit der „Freiheit Aller", sowie mit den „liberalen Ideen des Zeitalters" nur schwer in Einklang zu bringen sein dürfte. Daß sich auch in anderen Dingen noch tausend Schwierigkeiten erheben werden, an welche man jetzt in Konstantinopel im ersten Freudenrausche natürlich so gut wie gar nicht gedacht haben mag, dessen darf man gewiß sein. Was die 60,000 Beutel betrifft, um welche nach den bereits gemachten Mittheilungen die Civilliste des neuen Sultans reducirt werden soll, so beträgt, da ein Beutel den Werth von 500 Piastern oder 90 Mark hat, der Verzicht zu Gunsten des Staates immerhin die Summe von 5½ Millionen Mark außer den Einkünften aus den Privatgütern der Krone. Im Uebrigen hat die neue Regierung allen Geldverlegenheiten, den unangenehmsten für ein neues Regiment, auch dadurch vorgebeugt, daß sie den Schatz des entthronten Sultans mit Beschlag belegte, dessen Auslieferung bereits vor acht Tagen auf dem neuen Programm der Softa's figurirte. Derselbe soll sich, wie schon früher erwähnt, auf 25 Millionen türkische Pfund belaufen.

Hinsichtlich der überaus wichtigen Anerkennungsfrage ist schon unter dem 1. d. Mts. von London aus die Version verbreitet worden, daß Frankreich, England und Italien die neue Regierung bereits anerkannt hätten, wogegen ein Pariser Telegramm der „Agence Havas" erst die baldige Anerkennung „Seitens der Mächte" in Aussicht stellt. In der That ist auch — wie die „N. A. Z." mit vollem Rechte bemerkt, — nicht anzunehmen, daß Frankreich und Italien, namentlich letztere Macht, sich von den drei Kaiserreichen in dieser Frage trennen sollten. Es mag hierbei constatirt werden, daß wenigstens in der Presse mannigfache Strömungen auftauchen, deren Tendenz darauf abzielt, den drei Großmächten gegenüber eine westmächtliche Gruppirung zu Stande zu bringen.

Von großer Wichtigkeit ist die Nachricht, daß die serbische Regierung an den Sultan Murad eine Anerkennungsadresse abgesandt hat. (Siehe die tel. Dep.!) Damit sind alle die Conjecturen hinfällig geworden, welche man an die Möglichkeit, daß Serbien sich der neuen Regierung in Konstantinopel nicht unterordnete, in reichem Maße geknüpft hatte. Daß der Entschluß, den neuen Sultan anzuerkennen, der serbischen Regierung sehr schwer geworden sein muß, läßt sich nicht leugnen. „Serbien", — so ließ sich die „Pol. Corr." noch unter dem 31. v. M. aus Belgrad schreiben, — „hat keinen unversöhnlicheren, hartnäckigeren und — unter den gegenwärtigen Verhältnissen — keinen gefährlicheren Gegner als Hussein Avni. Sein politisches Programm, so weit man es hier kennt, läßt sich in Folgendem zusammenfassen: Stramme Zusammenziehung der Reichsglieder. Die Velleitäten Egyptens, Rumäniens und Serbiens fanden vor seinen Augen niemals Gnade. Von ihm sind schwerlich versöhnliche Schritte zu erwarten. Vielmehr ist es fast mit Gewißheit zu erwarten, daß er dem Säbel das ausschließliche Recht vindicirt, die Vasallenstaaten in die durch Hats ihnen vorgezeichnete Stellung zurückzuführen." „Der Ernst der Lage", sagt die betreffende Correspondenz schließlich, „spiegelt sich in der allgemeinen Stimmung ab; vom Fürsten bis zum letzten Serben ist Alles schweigsam und in sich gekehrt. Jedermann erkennt, daß seit 1815 das Land sich in

---

Portion zukommen läßt. Ich bin und bleibe ein enragirter Türkenfreund, die im Großen und Ganzen mir stets nur in ehrlichen und braven Menschen-Exemplaren entgegengetreten sind. Allah il Allah, der ihrige und der meine, derselbe Gott, zu dem ich bete, daß er sie im Unglück stärken möge, während ich die ganze christliche Insurgentenbande der Sorgfalt des „Herrn der Fliegen und Läuse" zur Disposition stelle. Wie rasch es in der Türkei mit dem Thronwechsel geht, ist mir klar geworden dadurch, daß ich selbst das Vergnügen gehabt, von Angesicht bereits drei Sultane persönlich kennen zu lernen, Mahmud II. mit dem stark braunbroncirten Gesicht, auf dem nie ein Lächeln schwebte, dann Abdul-Medjid, den Zeitgenossen des Krimkrieges, ferner dessen Bruder, den jetzt Thronberaubten — ob auch bereits Lebenberaubten kann ich nicht behaupten, da mir noch keine Trauerkarte zugekommen — Abdul-Aziz. Wenn mir der liebe Gott Leben und Gesundheit und dazu noch eine baare Extra-Reise-Unterstützung bescheert, wäre ich nicht abgeneigt, dem Sultan novus Murad in Konstantinopel zum Herbst meinen Besuch abzustatten, zumal da ich meinen, für diese Zeit beabsichtigten Ausflug nach dem Harz aufgegeben, seit ich gelesen, daß dort in einem Städtlein binnen acht Tagen mehr als 50 Menschen an den Trichinen gestorben. In der Türkei wäre ich davor gesichert durch die dortige Abstinenz alles Schweinefleisch-Genusses. Durch die türkische Pest habe ich mich früher im Sultanslande durchgenopelt und gepopelt und würde es auch jetzt verstehen. — Einem Besuch bei dieser orientalischen Reise in Bukarest habe ich auch entsagt. Ich beabsichtigte nämlich dort die persönliche Bekanntschaft „Arion's, der Töne Meister", eine klassisch-musikalische Größe, zu machen, den ich nur im Bilde aus unserm Opernhause kenne, dessen Conterfei — auf einem Delphin reitend — vom Bühnen-Vorhang herab, mir so oft an Theaterabenden entgegen lächelt. Vor einiger Zeit erfuhr ich, daß derselbe seine harmonische Stellung als antiker Leyermann aufgegeben und eine einträglichere als General-Cassirer der rumänischen Depositenkasse angenommen und in Bukarest ein behagliches Leben trotz seines hohen Alters führe. Und heute bringt mir die Zeitung die prosaisch-fatale Nachricht, daß der würdige Constantin Arion von dort verschwunden sei, begleitet von einem bedeutenden baaren Theil der Depositenkasse. Sic eunt fata hominum, auch die des berühmten lesbischen Zithervirtuosen, des patentirten „Erfinders des Dithyrambus", der jetzt in die Fußtapfen des Herrn Pilz und ähnlicher braver Speculanten getreten ist.

Berlin wimmelt heute von General-Intendanz-Jubiläums-Gratulanten, die Herrn v. Hülsen ihre Glückwünsche darbringen, aber auch von militärischen, die zu ähnlichem Zwecke hier angelangt. Unser Garde-Füsilier-Regiment mit den gelben Achselklappen (deshalb volksthümlich die „Maikäfer" genannt) feiert heute, nach ruhmwürdigen Kriegsthaten in den Kämpfen gegen Oesterreich und Frankreich, seinen fünfzigjährigen Geburtstag. Eine Menge Offiziere, die dem Regimente einst angehört, sind zu dem solennen Festmahle hier eingetroffen, bei dem auch der Kaiser, der Kronprinz und andere Mitglieder des Königlichen Hauses erscheinen werden.

Wir alte Berliner, die zugleich mehr oder weniger der literarischen Welt angehören, schauen trauernd auf das Verschwinden zweier Stätten hin, die für gewisse Stunden des Tages unsere Heimath bildeten. Die Spargnapanische (Unter den Linden) und die Stehelysche Conditorei (auf dem Gendarmenmarkte, hinter dem Königlichen Schauspielhause) hören auf zu sein und werden fortan nur noch in der Sage fortleben. Namentlich „Onkel Stehely!" Wer sich in jenem geistigen Treiben bewegt, namentlich zur Zeit, als dort Hitzig, Fouqué, v. Holtei, Raupach, Simrock, Stägemann, Wilib. Alexis, Gubitz, Jarke, v. Uechtritz, Varnhagen van Ense, sowie vorzugsweise fast alle Genossen der damals entstandenen „literarischen Mittwochs-Gesellschaft", dann die hervorragenden Componisten, die größten Künstler des Hoftheaters, berühmte Maler, tägliche Stammgäste waren, und Fremde, die die Residenz besuchten, nie versäumten, speciell Stehely zu besuchen, um das literarische und gelehrte Berlin kennen zu lernen, wird nicht ohne Bewegung an jene von reinem Geiste durchwehten Tage zurückdenken. Mit den Jahren wechselten freilich die Persönlichkeiten, die sich dort versammelten, aber nur der Tod oder das Scheiden von Berlin konnte sie zum Scheiden von Stehely bewegen. Ich bin bis zum heutigen Tage der „süßen Gewohnheit des Dortseins" treu geblieben und mit mir ein Freund aus den Knaben- und Studentenjahren, der Königl. Professor und Musikdirector Heinrich Dorn. Wenn ich bemerke, daß wir mitsammen in den Stehelyschen Hallen seit dem Jahre 1826 gesessen, so wird es glaubwürdig erscheinen, daß wir Beide jetzt, wo wir auch nicht fehlen, uns die einzigen Stammhalter nennen zu dürfen, stolz sind. Geschlechter sind während deß um uns verschwunden und aufgetaucht. Wir beide werden wohl als die Wahrzeichen auf den Stehelyschen Ruinen, den „Glanz des Hauses" überleben — wenn's Gottes Wille ist — — hübscher Gedanke, aber doch nicht ohne sonderlichen Beigeschmack.

R. Gardefeu.

Der Gotthardswirth.

Eine Geschichte aus den Alpen von P. K. Rosegger.

Ich zahl' heute die Zeche, aber bei der Gotthardswirthin kehren wir ein. Just bei der Gotthardswirthin. Das ist eine bildsaubere Frau, kernig, rasch, jung und legt Einem die Hand so unterhaltsam auf die Achsel, weiß es auch so zu stellen, daß ihr glatter runder Arm mitunter ein wenig unsere Wange, unseren Nacken berührt. Ist Wittwe, die Gotthardswirthin.

Witthum ist bei jungen Wirthinnen kein schlechtes Geschäft, man sieht's ja, die Tische sind voll besetzt, Werktags und Feiertags. Und lauter Männer sind da; Weiber trinken ja nicht. Weiber brummen daheim und schelten über die böse Gewohnheit der Völlerei. Seit die Gotthardswirthin Wittib, ist ihnen das Trinken ein doppelter Gräuel.

Nu, sind doch nicht alle im Ehejoch, die Männer, 's giebt etwelche im Tuxviertel, die hüpfen frei herum wie die Gemsen und Hirschen auf den Bergen. Der dort in der Näh' des Schanktisches, der blasse Bursche mit den nach rückwärts gestrichenen Haaren und den kohlschwarzen Schnurrbarthörnchen, ist so Einer.

Ein schmucker Junge mit hellrother Weste und schneeweißen Hemdärmeln. Ein paar Achseln und eine Brust und ein paar dralle Beine in Gemslederkniehosen, nach denen den Herren vom Bezirk schon die Zähne wässern.

Nicht etwa den Frauen, den Herren sage ich ausdrücklich, dem Regimentsarzt, dem Hauptmann, den anderen Rekrutirungsbeamten. Der Holzflößer-Hans, das ist wieder einmal Einer für's Regiment. Aber zu jung, noch um ein halbes Jahr zu jung für den weißen Rock.

Den Frauen, sagt man, wäre er alt genug mit neunzehn. Die Gotthardswirthin hat's insgeheim ausgerechnet. Drei Flößerhansen gäben zusammen nicht so viel Jahre, als der eine, der Gotthardswirth, gezählt, der vor Monden verstorben ist. Doch andererseits — und man muß jede Rechnung sicherheitshalber auch verkehrt machen — wären etwa drei alte Gotthardswirthe nicht so hoch anzuschlagen, als ein einziger Flößer-Hans.

Des Flößens halber schon. Man muß es nur gesehen haben, wie der die Holzblöcke und Scheiter in den Fluß zu schlendern versteht, wie er mit seinem langen Hakenstock ihnen nachspringt von Stein zu Stein und über das Wassergischten hin, und wie er die Holztrümmer losstößt, wenn sie sich wo ansetzen wollen, bevor sie hinausgeronnen kommen zum Wehrrechen, wo sie in die Köhlereien ausgeworfen werden. Das und noch Mehreres, wie's im Walde vorkommt und wozu trotzige Männer gehören, muß man gesehen haben, so wie es die Gotthardswirthin schon gesehen hat. 's ist ein tollkecker Bursch, der Hans. Um's Himmelswillen! 's wär ein Schreck und ein Unheil, wenn der einmal sollt' zu Grunde gehen bei den Flößarbeiten, wobei schon Mancher, und gerade der Kräftigste und Kühnste, zu Grunde gegangen ist.

Dem sollte vorgebeugt werden, meinte die menschenfreundliche Wirthin, und gar so gefährlich wär's doch im Gotthardswirthshause nicht, gleichwohl in demselben zuweilen gotsmörderisch gerauft wird.

Weiter wäre der Hans auch dem alten verstorbenen Wirthe vorzuziehen des Zitherschlagens halber.

Sein Herzerl is a Zithern,
Zittert allaweil und giebt ka Rua,
Und sein Mundstückel is a Hackbretl,
Schlagt's lustig dazua.
Und hiazt hebt ihm sogar de Liab schon
Zun Zithernschlagen an,
Und jetzt probirt er's gleich mit ein Busserl,
Ob er Hackbretlschlage kann!

Selber singt er sich das Liedchen, der Schalk, und begleitet es mit Saitenspiel, daß der jungen Wittib ganz fieberisch wird.

Im Gotthardswirthshause sind sonst die Gläser der Brauch, wie allenthalben in der Gegend, wo man den guten österreicher Apfelmost trinkt. Aber der Flößer-Hans — was Besonderes muß so Einer, der so gut Zither spielen kann, schon alleweile haben — der Hans trinkt seinen Most aus einem grünglasirten erdenen Kruge. Er ist kein Schmutzian, der Hans, nichts weniger als das, aber im Gotthardswirthshause wartet er nie mit einem Trunk auf. Was sollen es die Anderen auch wissen, daß die Wirthin ihm alten Traubenwein in den

keiner so kritischen Lage befand; man empfindet im Voraus die Wucht der gewaltigen Ereignisse, denen wir entgegengehen."

Höchst interessant ist die Erklärung, welche das vor dem Sturze des Sultans Abdul-Aziz von uns schon ausdrücklich bewunderte Auftauchen der aller Wahrscheinlichkeit Hohn sprechenden Siegesdepeschen aus **Bulgarien** jetzt glücklich gefunden hat. Eine Pester Correspondenz des Wiener „Tagbl." vom 1. Juni sagt nämlich: „Am Sonntag hatte der Sultan vom Generalissimus in Bulgarien, **Abdul Kerim**, mehrere Siegestelegramme erhalten, die er sogleich dem Großvezier mittheilte, wobei er zugleich bemerkte, daß es an der Zeit sei, den Softas die starke Hand der Regierung zu zeigen. Hätte Abdul Aziz auch gewußt, daß diese Siegestelegramme **nur bestellte** waren, und daß **der Generalissimus in Bulgarien an der Verschwörung gegen ihn betheiligt sei**, so hätte er gewiß ganz anders gedacht und gesprochen."

Die Behauptung, daß der Kaiser von Rußland durch die Verlängerung seines Aufenthalts in Ems nicht nur ein Zusammentreffen mit dem deutschen Kaiser, der sich in diesen Tagen bekanntlich dorthin begiebt, sondern auch mit dem Fürsten Bismarck ermöglichen wolle, den man noch zu bestimmen suche, sich gleichfalls dahin zu begeben, gehört in das Gebiet der Vermuthungen.

Die französischen Blätter, die sich eifrig mit der orientalischen Frage beschäftigen, geben allerlei Aufschlüsse über die innerste Herzensmeinung der Franzosen. England, so geben sie zu verstehen, habe die orientalische Frage nicht lösen lassen wollen, ohne seine Stimme geltend zu machen; ebenso sei Frankreichs Beistimmung zu den in Berlin erstrebten Heilmitteln nur eine platonische gewesen, man würde sich an thatkräftigen Maßregeln nicht betheiligt, sondern zugewartet haben. Auch Oesterreich, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", würde sich, so meint man hier, im entscheidenden Augenblicke möglichst gesperrt haben. Ihm sei daher jetzt ein schwerer Stein vom Herzen gefallen. England und Frankreich, dessen hat man hier kein Hehl, erwarteten mit Zuversicht vor dem entscheidenden Moment das Ereigniß, das sich mit Wissen, wenn nicht auf Antrieb und unter der Vorbereitung der türkischen Botschafter in Paris und London, auch richtig in der Nacht vom 29. auf den 30. Mai abspielte, wie ein Orgelstück. Die „Debats" warnen vor Illusionen über die neue türkische Regierung, in der die religiöse Partei die Hauptrolle spiele, und von einer solchen lasse sich nicht erwarten, daß sie Reformen ausführen werde, die dem Islam den Todesstoß versetzen würden; ohnehin sei ja nichts thörichter, als die Erwartung, daß die Pforte im Handumdrehen sich genau nach dem Muster des modernen Constitutionalismus einrichten werde und einrichten müsse. Decazes, der von den Planen der Verschworenen in Stambul vortrefflich unterrichtet war, bietet einstweilen Alles auf, um zwischen England und Rußland sich als Vermittler aufzuspielen, der Wind und Wetter im Orient im Sacke habe. Wenn man die hiesigen Blätter liest, fügt die betreffende Correspondenz hinzu, sollte man meinen, der Thronwechsel sei eben so wenig „spontan" gewesen wie der Aufstand in der Herzegowina: da Rußland die Bauern in Bewegung gesetzt, so setzten dessen Gegner die Softas in Bewegung; jetzt ist die Reihe des Schachzuges wieder an Rußland und Decazes bietet Gortschakoff die Hand, natürlich gegen gute Spesen, um ihm, wenn er selbst sich nicht zu helfen weiß, unter die Arme zu greifen. Frankreich wird auch mit Oesterreich gemeinschaftliche Sache machen, wenn dieses etwa gegen Rußland sich wenden sollte. Ist dies auch nicht der wirkliche Sachverhalt, so ist es doch die Auffassung desselben, wie er sich französischen Köpfen darstellt, und diese Auffassung ist immerhin belehrend.

Der „Moniteur" sagt, das französische Cabinet sei darin mit den Großmächten im Einverständnisse, daß keine Schwierigkeiten gegen die Folgen der Ereignisse in Konstantinopel zu erheben seien. Durch die Begebenheiten selbst sei die türkische Regierung augenblicklich günstiger gestellt, um die Lage schätzen und die Schwierigkeiten derselben lösen zu können. Die neue Regierung würde die eifrige Unterstützung Frankreichs finden, wenn sie ihren Antritt durch freiwillige Erklärungen und Verpflichtungen bezeichnen wollte, die den Wünschen Europas entgegenkommen und den Aufstand entwaffnen würden. Wir wissen nicht, wie weit die Begebenheiten diesem Wunsch entsprechen werden, welcher eben so in Petersburg wie in Berlin gehegt wird, aber es ist unbestreitbar, daß, wenn die Türkei die Vortheile der Lage benutzt, sie die Krisis so günstig für sich selbst wie für Europa lösen kann. Der „Moniteur" erklärt außerdem, man nehme in den Regierungskreisen an, daß die friedliche Revolution in Konstantinopel fern davon, den Unterhandlungen für die Erhaltnng des Friedens zu schaden, im Gegentheil dazu verhelfen werde, dieselben schneller zum Ziele zu führen.

Wie ein Londoner Telegramm der „K. Z." vom 2. d. M. wissen will, befürwortet der englische Botschafter in Stambul auf besonderen Wunsch der Königin Victoria, daß das Leben des entthronten Sultans geschont werden möge. „Die gestrige Erklärung Disraeli's im Unterhause", fügt das Telegramm hinzu, „wird hier zwar als Zugeständniß, daß die Lage kritisch sei, aufgefaßt, trotzdem milderte sie die Kriegsbesorgnisse. Die Ueberreichung des Memorandums unterbleibt allerdings, aber die Conferenzmächte wollen Waffenruhe befürworten. England würde solchen Vorschlag unter gewissen Modalitäten unterstützen."

Unter den englischen Blättern ist namentlich die „Morning-Post" über den neuesten diplomatischen Schritt Frankreichs in der orientalischen Angelegenheit sehr indignirt. Das Blatt bemerkt nämlich:

Die Action der französischen Regierung unmittelbar nach der Absetzung des Sultans, bemerkt das Blatt, steht in völliger Harmonie mit ihrer raschen Annahme des Berliner Memorandums. Es ist ganz unmöglich, die Bedeutung dieser politischen Acte mißzuverstehen. Einzeln würden sie verdächtig sein, zusammengenommen beweisen sie, daß eine Annäherung zwischen Frankreich und Rußland vorhanden ist. Man wird demnach sehen, daß die Revolution in Konstantinopel das Mittel gewesen ist, eine neue und höchst wichtige Veränderung in den Beziehungen der Großmächte, die an der sich selbst gestellten Aufgabe, die Angelegenheiten der Türkei zu regeln, interessirt sind, augenscheinlich zu machen. Kaum hatte Rußland Deutschland bewogen — wie, brauchen wir nicht zu untersuchen — den Gortschakoff'schen Vorschlägen beizupflichten und an deren Ausführung mitzuwirken, scheint es sich auch um das Wohlwollen Frankreichs beworben zu haben. Wir finden die französische Regierung sich so zu sagen absolut in die Arme Rußlands werfen .... Diese politische Bewegung erheischt die ernstlichste Erwägung. Daß eine Macht, welche die Türkei aufrecht hielt und für dieselbe kämpfte, dem größten Feinde derselben die Hände reicht, ist ein Umstand, der nicht durch Zufall oder ohne irgend einen sehr starken bewegenden Einfluß geschehen konnte, und in dem gegenwärtigen Stande des wankenden politischen Gleichgewichts in Europa drängen sich derartige Umstände in unangenehmer und mächtiger Weise der Aufmerksamkeit derjenigen auf, welche den Frieden wünschen und für denselben und den status quo arbeiten. Was wird man von der neuen quasi-Allianz in London und Berlin denken?"

Während sich so ein Theil der englischen Presse mit trüben Gedanken über die Politik Frankreichs quält, zollt dieselbe fast einmüthig der Politik der britischen Regierung den entschiedensten Beifall. Am enthusiastischsten thut dies der „Standard". Derselbe schreibt nämlich.

„Was auch immer das Ende sein mag, so ist es unmöglich, nicht mit vergrößerter Genugthuung auf die Politik zu blicken, welche England in den Stand gesetzt hat, seine gegenwärtige Position inmitten dieser orientalischen Verwickelungen einzunehmen. Die jüngsten Ereignisse in der Türkei geben uns mehr Ursache als je, uns zu der Weisheit und Klugheit des Verfahrens zu beglückwünschen, welches unsere Regierung einschlug, indem sie sich weigerte, das Berliner Memorandum zu indossiren. Es kann jetzt keinem Zweifel unterliegen, daß unsere Politik höchst wesentlich dazu beigetragen hat, die Sache des Friedens zu fördern, und sie fährt fort, die besten Mittel zur Lösung der Schwierigkeit zu gewähren. Wir haben unsere Freiheit der Action behauptet, ohne unsere Stellung als eine europäische Macht zu compromittiren, und wir haben in diesem Augenblick vielleicht eine wichtigere Stimme in den Angelegenheiten Europas und in der Richtung der Beschlüsse über Frieden und Krieg, als wir zu irgend einer Zeit während des letzten halben Jahrhunderts besaßen.

In einem höchst erheiternden Gegensatze zu der neulich von uns an dieser Stelle erwähnten Schilderung, welche eine Emser Correspondenz der „N. Fr. Presse" von der Aufnahme entwarf, die die Nachricht von der Entthronung des Sultans bei dem Kaiser von Rußland gefunden haben sollte, befindet sich eine darauf bezügliche Mittheilung des Berliner Coreespondenten des „Daily Telegraph." Diesem letzteren zufolge drückte nämlich der Czar große Freude über die Kunde von der Absetzung des Sultans aus und rief aus: „Nun ist das halbe Werk gethan", eine Bemerkung die wie der „Daily Telegraph" nicht zu erinnern vergißt, zwei Auslegungen zuläßt.

Aus **Italien** meldet man, daß die am 29. v. M. in Legnano bei Mailand erfolgte Enthüllung des Monuments, welches das Andenken an den von den vereinigten mailändischen und päpstlichen Truppen über den Kaiser Friedrich Barbarossa am 29. Mai 1176 erfochtenen Sieg feiern soll, in Gegenwart von Delegirten des Parlaments, der lombardischen und vieler anderer italienischen Städte, vieler Handwerker und Krieger-Vereine ꝛc. ꝛc. vor sich gegangen sei. Der Marquis Villamarina und der Senator Professor Ferrari hielten die Festreden. Auch die in Triest, Nizza und Trient bestehenden italienischen Vereine hatten Deputationen geschickt, welche Trauerfahnen auf dem Monumente niederlegten. Sehr bemerkenswerth ist der Eifer, mit welchem die clericalen Blätter Italiens dem ganzen Feste die Bedeutung einer Feier des Sieges der päpstlichen über die weltliche Macht zu geben bemüht gewesen sind. Die „Unita cattolica", schreibt man den „H. N." aus Rom unter dem 30. v. Mts., erschien gestern mit einem illustrirten Titelblatt, welches die Tage der päpstlichen Siege mit Denksprüchen verziert brachte, u. A. auch einen, welcher die Worte enthielt: „Der Felsen der Kirche ist hart! Bismarck", und einen anderen: „Der Deutsche in Canossa zu Füßen Gregors VII." Das Titelblatt des Jesuitenorgans widmet dem Siege des Kreuzes bei Legnano einen bemerkenswerthen Leitartikel und meint, dies Fest im Vatican verherrliche den Sieg des Kreuzes. Die Söhne des Papstes hätten unter der Fahne des Kreuzes, die Feinde der Kirche, unter der Standarte des Adlers gefochten, ein Kampf, der auf dem Calvarienberge begonnen und im Thale von Josaphat geendet habe. Auf Seite der Kreuzstreiter leide, dulde, bete man und lege sich alle möglichen Opfer auf, auf der anderen Seite hause die rohe Gewalt, man nehme, man stehle, man raube dort, um allen nur denkbaren Leidenschaften zu fröhnen u. s. w.

Deutschland.

= **Berlin**, 2. Juni. [Fürst Bismarck. — Die Eisenbahn-Vorlagen im Bundesrath. — Erhebungen über die Lage der arbeitenden Klassen.] Ueber die Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin sind feste Bestimmungen wohl noch nicht getroffen. Schon bei der Abreise des Fürsten hatte verlautet, derselbe würde erst nach dem Pfingstfeste hierher zurückkehren. Heute wollte man wissen, der Fürst würde wahrscheinlich Se. Majestät den Kaiser nach Ems begleiten, weil dort noch Besprechungen mit dem Fürsten Gortschakoff und dem Kaiser von Rußland in Aussicht genommen waren. Ueber alle diese Dispositionen möchte jedoch vor Bismarck's Rückkehr nach Berlin in keinem Falle ein Beschluß zu erwarten sein. Der Kaiser reist am Mittwoch Abend nach Ems ab. Zuvor wird jedenfalls Fürst Bismarck in Berlin anwesend sein, und es bleibt nur fraglich, ob er nicht seiner früheren Entschließung gemäß, das Fest in Lauenburg zubringen wird. — Die Vorbereitungen für die an den Bundesrath zu richtende Vorlage über die Resultate des Enquête-Verfahrens bezüglich der Eisenbahn-Transport-Tarife sind in vollem Gange und es wird die Vorlage demnächst dem Druck übergeben werden. Ueber einen Gesetzentwurf, welcher sich daran lehnen soll, schweben dagegen noch Verhandlungen und es hat der Entwurf doch noch manche Vorstadien zu durchlaufen. Auch hat es nicht den Anschein, daß diese Angelegenheit bis zur nächsten Reichstagssession zum Abschluß gebracht werden dürfte. Es sei hierbei bemerkt, daß das ganze System der Eisenbahnfragen fortdauernd der Gegenstand der Erwägungen im Reichseisenbahnamte und der Verhandlungen mit den verschiedenen Bundesregierungen bildet. Die ausgesprochene Absicht der Reichs-Regierung, die nächste Session des Reichstages noch nicht mit der Eisenbahnfrage zu befassen, ist, soweit wir in Erfahrung bringen konnten, noch nicht aufgegeben und eine anderweite Nachricht, welche das Gegentheil meldet, begegnet entschiedenem Zweifel. Soviel bezeichnet man als feststehend, daß die Richtung und der Inhalt der Vorlage vollkommen derjenigen entsprechen wird, mit welcher der preußische Landtag befaßt war. Hiernach wird vom Reiche auch nur eine Ermächtigung zum Abschluß von Verträgen mit den Einzelstaaten wegen Erwerbung von Eisenbahnen verlangt werden. — Im Reichskanzleramt nähern sich die Arbeiten bezüglich der Zusammenstellung der Erhebungen über die Lage der arbeitenden Klassen, welche auf Anregung des Reichs-

---

Krug schenkt, anstatt Obstmost, als welchen er vor Aller Augen den Trunk zahlte.

Hätt' ich's aber lieber nicht verrathen; ich fürchte, jetzt zeigt ihr gleich mit Fingern hin: Aha, da seht! mit den Zweien ist's nicht richtig! —

Richtig — just richtig wär's schon; aber anbeißen will er nicht, der Hans. Er hat eine hohe und breite Stirn und da drin wurden bisweilen so Gedanken gemacht.

Die Wirthin, — die junge Wirthin — die junge Gotthardswirthin — grad übel ist sie nicht — gar nicht.

Sie gern haben, — eine Zeit lang gern haben, — führt zu nichts — zu gar nichts. — Heirathen, — die Gotthards-Wirthin heirathen. Sie hätt was; — das Wirthshaus steht sauber da. Wirth sein. — Gotthardswirth sein — so ein Weibel haben; — nicht mehr im Wald rumregieren müssen — 's wär just kein' üble Sach' — Auch dem Soldatenleben thät' ich ausrutschen, wär' ich Ehemann und Hausbesitzer. — Ließ sich reden; — ließ sich noch reden über die Sach! —

Damals stand's nämlich noch so eingerichtet, daß ein hausgesessener junger Mann militärfrei war.

Und militärfrei sein, das war dem Holzflößer-Hans doch wohl ein vornehm Ding. Nichts in seinem Leben fürchtete er, als das Soldatenleben.

's war damals auch arg damit bestellt für den gemeinen Mann. An die zwanzig Jahr dienen und behandelt werden wie ein Hundling! — Alles eher, nur nicht Soldat sein müssen! — Und der Hans hat's leicht, der nimmt das schöne lustige Weib und das gute Wirthshaus dazu. Da wird Einer sich doch nicht besinnen

Nicht gar lange währt's, trinkt der Hans seinen alten Traubenwein schon aus einem geschliffenen Glas. Wen geht's was an? Das ganze Weinfaß, wenn er will, kann er sich in die Stube bringen lassen, er der Wirth, der angehende Wirth, der angehende Gotthardswirth.

Und jetzt, wie die Herren vom Bezirk die Rekruten einrufen lassen — ist kein Flößer-Hans da.

Aber ein junger Gotthardswirth ist da; ein Gotthardswirth, der, — sagen wir's gleich und glatt — nicht mehr so keck und lustig ist, wie's der Flößerhans gewesen war. Die Zither ist verstimmt und staubige Mäuse beißen die Darmsaiten ab. Der Wirth ist bei den Gästen nicht viel zu sehen; er treibt sich lieber im Wald herum, sieht den Holzfällern zu und den Flößern, und es zucken ihm die Hände dabei; mithelfen möchte er am liebsten.

„Du bist auch ein Narr, Gotthardswirth!" — rief ihn einmal ein Kohlenbrenner an, „ich an Deiner Stell' bliebe daheim beim alten Wein und beim jungen Weib."

„Ha," lachte ein Anderer dazu, „Der Wein ist ihm sicherlich zu jung und das Weib zu alt. Er spitzt auch seinen Schnurbart gar nicht mehr auf."

Da war der Hans verscheucht und ging allein herum zwischen den Bäumen.

Den Schnurbart spitzt er nicht mehr auf, das ist wahr. Der Wein schmeckt ihm nicht mehr so gut, wie einst aus dem Mostkrug, das ist auch wahr. Das Weib ist wohl um sieben Jahre älter, als er, das ist schließlich ebenfalls nicht zu leugnen, weils im Taufschein steht. Aber den Taufschein, den hat er doch schon vor der Hochzeit gelesen; die sieben Jahre sind es nicht, die ihn aus dem Hause treiben.

Keck ist sie; derb ist sie — bös ist sie, die Gotthardswirthin, und die nackten Ellbogen stützt sie just noch so auf die Achseln der Gäste, wie sie es vorzeitlich gethan hat, wie sie's auch mit dem Flößer-Hans gemacht hat, ehe er ihr Mann gewesen. Dazumal hat sie auch gelacht und gescherzt mit dem Hans, wie sie es jetzt mit den Gästen noch thut. Nun hat ihr der Hans wohl einmal gesagt, das könne er auf diese Weise nicht gut leiden; seitdem zeigt sie ihm keinen guten Blick.

Zudem spricht man mehr, als wahr sein kann. Wenn die Hochheit kommt. Die „Hochheit" ist ein Lebemann. Ihr gehören all die großen Waldungen ringsum, und was darin lebt und schwebt. Das Wild zum Schießen, die Männer zu den Soldaten, die Hochheit ist auch Inhaber eines Regiments. Und gerade die Weiber sollten keinen so hohen Herrn haben?

Man munkelt wohl Etwelches. — Ist schlechtes Geschwätz! meint der Gotthardswirth. — Aber doch, — ihn mags daheim nicht freuen.

Vor einem hohlen Baum im Walde, in den der Blitz geschchlagen hat — ein alter Lärchbaum ist's — steht er still, der Hans, und murmelt: „'s hätt' nicht pressirt mit dem Heirathen. Wenn man's nimmt, das Soldatenleben wär' mir lieber, als da so ein Gotthardswirth sein."

Er hätte dem hohlen Baum sicherlich noch vorgeschwätzt, was für uns, die wir in dem hohlen Baum stecken, leicht wissenswerth gewesen wäre.

Da kam singend und hüpfend ein junges Mädchen des Weges, ein Mädchen jener wunderlichen Uebergangszeit, in welcher Viele sich aus ihrer seltsamen Bangniß und Drängniß nicht anders zu retten wissen, als dadurch, daß sie's recht in die Luft hinaus schreien und trillern und jodeln, was in ihnen wie feindlich zu weben und walten anhebt.

Der Hans wendete sich seitab. Sofort rief das Mädchen: „Thu Dich gar nicht verzwingen, Herr Gotthards-Wirth. Wenn Du aber einmal zum Flößer Hans kommst, und Du bist nicht zu vornehm, daß Du ihn anredest, so sag die Kreuz-Liesel ließ ihn grüßen!"

Da wendete sich der Hans und sagte: „Liesel, Deinen Gruß, den könntest selber ausrichten, brauchst den Gotthardswirth nicht dazu. Leicht freut sich der Hans, kann er wieder ein Wörtel mit Dir reden."

Es war in einem solchen Ton gesagt, daß das Mädchen sein Benehmen sofort umsatteln mußte. Langsam schritt es hin zum jungen Mann, senkte ein wenig den Kopf mit dem breiten Strohhut, hielt ihm die rechte Hand entgegen und sagte fast scheu: „Nu — nu, greif an! — so grüß Dich Gott!"

Er faßte ihre Hand und ließ sie lange nicht mehr los.

„Wo gehst Du hin, Liesel?"

„Ich geh' ins Holzmeisterhaus hinauf und will es dem Jäger sagen, daß morgen der Prinz auf die Pürsch kommt."

„Ich geh' mit Dir, Liesel", sagte der Wirth, „schau, wir haben uns von Kind auf gekannt und ich möchte gern, daß wir Freunde blieben."

Jetzt guckte das Mädchen ihn eine Weile von der Seite an. „Du armer Narr", flüsterte es endlich.

„Nein, nein", widersprach ihr der Mann, „das nicht, das nicht. Es steht ganz gut. Ich hab's passabel getroffen, ich bin rechtschaffen glücklich."

„Was redest denn da?" sagte das Mädchen überrascht, „das wird ja gewiß wohl sein, und ich wünsch' Dir gar nichts anders. Aber wozu braucht denn ein verheiratheter Mann noch eine Freundin?"

Der Hans schwieg nun und trat mit seinen Schuhabsätzen tiefe Löcher in den Moosboden. „Du, Liesel", versetzte er nach einer Weile, „ich mag doch nicht mit Dir gehen. Könnt' sein Spiel haben; — könnt' der Teufel sein Spiel haben."

Darauf sind sie auseinander gegangen.

Das Mädchen schritt dahin und sah noch einmal um. Der Hans blieb an dem hohlen Lärchenbaum eine lange Weile stehen. Er starrte zu Boden und sein Blick war wie eingebohrt. Mit den Fingern der linken Hand drehte er an seinem Schnurbart und drehte nach langer Zeit das erstemal wieder ein Hörnchen. Und als die Hörnchen standen, rechts eins und links eins, da machte der Gotthardswirth plötzlich einen Sprung, ähnlich wie ihn der Rehbock macht, wenn ihn der Schuß trifft. Dem ersten Sprung folgte sofort ein zweiter, ein dritter, Hans lief mit aller Macht dem Mädchen nach. Er kam durch Gesträuche, er sah die Kreuz-Liesel sitzen auf einem Stein mitten in den Büschen; er schlich leise zu ihr, er sah sie weinen.

Hans kniete hin vor das Mädchen und leise an ihren Händen zerrend, daß sie das freundliche Antlitz entschleierten, bat er sie um Verzeihung, wenn er ihr Leides gethan.

Sie schüttelte das Haupt, etwa, daß er ihr nichts zu Leide gethan oder daß sie ihm nicht verzeihe?

Jetzt kniete er schweigend und unbeweglich wie ein Stein, und sie saß eben so unbeweglich da mit verborgenem Antlitze. Ueber sie wiegten die Zweige der Haselnußsträuche und eine kleine Heuschrecke hüpfte von einem Aestchen zum andern und schließlich auf die Stirne des Mädchens, daß dieses ein wenig emporzuckte. Und von der Stirne des zitternden Kindes that das Heupferdchen einen Sprung nach des Mannes rechter Hand, an welcher das goldene Trauringlein prangte. — Das Thierchen war schon wieder davon, aber in ihm, der da mit fieberndem Blute vor dem Mädchen kniete, rief eine Stimme: „Sieh', das Zeichen der Treue trägst Du an Deiner Hand. Hast Du schon Dein Glück verloren, so bewache Deine Tugend. Du hast den Schwur gethan, bleibe treu Dir selbst."

Rasch stand er auf.

„Geh', Liesel, geh' mit Gott!"

„Wo denn —" frug das Mädchen befremdet und wie träumend,

kanzlers in allen Bundesstaaten vorgenommen worden sind, ihrem Ende. Um die Mitte dieses Monats werden die beiden Beamten aus Baiern und Sachsen, welche mit der Zusammenstellung beschäftigt waren, Berlin verlassen. Es wird dann in ähnlicher Weise, wie über die Frauenarbeit, eine Veröffentlichung der Erhebungen über die Verhältnisse der männlichen Arbeiter und ihre Beziehung zu den Arbeitgebern erwartet. Legislatorische Schritte bezüglich der Arbeiterfrage sind dem nächsten Jahre vorbehalten.

△ **Berlin**, 2. Juni. [Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung. — Die Städteordnung.] Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat gestern auf einen dringlichen Antrag eine Resolution angenommen, durch welche sie ihr Bedauern wegen Nichteinführung des gleichen Wahlrechts ausspricht und „constatirt, daß durch die Annahme der §§ 103 und 104 des Städteordnungs-Entwurfes der Stadtverordneten-Versammlung das in allen Wandlungen der bisherigen communalen Gesetzgebung unangetastet gebliebenen Budgetrechts genommen wird." Vergebens versuchte der Abg. Zelle, der über den betreffenden Theil der Städteordnung bei der zweiten Berathung Referent gewesen ist und der Stadtverordneten-Sitzung als Stadt-Syndicus beiwohnte, den Nachweis zu führen, daß eine Schmälerung des bisherigen Budgetrechts der Stadtverordneten-Versammlung gar nicht stattgefunden habe; vergebens erklärte er, daß gerade bei der Ausarbeitung der betreffenden Paragraphen in der Commission der Stadtverordnete Eugen Richter in hervorragender Weise mitgewirkt habe, und daß dieser im Großen und Ganzen mit der Fassung derselben einverstanden gewesen sei und darin eine erhebliche Verbesserung des bisherigen Etatsrechts der Stadtverordneten gefunden habe. — Augenscheinlich laufen bei den Meinungsäußerungen der Stadtverordneten Irrthümer über ihre Rechte nach der gegenwärtig gültigen Städteordnung von 1853 und nach dem vorgestern angenommenen Entwurfe mit unter. Reißt man zwei Sätze beider Städteordnungen aus dem Zusammenhang und stellt sie einander gegenüber, nämlich aus § 66 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 den Satz: „Der Entwurf (des Stadthaushalts-Etats) wird" . . . von den Stadtverordneten festgestellt" und aus dem vorgestern angenommenen § 103 den Satz: „Die Feststellung des Etats erfolgt durch Gemeindebeschluß", — so haben die Stadtverordneten unbedingt Recht. Erwägt man aber, daß der jetzige Regierungs-Entwurf in den von dem anerkannt freisinnigen Geh. Ober-Regierungs-Rath Wohlers verfaßten Motiven ausdrücklich ausspricht, daß in dem Abschnitt über den Gemeindehaushalt an den Bestimmungen der Städteordnung von 1853 nichts geändert sei; — erwägt man ferner, daß die Vorschläge der Commission wesentlich unter dem Einflusse des genauesten Kenners des Budgetrechts entstanden sind und von ihm, wie von allen entschieden demokratischen Abgeordneten immer noch als eine Erweiterung der bisherigen Rechte der Vertreter der Bürgerschaft aufgefaßt sind, so wird man doch in eine gründlichere Prüfung darüber einzutreten haben, ob der Commissionsbericht Recht hat, wenn er den Unterschied jener Sätze der §§ 66 von 1853 und 103 von 1876 nicht als einen Wechsel des Sinnes, sondern nur als einen Wechsel des Ausdruckes bezeichnet. — Sollte das Herrenhaus die Berathung der Städteordnung vornehmen und sie mit einigen Aenderungen an das Abgeordnetenhaus zurückgeben, so werden im Abgeordnetenhause die in erster Linie betheiligten Commissionsmitglieder aus der Fortschrittspartei, namentlich Richter und Zelle zu einer aufklärenden Auseinandersetzung Gelegenheit finden. Der Abgeordnete Virchow, welcher mit Wulfstein und Richter das Trifolium von Berliner Stadtverordneten im Abgeordnetenhause bildet, war in der gestrigen Stadtverordnetensitzung ebenso wenig wie Richter anwesend; von den Stadträthen, die dem Abgeordnetenhause angehören, Weber, Techow, Runge, Zelle nahm nur der letztgenannte an der Sitzung Theil. Ob die Angelegenheit schließlich auf die Berliner Wahlen zum Abgeordnetenhause Einfluß üben wird, ist noch nicht zu übersehen. Keinesfalls würde sie den Nationalliberalen oder den Conservativen zu gut kommen.

Marienwerder, 2. Juni. [Bescheid.] Der Lehrer B. in S. fragte beim Minister an, ob er seine bevorstehende Trauung kirchlich einsegnen lassen müsse, da das Civil-Ehegesetz ihn nicht dazu zwinge. Er bekam den Bescheid, daß es mit der Würde seines Berufs sich nicht vertragen würde, der kirchlichen Trauung aus dem Wege zu gehen; da er zugleich Religionslehrer sei, stehe in diesem Falle seine Entlassung bevor.

Leipzig, 2. Juni. [Die deutsche Fortschrittspartei] zu Leipzig hat für die nächste Reichstagswahl in Leipzig-Stadt den Vice-Präsidenten des deutschen Reichstages und des preußischen Landtages Professor Dr. Hänel zu Kiel aufgestellt. Ein Extrablatt des hiesigen Parteiorgans meldet gleichzeitig, daß Dr. Hänel sich zur Annahme dieser Candidatur bereit erklärt habe.

München, 2. Juni. [Der König] hat von Schloß Berg aus den Minister v. Pfeufer an seinem gestrigen Doppel-Jubelfeste durch nachstehendes Telegramm ausgezeichnet: „Ich nehme an dem Feste Ihrer silbernen Hochzeit, zu welchem sich die Feier der Vollendung von 25 Jahren verdienstreichen amtlichen Wirkens gesellt, aufrichtigen Antheil und verbinde mit dem wärmsten Glücks- und Segenswunsche für Ihr und der Ihrigen Wohl die Versicherung Meines vollsten Vertrauens. Ludwig."

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 2. Juni. [Die Delegationen. — Oesterreich und der Orient.] Die Session der Delegationen wird auch formell noch vor Pfingsten geschlossen werden. Materiell ist sie im Grunde beendet, seitdem die Abrüstungs-Vorschläge und der Angriff auf den Militär-Stellvertreter-Fonds beseitigt sind. Principiell Differenzen zwischen den Beschlüssen beider Delegationen liegen gar keine vor und die beiden einzigen größeren ziffermäßigen Abweichungen werden leicht beizulegen sein. Die ungarische Delegation verlangt eine ganze — anstatt, wie der Kriegsminister beantragte, eine halbe — Million für die Uchatius-Geschütze auf das 78er Budget zu übertragen: damit wird unsere Delegation, nun die ein Mehr von Erleichterung nicht zu erlangen ist, sich gerne einverstanden erklären. Andrerseits werden die Ungarn einwilligen, die 520,000 Gulden für die Rajah-Flüchtlinge als eine Nachtrags-Bewilligung für das ganze Jahr 1876 nicht blos, wie die jenseitige Delegation votirt, für dessen erste vier Monate einzustellen. Ist das nicht ein eigenthümlicher, aber sehr geregelter Constitutionalismus, unter dessen Herrschaft im Juni 1876 schon Nachtragscredite für das laufende Jahr in das Budget des kommenden eingestellt werden? Ob dem Ministerium Auersperg übrigens die Verstimmung gefährlich werden kann, die allerdings momentan bei Hofe darüber herrscht, daß dasselbe bei den erwähnten beiden Hauptabstimmungen an den Beistand der Polen, Ultramontanen, Förderalisten appelliren mußte, wird wesentlich davon abhängen, ob Graf Andrassy seine Politik wieder einrenken kann. Denn in welchem Grade dieselbe aus dem Geleise gebracht worden ist und wie arg seine Voraussicht sich hat täuschen lassen, das ergiebt sich am besten aus dem heutigen Zugeständnisse der Officiösen, daß „die Allianz der fünf Continentalmächte der Vergangenheit angehört". Wo sind alle Prophezeiungen geblieben, daß der Gedanke an „bewaffnete Intervention" ein „Unsinn sei"? daß die ausstehende Zustimmung Englands zu den Berliner Beschlüssen etwas rein „Formelles" sei? dann später wieder: daß Derby auf keinen Fall die Pläne der drei Kaiserstaaten durchkreuzen werde? daß der Friede, soweit menschliche Voraussicht reiche, gesichert sei; daß Exc. jedenfalls für Ein Jahr einstehe, daß uns auf so lange die Berliner Conferenz über Wasser geholfen? Nach den schroffen Erklärungen des Petersburger Correspondenzbureaus, daß der Thronwechsel in Konstantinopel lediglich die Nichtsnutzigkeit aller Zustände in der Türkei und die Unverläßlichkeit aller Reformpläne der Pforte darlege — nach den strict entgegengesetzten Weisungen Decazes an Bourgoing in Konstantinopel und den höchst sympathischen Aeußerungen Melegaris in der italienischen Kammer, ist kein Zweifel, daß Frankreich und Italien sich England anschließen, das vom offenen Kriege mit Rußland kaum mehr ferne ist. Und jedenfalls tritt somit auch an die Allianz der drei Mächte eine ernste Prüfung heran. Andrassy wenigstens hat in Rußlands Hintergedanken einen zu tiefen Blick gethan, als daß er so ohne weiteres mit der Petersburger Regierung durch Dick und Dünn gehen sollte, die eben ihre Minen in Belgrad und Cettinje auffliegen lassen will. Die Warnung der ungarischen Delegation, daß der Bestand der Türkei eine Lebensbedingung für die Stephanskrone sei und daß Ungarn der Pforte Dank schulde für den Schutz, den sie 1849 den magyarischen Freiheitskämpfern (!) gewährt, tönen ihm noch in den Ohren und „Revanche für Vilagos" war noch 1870 seine eigene Losung.

Frankreich.

* **Paris**, 1. Juni. [Ueber die Schritte der französischen Regierung gegenüber den jüngsten Vorgängen in Konstantinopel] meldet der hiesige Berichterstatter der „Times" nach zuverlässiger Quelle folgendes Nähere: „Der französische Minister des Auswärtigen erwartete, als er zuverlässige Nachrichten aus Konstantinopel erhalten hatte, nicht erst die Eröffnung regelmäßiger Beziehungen zwischen den Mächten und der neuen türkischen Regierung, sondern sandte formelle Weisungen an den französischen Botschafter in Konstantinopel, seinen ganzen Einfluß anzustrengen, um das neue türkische Cabinet zu bewegen, die friedliche Lösung der jüngsten Schwierigkeiten zu beschleunigen; er hob dabei in seiner Mittheilung an den Botschafter hervor, daß der neue Sultan frei von all den Verbindlichkeiten sei, welche dem abgesetzten die Hände banden, daß seine Thronbesteigung naturgemäß eine Einstellung der Feindseligkeiten beschleunigen sollte und daß ein Waffenstillstand in keiner Weise mit der Würde seiner Regierung unvereinbar sei; unter solchen Umständen wurde der Botschafter angewiesen, in die türkische Regierung zu dringen, sie möge die Gelegenheit benutzen, aus freien Stücken mit den Aufständischen in Unterhandlung treten und die als recht und billig erachteten Zugeständnisse zu machen, um damit dem Collectivdrucke der Mächte zuvorzukommen. Der Herzog Decazes deutete in den Umrissen das Maximum und Minimum der besagten Zugeständnisse an und zeigte, wie viel Ursache Europa zur Befriedigung haben würde, wenn die türkische Regierung dieselben möglichst umfangreich machen und möglichst wenig Raum zur Erörterung lassen würde."

Der „K. Ztg." schreibt man von hier: Es gilt hier für ein öffentliches Geheimniß, daß die türkischen Botschafter in Paris und London bei den Vorbereitungen zum Thronwechsel in Konstantinopel lebhaft betheiligt waren. Einem hier in Paris sehr verbreiteten Gerücht zufolge bestände ein Einvernehmen darüber, daß den aufständischen Provinzen eine halbe Autonomie bewilligt werden oder selbst in eine Theilung derselben zwischen Serbien und Montenegro gewilligt werden solle. Ich glaube jedoch melden zu können, daß die Mächte über ihre Haltung gegen die Türkei, wie sie jetzt ist, noch keinen endgiltigen Beschluß gefaßt haben, jedoch ihre frühere Richtschnur vorläufig nicht verlassen werden.

[Diplomatisches.] Die französische Regierung hat heute die officielle Anzeige von der Thronbesteigung des Sultans Murad erhalten. Sadik Pascha wird am Sonnabend bereits seine Beglaubigungsschreiben dem Präsidenten der Republik überreichen. — Wie es jetzt heißt, ist Gallieria zum Nachfolger Nigra's für Paris ausersehen.

[Militairisches.] Die Generäle Herzog d'Aumale, Ducrot, Bourbaki und Clinchant sind nach Paris gekommen und haben mehrere Conferenzen mit dem Kriegsminister gehalten. Gegenstand derselben war die Einziehung der Klassen der Territorialarmee und die Ergebnisse derselben in ihren verschiedenen Regionen. Es herrscht überhaupt eine regere Thätigkeit in den militairischen Bureaux. Alle Infanterie-Regimenter und die Bataillone der Jäger von Vincennes sind mit den nöthigen Werkzeugen zur Construction von Feldbefestigungen ausgerüstet worden. Fünfzig Offiziere von der Pariser Armee sind beordert, einen Cursus der Fortificationskunst durchzumachen, um nachher in den Regimentern Unterweisung darüber zu ertheilen, wie die Infanterie sich auf dem Schlachtfelde durch momentane Befestigungen zu schützen hat. Auch im Marineministerium herrscht rege Thätigkeit.

---

indem die Hände von dem thränenfeuchten Gesichte sanken, „wo denn soll ich hingehen?"

„Geh' zum Holzmeisterhaus und sag' es dem Jäger, daß morgen der Prinz auf die Pürsch kommt."

Sie wird's gethan haben, die gute arme Liesel. Der Gotthardswirth ging durch die Wälder hinaus, und es war ihm leicht und weit in der Brust und er eiferte die zur Abendstunde verstummenden Vögel an: „Singt nur und singet hell. Ein braver Mann geht heim zu seinem Weibe. — Und — es mag scheinen wie es will — sie ist doch auch ein braves Weib."

Eine pechschwarze Amsel im Hag hub wirklich an, kecklich zu schlagen; die anderen Sänger des Waldes aber schwiegen, als wollten sie abwarten bis morgen früh. —

Als der Gotthardswirth in sein Haus zurückkehrte, war es schon recht dunkel. Im Hause still und leer; die Thüren waren offen; in der Gaststube bei zwei brennenden Kerzen saß der dem Wirth wohlbekannte Büchsenspanner des Prinzen und blies schmunzelnd den Rauch von seiner Cigarre.

„Nun, glücklichen Abend!" grüßte Hans, „heut ist der Herr ja rechtschaffen allein!" —

„He, Weib! Wirthshaus!" rief er dann gegen die Küchenthüre, „eine saubere Bedienung, das! — ei je! 's ist ein zweiter auch noch in der Näh'? — Wem gehört der Stutzen da am Tisch?" frug er hastig.

„Wir", war die kurze Antwort.

„Und der dort am Schrank?"

Der Büchsenspanner trommelte mit der Fußspitze und blies sehr große Rauchwolken von sich.

Jetzt rief der Hans nochmals den Namen seines Weibes, aber mit heiserer Stimme. Eine seltsame Aufregung kam über ihn, wie ein Wicht huschte er still und gebückt durch die Küche, durch die Vorlauben, in die Kammer, über die Treppe zu den Dachstuben. Er riß die Thüren auf — bis auf eine, — die war von innen verschlossen. Stockenden Athems rüttelte er mit beiden Armen an der Klinke, daß die ganze Wand bebte. Fußtritte versetzte er der Thür, da sprang sie klirrend auf.

„In des Teufelsnamen!" fluchte jetzt eine volltönige Stimme in der Dunkelheit, „was ist das für eine Mörderhöhle!"

Ein Streichholz leuchtete auf, vor dem Gotthards-Wirth stand der Prinz.

Stramm wie eine Säule, ohne alle Verbeugung stand Hans da, und sein Blick schoß wie ein Blitzstrahl im Gemache umher. Nichts als die alten bekannten Möbeln und das Bett, auf welchem Seine Hoheit geruht hatte.

Zur selben Stunde verließ der hohe Herr diese ungastliche Schenke, „in der auf seinem Zuge ein wenig auszuruhen er sich leider herabgelassen."

Da kam mit fliegenden Kleidern und funkelnden Augen jetzt auch die Wirthin herbei und gerade auf den armen Hans los.

„Da steht er, der Thor, der Thor!" zeterte sie, „weißt Du, was Du gethan hast?"

„Zu Grunde gerichtet habe ich mich", versetzte er tonlos. Er wird mir Grund und Boden aufkünden, auf dem das Haus steht. Er wird mich unterdrücken."

„Dich? Dich, der als Habenichts und Binnichts in dieses Haus kam!"

„Mich", sagte der Mann kalt, „Dir wird er gewiß nichts zu Leide thun. Du verstehst es ja so gut, kleine und große Herren zu Deinen Schuldnern zu machen."

„Besser, als man macht sie zu Feinden."

„Still!" rief Hans und hob wüthend seinen Arm. „Gotthards-Wirthin, jetzt bist Du mir bekannt, ich habe mich an Dich verkauft."

„Und weiß der Flößer-Hans vielleicht auch noch, warum er sich verkauft hat? Um dem Soldatenleben zu entlaufen, ist Dir mein Haus und der schwache Weibesarm ein Schutz gewesen, Du feige Memme Du!"

Hans hatte den gehobenen Arm wieder sinken lassen.

„Begreiflich", sagte er in gleichgiltigem Tone, „Du möchtest mich jetzt so schlecht machen, als Du selber bist."

Dann stürzte er davon in die Nacht hinaus.

Am anderen Morgen kam er in das Lager der Waidmänner.

„Ich will mit Seiner Hochheit dem Prinzen sprechen."

Zu seiner Verwunderung wurde er mit Wohlwollen empfangen.

Hans konnte vor Erregung kaum sprechen. — „Hochheit!" hastete er; „ich will keine andere Genugthuung, ich schwör' es nur: Dieses Weib, dieses! ich hab' es nie geliebt! daß ich's doch genommen, ist eine Schmach für mich, für . . . ."

Er mußte abbrechen, er wollte ersticken an der Anklage, die er dem Feldherrn, der vor ihm stand, hinzuschleudern im Begriffe war.

— „So fein, so menschenwürdig", fuhr er endlich höhnend fort, „werden bei uns die Soldaten behandelt, daß man sich lieber an ein niedriges Weib verkauft mit Leib und Seele, als sich als Vaterlandsvertheidiger mit Füßen treten zu lassen. Ich aber, Hochheit, ich will mich jetzt lieber in Euren Dienst begeben, als dem Weibe gehören, das Euch gefällt! — Da stehe ich, ich will Soldat sein!"

Entrüstung in allen Anwesenden, doch kehrte sich diese Entrüstung selbstverständlich gegen den wahnwitzigen Gotthards-Wirth. Der Prinz allein lächelte ruhig und einen Schritt zurücktretend sagte er gelassen, doch so, daß es alle hören konnten:

„Soldat sein. Meines Wissens giebt es bei uns kein Regiment für Hahnrei's."

Er verstand das Wort gar nicht, der gute Hans, aber das tolle Gelächter der Jagdgesellschaft ließ ihm's ahnen, wie der hohe Herr den wilden Zornausbruch gerächt hatte.

Wie ein geköpfter Haushahn noch eine Weile herumflattert, ehe er niederstürzt, so taumelte der Gotthards-Wirth aus dem Kreise der höhnenden Männer und zwischen den Baumstämmen hin den Gründen des Wassers zu.

Sonnenstrahlen rieselten durch die Baumkronen, Sonnenpunkte zitterten auf der Brust des glück- und ehrlosen Mannes, der auf den Felsen stand und in die Schlucht starrte. In der Schlucht lag grauer Schatten und ein feuchter Nebelstaub drang empor aus dem brausenden Bette des Wildstromes.

Da hinab und es ist Alles vorbei, Alles! Bleibt nicht ein verfluchtes Andenken zurück? — Ein Mann, der Etwelches an Glück und Ehre verloren, hat sich in der Verzweiflung selbst hinabgeschleudert! — Jetzt am wenigsten ist die Zeit dazu, jetzt, da man dich verlacht und verhöhnt, da du nichts noch gethan hast, was Zeugniß hätte gegeben von dem echten Kern in deiner Brust.

Das Gewände stieg er nieder, dann verkroch er sich in die Spalten der Felsen.

Mittlerweile — man hat ja die Schüsse fallen gehört im weiten, schönen Walde des Tuvnviertel — war die lustige und glückliche Jagd gewesen. Lustig und glücklich, daß Sanct Hubertus selbst in die Hände geklatscht: Bravo, wackere Waidmänner! Bravo, Hochheit! so gut hat schon lange Keiner mehr getroffen, als Ihr am heutigen Tage! Acht Hasen, sechs Rehböcke und einen Hirschen, Hochheit, und ein paar Eichkatzen habt ihr ganz zufällig noch vom Baume gebrannt . . . .

Am späten Nachmittag war die Jagd zu Ende. Die Gesellschaft hatte sich in der Nähe des Holzflößerbaches ein Lager aufgeschlagen und an die Felsen wurden die Fläschen und Fäßchen postirt, und am Ufer wurde gemetzgert und ein großes Feuer loderte. Mancher der Jäger hätte aus reinem Uebermuthe noch gerne in das Horn geblasen, war aber verboten, denn hinter einem grauen Steinkloß auf schweren Teppichen, die über den Moosboden gebreitet waren, lag der hohe Herr und hielt „nach des Tages Last und Müh" ein Schläfchen.

Das Donnern eines nahenden Gewitters war des rauschenden Wassers wegen nicht gehört worden; erst jetzt, da einige schwere Tropfen niederfielen, erlaubte es sich der Büchsenspanner, die Hochheit sanft zu wecken.

„Ha!" fuhr der Herr auf, „einen Backenstreich hat sie mir gegeben, diese Kreuz-Dirn im Holzmeisterhaus" . . . .

Dann rieb er sich die Augen:

„Ganz dumme Träume auf so einem feuchten Grasboden. Der Braten schon fertig?"

Vor Allem mußte man bedacht sein, ein Schirmdach zu gewinnen, denn das Gewitter nahte mit drohender Gewalt. Zu dem Holzmeisterhause hinauf war es viel zu weit; die Köhlerhütten draußen waren auch nicht mehr zu erlangen. Guter Rath theuer!

„O billig und gar umsonst!" rief der Büchsenspanner, „da vorne in der Wand ist eine Höhle, die bietet Unterstand genug."

Es war keine Zeit zum Ueberlegen, ein starker Gußregen fluthete nieder, Eiskörner sausten und zersprangen an den Felsen.

Alles hastete der Höhle zu.

Im hintersten Winkel derselben kauerte der Gotthardswirth. Er

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit fünf Beilagen.

Großbritannien.

A. A. C. **London,** 1. Juni. [Der Marineminister Ward Hunt] tritt heute, begleitet von mehreren Mitgliedern der Admiralität, an Bord der Admiralitätsyacht „Sachantreß" eine Reise nach Deutschland an um die deutschen Marine-Etablissements zu inspiciren.

[Das Derby-Rennen.] In Epsom fand gestern das nationale Derby-Rennen statt. Obwohl der Prinz und die Prinzessin von Wales wegen der Unpäßlichkeit des ersteren diesmal nicht zugegen sein konnten, war die königl. Loge doch recht gut besetzt. Das große Ereigniß des Tages, das Rennen um den Derby-Preis, ging in der üblichen Weise von statten. Es betheiligten sich an demselben fünfzehn Pferde, von denen „Kisber", Eigenthum des Herrn Baltazzi, geritten von Jockey Maidment, zuerst am Ziele anlangte und somit den Groß-Cordon der Rennbahn gewann. „Forerunner" und Julius Cäsar", beide Eigenthum des Herrn Peck, waren zweites und drittes, während Lord Dupplins „Petrarch", der „Favorit", die in ihn gesetzten Erwartungen gänzlich täuschte und erst als neuntes Pferd am Gewinnposten ankam. Der Sieger legte die Rennstrecke — 1½ englische Meilen — in 2 Minuten 44 Secunden zurück.

[Den hundertsten Jahrestag der Veröffentlichung von Adam Smith's „Walth of Nations"] feierte gestern der „Political Economy-Club" durch ein Bankett im Pall Mall Restaurant, bei welchem der Ex-Premier Gladstone den Vorsitz führte. Nach Tische eröffnete Herr Lowe eine Erörterung über folgende Frage: „Welches sind die wichtigeren Ergebnisse der Veröffentlichung des genannten Werkes und nach welchen Hauptrichtungen sind dessen Lehren auch heute noch anwendbar?"

[Aus Zanzibar] wird gemeldet, daß das an der Ostküste Afrikas zur Unterdrückung des Sklavenhandels stationirte britische Kriegsschiff „London" ein scharfes Rencontre mit einem Sklavenschiffe hatte. Die arabische Mannschaft feuerte auf das Boot, welches das Sklavenschiff kaperte, doch wurde keiner der britischen Matrosen getödtet oder verwundet. Durch die Wegnahme des Schiffes erhielten 300 Sklaven ihre Freiheit. Die arabische Mannschaft wurde in Zanzibar eingekerkert.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel. [Ueber den Hergang bei der Installation und Huldigung eines neuen Sultans] theilt man Wiener Blättern Folgendes mit:

„Am Tage der Installation wird der neue Sultan schon zeitlich Morgens geweckt und zwar gleich nachdem der „Mundsin" (Gebetansager) vom „Minaret" der Moschee Valide, die in der Nähe des kaiserlichen Palastes zu Stambul liegt, in die Welt hinausgerufen hat: „Es giebt keinen Gott außer Gott und Mohamed ist sein Prophet. O kommt zum Gebet, o kommt zur Waschung," indem sich gleich darauf der oberste Eunuch zu seinem Gebieter begiebt und ihn einladet, ein Bad zu nehmen und das Morgengebet (Selay Namas) zu verrichten. Nachdem nun der Sultan gebadet, wird ein Teppich für ihn ausgebreitet, auf den er dann niederkniet und das oben erwähnte Gebet in den vorgeschriebenen sieben Stellungen verrichtet. Da der Sultan am Tage seiner Inthronisation zu fasten pflegt, so beschäftigt er sich nach dem Morgengebete gewöhnlich mit dem Lesen frommer Bücher oder mit dem Durchblättern der Reichsannalen. Unterdessen versammeln sich die Großen des Reiches im Thronsaale und harren hier der Ankunft ihres Gebieters. Nachdem nun derselbe in ihrer Mitte erschienen ist, begeben sie sich Alle in den Hof hinab und besteigen hier die für sie schon bereit gehaltenen Pferde. Einige Musikbanden voran und von einigen Bataillonen Soldaten umgeben, reitet nun der Sultan mit seinem Gefolge zur Moschee Ejub. Dieselbe ist die heiligste Moschee von ganz Konstantinopel, da in ihrer Nähe sich ein Mausoleum befindet, in dem der türkische Heilige Ejub, Mohamed's Bannerträger, begraben liegen soll. Dieselbe darf daher bei Lebensstrafe von keinem Christen betreten werden. An der Pforte dieses Gotteshauses wird der Sultan vom Scheikh-ul-Islam und zahlreichen Ulemas empfangen und in das Innere desselben begleitet, wo er dann auf einer Estrade ganz allein Platz nimmt. Hierauf sprechen die Ulemas ein Gebet für das lange Leben des Sultans und seiner Familie, und nach dessen Vollendung umgürtet ihn der Scheikh-ul-Islam mit dem Schwerte Osman's, des Gründers der Dynastie, wobei er ihn zugleich ermahnt, dieses Schwert stets ruhmvoll im Dienste des Glaubens zu schwingen. Früher war es auch Gebrauch, daß der Sultan nach dieser Schwertumgürtung dem Scheikh-ul-Islam das Versprechen gab, daß sie sich bald beim „rothen Hahn" (dem Papst, seines Purpurmantels wegen) in Rom sehen werden. Doch kam diese Ceremonie schon bei der Inthronisation Abdul Medschid's nicht mehr in Gebrauch. Von hier aus begiebt sich dann der Sultan mit seinem Gefolge nach dem alten Serail (Eski Seraj), wo in einem Hofe, Nuballer genannt, ein Thron für ihn errichtet ist, auf dem er sich niederläßt. Einzeln treten nun die Großen des Reiches vor und küssen die zwei langen Bänder (Sadschaks), die von den Armlehnen des Thrones herabhängen. Inthronisation und Huldigung haben sodann ihr Ende erreicht.

Turnseverin, 30. Mai. [Ueber die Invasion des Donau-Dampfers „Radetzky",] von der bereits telegraphisch gemeldet wurde, berichtet man der Wiener „Presse" von hier Folgendes:

Ich war auf meiner Donaufahrt von Giurgewo nach Turnseverin Zeuge einer sehr interessanten Scene aus dem Insurrectionskampfe, die noch zu mancherlei Erörterungen führen wird. Kurz nach Beginn der Fahrt musterte ich die Passagiere auf dem Verdeck unseres Dampfbootes, des „Radetzky", und bemerkte unter denselben eine Gruppe stattlicher Männergestalten in Landestracht, welche sich später als Parteigänger des bulgarischen Aufstandes entpuppten. Allmälig bekamen diese in armselige braune Mäntel gehüllten Individuen von den nächsten Stationen Zuwachs. Ihr Benehmen war ganz unauffällig. Jeder kam mit einer ordnungsmäßigen Fahrkarte versehen an Bord. Die Leute waren sehr aufgeräumt, aßen und tranken gut und bezahlten Alles; die sonstigen Passagiere, etwa zwanzig an der Zahl, ahnten nichts. Plötzlich aber vernahmen wir einen schrillen Pfiff; die Bulgaren ließen ihre Mäntel fallen und zeigten ihre mit Waffen (zumeist Revolvern) versehenen Gürtel. Der Capitän des Schiffes und die Mitfahrenden waren verdutzt, doch der Führer der Expedition beschwichtigte die Passagiere (es befanden sich unter diesen auch Frauen und Kinder) und ersuchte den Capitän, bei Koduslio, wo ein türkischer Posten sichtbar war, trotzdem Koduslio keine Haltestelle ist, zu landen. Der Capitän erklärte schließlich, nach vergeblichem Parlamentiren und fruchtlosen Protesten, er füge sich der Gewalt. Zwei bewaffnete Insurgenten postirten sich, jeder einen Revolver in der Hand haltend, neben dem Steuermann. Noch vor der Landung und zwar unmittelbar nach dem gegebenen Signale wurden zwei an Bord befindliche Kisten geöffnet und denselben eine Menge Waffen und Montursstücke entnommen; in wenigen Augenblicken waren die Kisten gänzlich geleert. Vor Koduslio angelangt, wurden die Insurgenten, etwa 120 Mann stark, an's Land gesetzt; sie verließen das Schiff unter stürmischen Lebehochrufen auf den Capitän und den „Radetzky." Wir sahen, wie der türkische Posten durch einen Schuß niedergestreckt wurde und zwei andere türkische Soldaten das Weite suchten.

Cettinje, 1. Juni. [Wesselitzky] legte, wie das „W. Tgbl." meldet, das ihm von den Insurgenten der Suttorina übertragene Mandat in einer Manifestation nieder, in der er sagt:

„Ich erblicke eine sichere Bürgschaft für die Besserung Eureres Schicksals darin, daß Ihr die Leitung Euerer Angelegenheiten dem edelmüthigen Fürsten eines Landes (Montenegro) anheimgestellt habt, welches mit dem Eurigen durch unzählige Bande verknüpft ist."

Das officielle Blatt Montenegro's, der „Glas Cernagorca" vom heutigen Tage schließt seinen „Zur Lage" betitelten Leitartikel mit folgenden bezeichnenden Sätzen:

„Die Freunde der Freiheit, die Freunde der christlichen Völker fürchten den Waffenstillstand, welchen angeblich die Berliner Conferenz beschlossen hat. Uns scheint diese Furcht grundlos. Die Allgemeinheit des Aufstandes und der mögliche Eintritt Serbiens in den Krieg, wodurch diese große Insurrection jetzt erst ihren wahren Anfang und ihre eigentliche Bedeutung gewinnen wird, schließen jede Möglichkeit eines solchen Waffenstillstandes aus."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Juni. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] 1. Festtags-Amtspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Ein Candidat, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

1. Festtags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diaconus Schmeidler, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Sub-Senior Rachner, 2 Uhr. St Bernhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. Hofkirche: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civil-Gem.): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Lit. Gottesd.), 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, Nachmittag 4 Uhr.

2. Festtags-Frühpredigt: St. Elisabet: Diaconus Gerhard, 6 Uhr. St. Maria-Magdalena: Hilfsprediger Liebs, 6 Uhr. St. Bernhardin: Diacon. Decke, 6 Uhr.

2. Festtags-Amts-Predigt: St. Elisabet: Sub-Sen. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Milit.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Ein Candidat, 10 Uhr. St. Christophori: Conf.-Rath Dr. Geß, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr.

2. Festtags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diacon. Schultze, 2 U. St. Maria-Magd.: Diac. Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Candidat Jacob, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 2 U. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 1 U. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, Nachm. 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt am 1. Feiertage: Prof. Dr. Weber; am 2ten Feiertage: Herr Pfarrer Jaskowski.

** [Berufung.] An Stelle des nach Göttingen abgehenden Professor Dr. Reuter ist, wie wir erfahren, der durch tüchtige kirchenhistorische Leistungen rühmlichst in der wissenschaftlichen Welt bekannte Professor Dr. Weingarten, bisher in Marburg, durch den Herrn Cultusminister Dr. Falk berufen worden. (In Nr. 255 der Bresl. Ztg. gemeldet.) Prof. Weingarten, der erst in die besten Mannesjahre getreten ist, steht auf einem mild liberalen Standpunkt und wird im Verein mit dem bewährten Vertreter der freisinnigen Theologie an hiesiger Universität, Prof. Räbiger, und unterstützt von einigen jüngern Facultätsgenossen das Gegengewicht gegen die bisher präponderirende orthodoxe Seite herstellen können. Breslau's evangelisch-theologische Facultät, in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts eine Hauptstütze des Rationalismus, wurde in der Reactionszeit mit orthodox-pietistischen Kräften reichlich besetzt. Daher wird die jüngste Berufung in den weitesten Kreisen einen angenehmen Eindruck machen.

* [Geheimer Regierungs-Rath Spinola,] der Director des Berliner königlichen Charité-Krankenhauses, hatte sich in voriger Woche nach dem der Charité gehörigen Gute Prieborn in Schlesien begeben, um im Vereine mit der Regierung in Breslau über einige Neubauten Bestimmungen zu treffen. Der Charité ist bekanntlich dieser unter dem Namen Prieborn bestehende Gütercomplex im Kreise Strehlen von Friedrich dem Großen als Schenkung verliehen worden. Dasselbe umfaßt neun Dörfer und acht Vorwerke und ist gegen eine mäßige Summe in Generalpacht gegeben. Die Aufsicht über dieses Territorium führt die Regierung in Breslau, und die Charité-Verwaltung hat sich nur in einzelnen Punkten, so in Beziehung auf das Kirchenpatronat, eine entscheidende Bestimmung vorbehalten. Das Gut wirft seinen Besitzern ein Jahreseinkommen von 60,000 Mark ab.

*** [Breslauer Statistik.] Hiervon ist soeben das dritte Heft der ersten Serie erschienen. Dieses mit 11 graphischen Darstellungen ausgestattete Heft enthält: 1) Das Grundwasser von Breslau, vom königl. Bezirks-Physikus Dr. Jos. Jacobi (mit 10 graphischen Darstellungen); 2) die Sterblichkeit im Jahre 1875, vom Director Dr. Bruch (mit einer graphischen Darstellung). Der erstgenannte Aufsatz über das Grundwasser ist eine ungemein interessante und gediegene Arbeit, die uns ein ganz neues Gebiet der Forschungen erschließt. — Als Grundwasser bezeichnet man dasjenige Wasser, welches in einem von der Oberfläche an porösen Boden auf der ersten undurchlässigen Schicht (Lehm, Lette, Mergel, Thon) sich findet. Das Grundwasser hat ursprünglich nur eine Quelle, nämlich die atmosphärischen Niederschläge, Regen, Schnee, Graupeln, Hagel, Thau. Das Grundwasser kommt, je nachdem die undurchlässige Schicht von der Oberfläche mehr oder weniger entfernt ist, derselben mehr oder weniger nahe. Im Süden der Stadt Breslau, z. B. in der Louisenstraße, kommt das Grundwasser der Oberfläche auf 0,20 Meter nahe, während es in der Kurzen Gasse um 7,38 Meter von der Oberfläche entfernt ist. In München findet man das Grundwasser durchschnittlich in einer Tiefe von circa 14 Fuß, in Winterthur gar erst in einer Tiefe von 50—60 Fuß. Es ist nun von dem höchsten Interesse, zu wissen, wie das Profil der undurchlässigen Schicht ist und dies kann nur durch Bohrungen (Messungen) erreicht werden. Buhl hat durch eine Reihe von 9 Jahren solche Messungen in München gemacht, und hat gefunden: daß die Zahl der an Abdominal-Typhus Verstorbenen in München regel-

---

(Fortsetzung.)

kroch noch tiefer in eine Kluft, als er den hohen Herrn sah; der Prinz that, als bemerke er ihn nicht.

Es war aber ein heiteres Schreien und Lachen und ein erst halb gebratener Rehbock wurde herbeigeschleppt und draußen sauste der Wolkenbruch nieder an dem hohen Gewände und spritzte auf in dem Fluße, der an der Höhle vorbeirauschte.

Gesang und Gejohle sollte das Rauschen übertönen, und die Gläser sollten den Donner überklingen. — Waidmannsleben, lustig Leben, allerwege!

Endlich hatte das Unwetter nachgelassen. Der Bach war trübe und unstät, und der Gotthardswirth kroch ein wenig hervor aus seinem Verstecke, blickte hinaus in das schäumende Wasser, das wild an die Steine schlug und murmelte: „Rathsam ist es nicht."

Grade wollte ihn Einer fragen, was er für nicht rathsam halte, als ein entsetzliches Krachen und Branden im Gewände hallte.

„Jesus Maria!" rief Hans, „es hat den Teich zerrissen, den Flößerteich, da oben im Gebirge!"

In demselben Augenblicke war schon das Wasser da. Erde, Steine, Holzklötze wälzte es heran, und die braunen Wellen schossen in die Höhle hinein. Ein gellender Schrei! Ein Anklammern an das Gefelse, ein Emporklettern an dem Gewände, ein Niederstürzen in das Gewoge.

„Aus der Höhle, aus der Höhle, oder alles ertrinkt!"

Wer kann sich stemmen gegen die wilden Wellen! Vielen gelang es aber, auf Holzbalken aus dem Loche zu kommen. Es war kein Gewinn! Von dem geschwellten Strom wurden sie fortgerissen. Und wie erschrak der mit der Noth ringende Prinz, als er sah, daß er nicht mehr die Hochheit war, daß sich Niemand nach ihm umsah, weil Jeder auf eigene Rettung bedacht war. — Brausend und brandend hin zwischen den Steinen, wogen und wüthend auf und nieder. Zubald noch verstopfte das Wasser die Ohren gegen das Getöse, verschleierte es die Augen, drang durch Nase und Mund gegen die nach Luft lechzende Lunge. Darüber die Trümmer hin, die Steine, der Sand, die losgeschwemmten Rasen und weiter draußen in der Schlucht gellte noch mancher Schrei.

Der Prinz hatte sich lange wacker über den Wellen gehalten, aber endlich war er überfluthet und trieb der Tiefe zu. Da wurde er plötzlich erfaßt von einem ehernen Arm, und emporgezerrt und hinausgeschleudert in's Ufergebüsch. Als er die Augen vermochte zu öffnen, sah er in den trüben Fluthen, zwischen treibenden Blöcken und Trümmern eine Menschenhand ragen; sah an ihr noch das Blinken eines goldenen Ringleins — dann war sie verschwunden.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Spät Abends pochte es noch an dem Fenster des Gotthardswirthshauses.

„Die Frau Wirthin, sie wollte ein Bischen aufmachen."

„Ist keine Ruh? auch in der Nacht noch keine?" so die Stimme von Innen. „Wenn's der Flößerhans ist, so mag er auf's Heu gehen; so spät wird nimmer aufgemacht!"

„'s ist nicht der Flößer-Hans", die Stimme von außen, „Frau Wirthin, um ein Leintuch thät ich bitten!"

„Was braucht Ein's denn heut ein Leintuch da draußen in der regnerischen Nacht?"

„Wir können ihn sonst nicht hertragen, Frau Wirthin, er ist ganz zerfetzt und zerrissen. Wir müssen ein Leintuch haben, daß wir all die Stücke mögen sammeln."

Da erhob sich die Frau Wirthin, um der Sache näher zu fragen.

„Das Wasser und die Steine haben ihn gottslästerlich zerschlagen", rief die Stimme draußen „ihr werdet ihn gar nicht mehr erkennen."

„Wen? um Christwillen, wen soll ich nicht mehr erkennen?"

Und nach einer Stunde haben sie den todten Hans in's Gotthardswirthshaus getragen. Man hat ihn noch erkannt an seinen Kleiderfetzen, an seinem goldenen Brautring.

Etwelche sind zu Grunde gegangen bei dem Losbruche des Flößerteiches im Gebirge, aber so sehr wie den Hans, hat es Keinen zugerichtet.

Der Prinz kam mit verbundenem Haupte in's Wirthshaus. Für die klagende Wirthin hatte er keinen Blick, aber vor der Bahre sank er aufs Knie und erfaßte die starre, kalte Hand mit dem goldenen Ring.

Nun sind schon viele Jahre vergangen seit dieser traurigen Begebenheit. Auf dem kleinen Kirchhofe des Alpendorfes aber ist noch das Grab zu sehen. Es ist das einzige, welches mit einem schweren, eisernen Gitter umgeben ist. Zuweilen findet man auf dem umfriedeten Hügel einen schönen großen Kranz und man weiß nicht recht, von wem er kommt. Die Liesel, die Kreuz-Liesel, die ledig geblieben und alt geworden ist und Sonntags, wenn sie zur Kirche geht, nicht ungern an diesem Grabe stehen bleibt — sie weiß es auch nicht, wer die Kränze spendet.

Das Gotthardswirthshaus? — Es steht wohl das Haus noch da, aber man kriegt nichts mehr zu trinken. Es wohnen drin ganz fremde Leute.

Und die Gotthardswirthin? Ja, von der wäre eine zweite Geschichte zu erzählen. Die war ja wie wahnsinnig, als ihr der Mann todt ins Haus gebracht wurde, und tausend Mal schrie sie auf: Jetzt erst thät sie's wissen, wie sehr sie ihn hätt' lieb gehabt!

Sie ging zu einer alten Verwandten, die noch tiefer im Hochgebirge wohnte. Dort, wo aus finsterem Gefelse das Wasser entspringt, das draußen im Waldlande die Scheiter und Blöcke weiter schwemmt, auf dem der Hans Flößer gewesen und auf dem er zu Grunde gegangen war — dort befestigte das Weib ein hölzernes Kreuz an der Felswand. Und Tag für Tag, im Winter und im Sommer, kniete sie davor, und betete und weinte viel. Und die Leute hießen sie die wilde Maria Magdalena. Heute lebt sie nicht mehr.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Frl. Poppe, welche an der Berliner Königl. Oper in verschiedenen kleinen Partien sich als eine stimmbegabte Sängerin documentirte, hat einen Engagementsantrag für das Lobetheater acceptirt und wird daselbst in nächster Zeit als Operettensängerin debütiren.

Wie wir hören, wird im November d. J. die Gesellschaft des Meininger Hoftheaters im Lobe-Theater gastiren.

Berlin. Im Berliner Hofopernhause feiert gegenwärtig ein neuer Tenor, Herr William Müller, Triumphe, der sich früher sein Brot als Dachdecker verdient hatte. Als er im Jahre 1866 auf dem Dache eines Fräuleinstifts in Hannover arbeitete und dabei sang, wurde die Stiftsvorsteherin aufmerksam auf seine Stimme, erregte das Interesse hoher Personen und verschaffte ihm Gesangsunterricht, worauf er sich auf kleineren Bühnen für die Hofbühne vorbereitete. Er wurde nach einem glänzenden Probegastspiel auf drei Jahre für die Hofoper engagirt.

Die bekannte Altistin Frl. Borée eröffnet in den nächsten Tagen ein Gastspiel an der Hofoper.

Am 26. v. M. wurde im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater die Operette „Die Fledermaus" zum 200. Mal gegeben. Der Componist, Johann Strauß, dirigirte persönlich. Nebst dem Kaiser Wilhelm waren auch der Großfürst Wladimir von Rußland, der Großherzog und der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, ferner die Botschafter Rußlands, Oesterreichs und Frankreichs mit ihren Damen, später auch der Kronprinz, bei der Aufführung zugegen. Das Erscheinen des Kaisers entfesselte einen für Berlin ungewöhnlichen Beifallssturm seitens des Publikums. Dem Componisten wurde im zweiten Acte eine besondere Ovation bereitet. Statt des zweiten Verses in dem Champagnerliede, welches das Finale eröffnet, legte Herr Swoboda einen auf den Componisten bezüglichen Vers ein, der mit einem Hoch auf den Gefeierten schloß. Auch der dritte Act brachte dem Componisten eine sinnige Huldigung. Der Advocat Blind (Herr Guthery) erschien mit einem schönen Bouquet, das er sorgsam mit den Händen behütete. Auf die Frage nach dem Grunde dieser auffallenden Sorgfalt erwiderte er: „Man trägt heute den Strauß auf Händen", ein Scherz, der mit großem Jubel aufgenommen wurde. Der Jubel erreichte aber erst seinen Höhepunkt, als Herr Guthery „den kleinen Strauß dem großen Strauß" am Dirigentenpult überreichte.

Dieser Tage ist der Vertrag definitiv unterzeichnet worden, durch welchen die bisherigen Mitbesitzer des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters ihre Antheile an den Buchhändler A. Hofmann verkaufen, so daß dieser alleiniger Besitzer des Theaters geworden ist.

Darmstadt. Herr Franz Diener, welcher vor Kurzem an der Hofbühne zu Darmstadt in zwei Wohlthätigkeits-Vorstellungen den „Lohengrin" und „Masaniello" sang, ist von dem Großherzog von Hessen-Darmstadt durch die Verleihung der goldenen „Medaille für Kunst und Wissenschaft" ausgezeichnet worden.

Dresden. Wie die „Dresdener Presse" aus guter Quelle erfährt, ist dieser Tage der Contract zwischen der Herzoglich Meiningischen Hoftheater-Intendanz und dem Director Dr. Hugo Müller vom „Dresdener Residenz-Theater" unterschrieben worden, wonach dem Meininger Ensemble vom 1. September bis zum 1. October das Residenz-Theater überlassen wird.

Hamburg. Der Gatte der Frau Mallinger, Baron von Schimmelpfennig, zeigt an, daß er zum Pfingstfeste in Carl Schultze's Theater eine Opernsaison eröffnet und die Eröffnung mit „Figaro's Hochzeit" mit Frau Mathilde Mallinger in der Partie der „Susanne" erfolge.

Frl. Weiser aus Breslau hat dieser Tage am Carl Schultze-Theater mit großem Erfolge gastirt.

Wien. Als „Hans Lange" nahm am 25. Mai Dr. Förster Abschied vom Wiener Hofburgtheater, um nach Leipzig zu übersiedeln, wo er bekanntlich die Leitung des Stadttheaters übernimmt. Der Abschiedsabend in Wien trug Förster zahlreiche Ovationen ein.

Herr Gabillon ist zum Regisseur des Hof-Burgtheaters (an Stelle Förster's) ernannt worden.

Am 30. Mai ist der bekannte Maler Josef Kriehuber nach längerer Krankheit gestorben.

Newyork. Australische Blätter melden den Tod von Mr. Alfred Anderson, dem Gatten der Sängerin Ilma de Murska, mit der er sich erst im Januar d. J. in Sydney verheirathet hatte. Der Verstorbene wurde 1848 in der Colonie geboren und soll ein talentvoller Musiker gewesen sein.

mäßig anwächst, wenn das Grundwasser sinkt, und sich vermindert, wenn das Grundwasser steigt. „Die 900 Typhus-Todesfälle, so heißt es weiter, in welchen Buhl selber die Section gemacht hatte, waren dieser Regel so stricte gefolgt, daß nicht allein in jedem einzelnen Jahre die größte Zahl der Fälle in die Zeit des tiefsten Grundwasserstandes fiel, meistens Februar, sondern daß auch im ganzen Decennium der tiefste Grundwasserstand coincidirte mit der größten Typhussterblichkeit dieses Zeitraumes, der zweittiefste und dritttiefste Grundwasserstand mit der zweitgrößten und drittgrößten Typhussterblichkeit." — Der Herr Verfasser führt nun Aehnliches in Bezug auf Berlin an, sagt aber ausdrücklich: „Es wäre müssig, diesen Vergleich hier weiter zu verfolgen, er soll nur hindeuten „„auf ein geheimes Gesetz"" und zeigen, daß die Natur durch Variiren der einzelnen Momente, gleichsam den einzelnen Versuchsbedingungen, das Object der Forschung zugänglich gemacht hat. Wenn ein Dutzend von Berichten vorliegen wird, deren jeder mindestens 10 Jahre umfaßt und gleichzeitig über die hydrologischen und geognostischen Verhältnisse des betreffenden Ortes eine genaue Auskunft giebt, dann wird die Discussion dieser Grundwasserfrage mit Erfolg in Angriff genommen werden können. — Wir haben diese Notiz nur als Beispiel angeführt, wie wichtig und interessant der Gegenstand ist, mit dem sich diese Arbeit beschäftigt. — Der Herr Verfasser verbreitet sich nun darüber, was in Breslau geschehen ist, um das Gebiet des Grundwassers in Breslau vollständig kennen zu lernen und, theilt dann die Resultate dieser sehr fleißigen und umfangreichen Forschungen mit. — Die sehr guten graphischen Darstellungen helfen das Gesagte recht anschaulich zu machen.

+ [Zu der landwirthschaftlichen Maschinen-Ausstellung] auf dem Exercierplatze ist von Seiten des hiesigen Magistrats auch der Theil der Promenade bewilligt worden, welcher sich von der Schweidnitzer- bis zur Graupenstraße erstreckt. Es ist diese Maßnahme von einem großen Theil der hiesigen Einwohnerschaft gemißbilligt worden, weil dadurch die Promenade mehrere Tage gesperrt bleibt. In Anbetracht der vielen Vortheile, welche die Ausstellung der Bevölkerung Breslaus bietet, und wie namentlich der Geschäftsverkehr durch den Zufluß der vielen Fremden gehoben wird, dürfte dieser kleine Uebelstand wohl zu übersehen sein und zwar um so mehr, als die äußere Promenade am Schweidnitzerstadtgraben nunmehr auch einen schattigen Weg bietet. Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins wird während der beiden Feiertage die Promenade geöffnet halten, und sind deshalb eine Anzahl städtischer Feuerwehrmannschaften engagirt worden, welche den Ausstellungsplatz von der Promenade absperren werden. Während der drei Ausstellungstage bleibt allerdings die Promenade geschlossen. Die königliche Commandantur, welche bis jetzt alljährlich den Exercierplatz mit der größten Bereitwilligkeit hergegeben hat, ist diesmal erbötig gewesen, den Platz bis zum Garten am Commandanturgebäude zu bewilligen. Es geschieht dies namentlich darum, um der schlesischen Gewerbethätigkeit förderlich zu sein und weil von Seiten des landwirthschaftlichen Vereins jedesmal der Platz in vollständig geebnetem und tadellosem Zustande zurückgegeben worden ist. Die decorative gärtnerische Ausstattung auf dem Ausstellungsplatze ist diesmal vom Breslauer Gärtner-Verein geliefert worden. Im künftigen Jahre soll neben der landwirthschaftlichen Ausstellung auch eine Garten- und Blumen-Ausstellung stattbaben.

△ [Für Reisende], welche den in der Zeit vom 6. bis 8. d. in Breslau stattfindenden Maschinen-Markt besuchen wollen, werden auf sämmtlichen Stationen der Breslau-Freiburger Eisenbahn mit Ausnahme der nahe bei Breslau gelegenen Stationen Schmolz, Canth, Mettkau, Schmiedefeld, Herrnprotsch und Bresa, falls mit dem Eisenbahn-Fahrbillet zugleich ein Entree-Billet zur Ausstellung erworben wird, in der Zeit vom 4. bis 8. d. Mts. Retourbillets II. und III. Klasse nach Breslau zu einem um 50 Pfg. ermäßigten Preis, ausgegeben.

= [Corsofahrt.] Am Mittwoch Nachmittag (7. Juni) findet nun bestimmt von Seiten des Rennvereins wieder eine große Corsofahrt zwischen 2 und 4 Uhr wie im vorigen Jahre statt. An derselben können sich alle Equipagen und Wagen betheiligen, nur Droschken 2. Klasse nicht. Wir bemerken dabei, daß die Thiergartenstraße während dieser Zeit von der alten Thorbarriere bis zur Paßbrücke für alle Wagen, die nicht am Corso theilnehmen, gesperrt ist. Auch die Droschken nach dem Rennplatze dürfen dort nicht fahren, sondern müssen ihren Weg über die Fürstenstraße nehmen.

H. [Dampfspritze.] Auf dem hiesigen Maschinenmarkte wird eine von der berühmten Egestorff'schen Fabrik zu Hannover gebaute Dampffeuer-Spritze ausgestellt sein, welche am Nachmittage des ersten Ausstellungstages an der Oder in der Nähe des Schießwerders in Thätigkeit kommen soll. — Dieselbe zeichnet sich vor der früher hier gesehenen englischen Dampfspritze dadurch aus, daß sie bei geringer Bedienungsmannschaft eine große Leistungsfähigkeit besitzt, so wie für lange Zeit ohne Unterbrechung arbeiten kann. — Auch ist der Wasserinhalt des Kessels ein reichlich großer, sodaß der continuirliche Betrieb der Spritze kein Störung leidet. — Namentlich ist aber der Preisunterschied ein bedeutender, da die hier ausgestellte Maschine nur den halben Preis von dem der Londoner Maschine kostet; trotzdem ist die Spritze von der deutschen Maschinenfabrik ebenso gut gebaut, wie die englische, obwohl oder grade weil sie einfacher in der Construction ihr und sich von 2 Pferden bequem fortschaffen läßt. Die Stadt Berlin besitzt 1, Hannover 2 derartige Spritzen, außerdem ist dieselbe neuester Construction ist das russische Gouvernement geliefert, das seine Festungen damit ausrüstet. Bei der Bedeutung der Sache wäre es zu wünschen, daß auch Breslau sich zur Verhütung großer Brände und für Erstickung derselben im Keime bei großen Gebäuden, wie z. B. beim Theater, eine derartige Dampffeuerspritze anschaffte.

B. [Zur Dampfschifffahrt im Unterwasser.] Der den Herren Schierse und Schmidt gehörige Dampfer, welcher ebenso wie der Dampfer der Herren Dittmann und Schulz den Namen „Breslau" führt, traf, wie bereits gemeldet, am Donnerstag Abend hier ein und ist an dem an der „Königsbrücke" gelegenen Landungsplatze aufgestellt. Das Schiff ist in seiner äußeren und inneren Ausstattung sehr elegant und ganz aus Eisen gefertigt. Gebaut wurde dasselbe in der Fabrik des Herrn H. Schmidt zu Küstrin. Die Länge des Dampfers beträgt 138 Fuß (also circa 12 Fuß länger wie der im Oberwasser fahrende „Kaiser Wilhelm"), seine Breite 16 Fuß. Mit vollständiger Armirung ist sein Tiefgang 16 Zoll und würde bei voller Belastung — er bietet für circa 1100 Personen Raum — etwa 2 Fuß betragen. Die Dampfmaschine, ebenfalls in der Fabrik des Herrn Schmidt gefertigt, arbeitet bei 7 Atmosphären Ueberdruck mit einer Stärke von 70 Pferdekräften. Was das Schiff besonders für die hier vorhandene geringe Breite des Fahrwassers sehr vortheilhaft erscheinen läßt, ist die bei hiesigen Schiffen noch nicht vorhandene „Doppelsteuerung." An beiden Enden befindet sich nämlich ein Steuer, so daß weder bei Abfahrt noch bei Ankunft irgend eine Drehung des Schiffes nothwendig ist. Daß dadurch die Abfahrtsfristen sehr verkürzt werden, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Heute Nachmittag 4 Uhr findet eine Probefahrt nach Masselwitz statt, zu welcher besondere Einladungen ergangen sind. Vom ersten Pfingstfeiertage ab werden regelmäßige Fahrten (in einstündiger Frist) nach Pöpelwitz und Oswitz, so wie besonders Vormittags auch nach Masselwitz unternommen. An allen auswärtigen Anhaltspunkten sind mit Galerien versehene Prahms aufgestellt, während hier am Landungsplatze der schon früher beschriebene, höchst elegante Wartesalon das Publikum aufnimmt. Die Restauration sowohl auf dem Schiffe, als auch im Wartesalon wird von Herrn Paschke, bisher Pächter des Theaterkellers, geleitet und verabreicht derselbe ein gutes Seidel Bier für den Preis von 15 Pf.

⁑ [Vom Stadttheater.] Um dem Repertoire der Pfingstwoche eine besondere Abwechselung zu verleihen, hat die Administration mit Frau Scherbarth-Fließ einen Gastrollen-Cyclus vereinbart, den die von früher allhier so beliebte und renommirte Künstlerin am Montag mit der „Norma" eröffnen wird.

[„Der geschundene Raubritter"] soll nun auch den Berlinern nicht erspart bleiben. Das Stück soll am Louisenstädtischen Theater demnächst in Scene gehen. „Herr Director Schreyer — so heißt es in der den dortigen Blättern zugehenden Mittheilung — hat bereits für diese Vorstellungen die nöthige polizeiliche Hilfe sich gesichert." — Das heißt doch den Scandal geradezu in frivoler Weise provociren.

⁑ [Giraffen in Europa] hat man erst durch Jul. Cäsar kennen gelernt, der im Jahre 45 vor Christus ein solches Thier dem römischen Volke in den Circensischen Spielen vorführte. Später erschienen daselbst wiederholt Giraffen, so im Jahre 248 unserer Zeitrechnung unter Philippus I. gleichzeitig 10 Stück. Von dieser Zeit ab vergingen mehr als 6 Jahrhunderte, ohne daß Europa von einer lebenden Giraffe besucht wurde. Da erst brachten Aethiopier deren mehrere nach Konstantinopel. Im Jahre 1486 wurde Lorenz von Medici vom Dey von Tunis mit einer Giraffe beschenkt. Dieses Thier war so zahm und zutraulich, daß es frei in der Stadt umherging und in dem Erdgeschoß und dem ersten Stockwerk der Häuser allerlei Leckerbissen, darunter vorzüglich Aepfel, sich einforderte. Noch heut sieht man deren Conterfei unter den Frescobildern der Villa Poggio Acajano bei Florenz. Wiederum verstrichen vierthalb Jahrhunderte; niemand in Europa bekam das seltsame Thier zu sehen, so daß man bereits anfing, Abbilder und Beschreibungen für Carricaturen zu erklären, das ganze Wesen den fabelhaften Einhörnern, Sphinxen, Seejungfern anzureihen. Nach Deutschland kam die erste Giraffe im Jahre 1828 und zwar in die Schönbrunner Menagerie als Geschenk Mehemed Ali's, der gleichzeitig solche Thiere an England, Frankreich und die Türkei spendete. Fast sämmtlich hielten sie nicht lange Zeit, 1—2 Jahre etwa, aus, theils weil man in der Behandlung dieser Thiere noch zu wenig Erfahrung hatte, theils weil man in dem Irrthum lebte, sie sehr warm (natürlich durch künstliche Heizung) halten zu sollen. Zehn Jahre später langten im Londoner zoologischen Garten 7 Exemplare und in der Schönbrunner Menagerie deren 5 an. An beiden Orten ist Nachkommenschaft erzielt worden. Bis vor 2 Jahren noch war in Europa niemals eine Giraffe unter dem Preise von 2000 Thlr. zum Verkaufe gekommen, jetzt sind sie für halb die Summe zu haben, nachdem zwei Thierhändler, Hagenbeck in Hamburg und Reiche in Ahlfeld, wiederholt und glücklich Heerden von 15—20 Stück importirt haben. Die Giraffe wird schon in der Bibel erwähnt, wenigstens deutet man den hebräischen Namen „Zamer" auf das Thier. Bei den Arabern heißt sie Gurafe, Gurafase, Gerafe, Girafe und daraus ist der altitalienische Name „Girafa" entstanden, der fast in alle übrigen Sprachen übergegangen ist und heut noch heißt bei den Orientalen eine der 32 Figuren im großen morgenländischen Schachspiele „Gurafe" und hat die Gestalt einer Giraffe wegen der Aehnlichkeit in der Bewegung dieses Thieres von einer Seite zur andern mit den Zügen des Springers im Schachspiele. Der erste Versuch, unsere Giraffen im Freien, d. h. innerhalb des Parkes, sich ergehen zu lassen, schien trotz der Zahmheit der Thiere ziemlich gefährlich werden zu wollen, da sie die ungewohnte Umgebung, jedes Geräusch, zumal Thierlaute, vor Allem das Trompeten des Elephanten, das Gebrüll der Löwen, das Geschrei der Hyänen oder Hundegebell dermaßen erschreckte, daß sie ungestüm im Park auf und niederrannten, trotzdem sie an Halfter und Leine geführt wurden. Beim zweiten Versuche Tags darauf benahmen sie sich schon ziemlich ruhig. — Da diesmal der erste Sonntag im Monat auf den Pfingsttag fällt, wird der billige Tag auf den zweiten Sonntag des Juni verlegt, so daß in der Pfingstwoche zwei Tage mit billigem Entree sein werden, nämlich der 3. Feiertag und der darauf folgende Sonntag.

μ [Volksgarten.] Nahe an der Jubelfeier seines 25jährigen Bestehens, erfreut sich der „Volksgarten" nach wie vor des zahlreichsten Besuchs, und in der That giebt es so nahe der Stadt wohl nur wenige Etablissements, die einen so angenehmen Aufenthalt bieten. Die mit dichtem Laubwerk geschmückten hohen Bäume dehnen sich gleich einem Zeltdach über denselben aus und in ihrem Schatten mundet sicher ein Seidel Gerstensaftes ganz vortrefflich, während der hintere Theil des Gartens mit seinen schönen Grasflächen zu Spaziergängen einladet; Luftschaukel, Carroussel und Luftkegelbahn bieten angenehme Abwechselung. Die allsonntäglichen Concerte, von der Füsilier-Kapelle des 11. Grenadier-Regiments ausgeführt, erfreuen sich steten Beifalls; für den ersten Pfingstfeiertag ist ein Doppel-Concert vorbereitet, und zwar unter Mitwirkung der Kapelle des 2. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Teuber. — Küche und Keller, ein nothwendiges Requisit, sind anerkanntermaßen nur zu loben.

=ββ= [Märtin's Rosengarten] auf der Neuen Junkernstraße verspricht, obwohl die Maifröste mancherlei Schaden angerichtet haben, auch in diesem Jahre im vollsten Schmucke zu prangen. Allen Rosenfreunden kann der Besuch jenes die schönsten und edelsten Prachtexemplare von Rosen enthaltenden Gartens empfohlen werden.

+ [Der Riesel'sche Extrazug] nach Berlin und Hamburg ging heute in der Mittagsstunde um 12¼ Uhr unter großer Betheiligung des zahlreich versammelten Publikums vom Centralbahnhofe ab. Es hatten sich ca. 300 Passagiere daran betheiligt, doch werden auf den Zwischenstationen Liegnitz, Hainau, Bunzlau 2c. noch ca. 100 Theilnehmer einsteigen. — An dem Wiener Extrazuge nahmen ca. 120 Personen Theil, welche mit den im Laufe des Nachmittags von hier abgehenden Personenzügen an ihren Bestimmungsort befördert wurden.

B. [Der Andrang des Publikums] auf den hiesigen Bahnhöfen war heute zu allen Zügen bereits so stark, daß für Personenzüge meist zwei Maschinen vorgelegt werden mußten. So hatte beispielsweise der Mittags 12 Uhr 15 Min. nach Oberschlesien fahrende Zug circa 70 Achsen. — Aus Berlin ankommende Passagiere theilten uns mit, daß von dort schon seit gestern Extrazüge eingelegt werden mußten, um den Personen-Andrang zu bewältigen.

+ [Falsche Thalerstücke.] Zu zwei verschiedenen Malen, und zwar vor 14 Tagen und am Ende vorigen Monats, sind hierorts mehrere nachgebildete Thalerstücke verausgabt worden. Obgleich diese Falsifikate durch ihre bleihaltige Metallcomposition und an dem unsauberen Gepräge, sowie durch ihren schlechten Klang leicht kenntlich sind, so hat der Verausgeber doch immerhin Personen angetroffen, die sich täuschen ließen. Der freche Betrüger sucht sich nämlich in der Regel Frauenspersonen aus, die in Wurstläden oder Selterhallen als Verkäuferinnen fungiren und die er im Drange der Geschäfte mit diesen falschen Thalerstücken täuschen kann. Nach den Aussagen der Düpirten soll der Verausgeber dieser Falsifikate ein anständig gekleideter, muthmaßlich dem kleinen Handwerkerstande angehörender Mann von untersetzter Statur sein.

+ [Münzenfund.] Beim Ausschachten des Erdreichs zu den Fundamentmauern des Neubaues Ohlauerstraße Nr. 64 fanden gestern die dabei beschäftigten Arbeiter in einer Tiefe von circa 4 Meter mehrere Gold-, Silber- und Kupfermünzen, darunter auch einen Ducaten mit der Jahreszahl 1507 und dem Bildnisse Wladislaws. Wie gewöhnlich machten die Arbeiter keine Anzeige von diesem Münzenfunde, wodurch leider immer der Alterthumskunde wichtige Notizen verloren gehen.

+ [Zur Masern-Epidemie.] Der Bestand an Masernkranken betrug am 29. Mai 1789 Personen. Zugang von Neuerkrankten war am 30. Mai 94, am 31. Mai 101, am 1. Juni 84 und am 2. Juni 88 Personen. Am 2. Juni betrug der Bestand 1961 Personen.

+ [Selbstmord.] Gestern Abend um 8¼ Uhr wurde der auf der Mehlgasse Nr. 16 wohnhafte Tischlergeselle Carl Petrunke in seiner Wohnung erhängt vorgefunden. Die an dem Entseelten angestellten Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos und wurde der Leichnam nach dem Hospital-Kirchhofe gebracht.

+ [Aufgefundener Leichnam.] Der am 28. Mai beim Angeln verunglückte Handschuhmacherlehrling Paul Fröhlian wurde heute durch den Schwimmlehrer Gritzner hinter dem Grundstück Salzgasse Nr. 6 als Leiche im Oderstrom aufgefunden und nach dem Hospital-Kirchhofe gebracht.

+ [Polizeiliches.] Einem Bewohner des Hauses „St. Thomas" auf der Lange-Gasse wurde gestern durch einen Bettler eine silberne Ankeruhr mit Haarkette im Werthe von 40 Mark aus unverschlossener Wohnstube entwendet. — Ermittelt wurde die Diebin, welche auf der Oltostraße Nr. 13 unter Anwendung von Nachschlüsseln eine Anzahl Kleidungsstücke gestohlen hatte. — Ebenso wurde eine Bedienungsfrau ermittelt, die ihrer Herrschaft verschiedene Wäsche und Kleidungsstücke, sowie ein Paar goldene Ohrringe entwendet hatte.

H. **Hainau**, 1. Juni. [Die Frühjahrs-General-Lehrerconferenz] wurde gestern Vormittag von ½11 bis 12 Uhr im Klassenzimmer hiesiger vierten Knabenklasse unter Vorsitz des Kreis-Schulen-Inspectors Pastor Böthelt in Kraibau abgehalten, und waren 37 Lehrer und 5 Geistliche, resp. Local-Schul-Inspectoren anwesend. Nach kurzer Ansprache und mehreren statistischen Mittheilungen wurde sofortlin die Behandlung der Regierungs-Proposition eingetreten: „Wie ist der Rechenunterricht auf Unter-, Mittel- und Oberstufe der Volksschule zu ertheilen, um innerhalb der geübten Rechnungsarten Selbstständigkeit und Sicherheit im Berechnen und Lösen im Kopf- und schriftlichen Rechnen zu erzielen und die Schüler zu befähigen, in die betreffenden Gebiete einschlagende Aufgaben aus dem praktischen Leben mit Verständniß und Geläufigkeit zu lösen?" Das Thema war von Nixdorf-Lobendau ebenso eingehend als mit Fleiß behandelt worden und die zur Discussion gestellten 9 Thesen forderten: Der Unterricht sei auf allen Stufen anschaulich; der Lehrer lasse nach gewonnener Einsicht vielseitige Uebungen folgen und die Schüler der Gründe des Verfahrens sich bewußt werden; er gebe keine Regeln, sondern lasse sie aus gewonnener Einsicht und Anschauung selbst finden, um die Selbstständigkeit zu wecken und zu fördern; das Rechnen sei Denkrechnen, kein mechanisches; Kopf- und Tafelrechnen ist nicht zu trennen, es gehe mit- und nebeneinander, ersteres ist durch letzteres zu unterstützen und in jeder Stunde beides zu üben; die Aufgaben seien auf allen Stufen dem Fassungsvermögen des Schülers entsprechend, dem Leben und den Berufskreisen entnommen, in den verschiedensten Formen zu stellen, aber mit kleinern Zahlen operirend; bei der Auflösung trete die freie Lösungsform vor das Normalverfahren, der kürzeste Weg ist der beste, doch genüge bei Schwachen eine Art der Auflösung; die Grund-Elemente sind so lange zu üben, bis möglichste Sicherheit erlangt ist, und endlich sei der Lehrplan und das Lehrziel für's Rechnen fest gegliedert, nach den Schuljahren und Zahlkreisen abgestuft und bestimmt geordnet. Die mit Sachkenntniß und recht erschöpfend behandelten Ausführungen fanden volle Zustimmung und Anerkennung, so daß eine längere Debatte darüber nicht in Fluß kam. — Aus den behördlichen Mittheilungen sei hervorgehoben, daß die Resultate der zweiten Prüfung angestellter Lehrer noch häufig unbefriedigt lassen. Dem Turn-Unterricht und dem Unterricht in weiblichen Handarbeiten, die noch zu oft auf Hindernisse und Schwierigkeiten stoßen, sei möglichst Vorschub zu leisten und letzterer auf wöchentlich 4 Stunden auszudehnen. Die Errichtung von ländlichen Fortbildungsschulen sei nach Kräften anzustreben. — Der Lehrermangel macht sich auch in hiesigem Inspections-Bezirk seit Jahren geltend, denn es fehlen 3 Adjuvanten; die Schule in St. Hedwigsdorf ist seit Jahren ganz verwaist, und wie der Vorsitzende bemerkte: „Gehen die Schäflein da und dorthin, je nachdem es ihnen gefällt." Auch die Präparandenbildung ist bedeutend im Abnehmen; gegenwärtig hat die Diöcese nur noch 3 aufzuweisen, in den Vorjahren zuweilen 13—17. Pensionirte Lehrer sind 2 vorhanden: Karge-Reisicht und Becker-Kraibau. Neue Schulhäuser wurden erbaut in Doberschau, Kraibau, Gremsdorf, Brockendorf, Bielau; in Aussicht oder Angriff genommen in Göllschau, Steinsdorf, Hermsdorf. Zur Kenntniß der Versammlung gelangten mehrere durch einen höhern, als Ergebniß der vor wenigen Wochen in mehreren benachbarten Schulen abgehaltenen Revision, in einem Anschreiben ausgesprochene Wünsche und Anforderungen, denen theilweise entschieden begründetes Bedenken und Widerspruch auch von Revisoren, entgegen gehalten wurde. — Der diesseitige Kirchen- und Schulkreis umfaßt 13 Parochien mit 37 evang. Schulen, die von 39 Lehrern beschult werden. Die Zahl sämmtlicher Schüler betrug Ostern circa 3584 Kinder und zwar 1697 Knaben und 1887 Mädchen, so daß durchschnittlich jede Schule von 91 Schülern besucht wird, diese Zahl aber in mehreren Schulen eine weit höhere ist. — Als Zuschüsse wurden aus Staatsmitteln im Ganzen 7140 Mark jährlich gewährt, und zwar Dotationszuschüsse 2115 Mark, persönliche Zulagen 435 Mark und Alterszulage 4440 Mark.

ϱ **Wohlau**, 2. Juni. [Unglücksfall.] In voriger Nacht ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Herr Rector Kittelmann von der Stadtschule erlitt bei einem Falle von der Bodentreppe in den Hausflur hinab einen sehr schlimmen Schädelbruch. Der Arzt nennt seinen Zustand hoffnungslos.

△ **Dyhernfurth**, 2. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Die Eisenbahn fängt an, ihren günstigen Einfluß auf unseren Ort zur Geltung zu bringen. Wenn auch die Hoffnung, daß aus Breslau ein starker Fremdenverkehr sich hier entwickeln, daß Dyhernfurth Vergnügungsort der Breslauer sein wird, sich nicht zu erfüllen scheint, aus dem Grunde, weil die Fahrt hierher zu theuer ist, ein Tages-Billet hierher kostet 1 Mk. 60 Pf., gleichwie zu den Extrazügen bis Freiburg, und weil der Abgang der Züge von Breslau für Vergnügungsreisende ungünstig gelegt ist, so gewinnt es doch andererseits den Anschein, daß Particuliers, die einen ruhigen Wohnsitz mit den Annehmlichkeiten der leichten Verbindung mit der Hauptstadt suchen, sich unseren Ort dazu wählen. Das ist mit dem Bewohner der Vogt'schen Besitzung geschehen, von dem man erwartet, daß er bei dem in Kurzem zu erwartenden Verkauf, dieselbe an sich bringen wird; auch ein anderes Grundstück in der Judengasse ist zu ähnlichem Zwecke in anderen Besitz übergegangen, und ebenso ist vorgestern der Kinner'sche Gasthof vis-à-vis vom Schlosse, von dem Sohne eines Breslauer Kaufmanns, der die Stadt im Abgeordnetenhause vertreten hat, angekauft worden und wird wahrscheinlich in nicht langer Zeit aufhören, ein Gasthof zu sein, weil der neue Besitzer die Absicht hat, sich daraus ein comfortables villenartiges Haus umbauen, Garten und an den Park grenzende Wiese, dem Zwecke entsprechend, einrichten zu lassen. Hierbei sei bemerkt, daß aus vorgenannter Besitzung ein Fußweg in den Park der Herrschaft führte, der jetzt, nachdem dieselbe den Park auch an dieser Stelle durch einen Drahtzaum abgeschlossen hat, unbenutzbar geworden ist. Ein von dem Besitzer dieserhalb angestrengte Klage ist zu Ungunsten desselben entschieden worden. — Die Einfahrt zum Begräbnißplatz der Juden, der bekanntlich mitten im Parke liegt, führte schrägeüber vom Bahnhofe durch eine Pflaumen-Allee dorthin. An dieser Stelle beabsichtigt Ihre Durchlaucht die Frau Gräfin v. Lazareff. Prinzessin Biron von Curland, ein Portierhaus mit Empfangs-Salon aufführen zu lassen, es ist dort schon ein eisernes Parkthor errichtet, von wo aus sich Drathzäune nach beiden Seiten zur Abschließung des Parkes hinziehen. Durch gütliches Uebereinkommen mit den Repräsentanten der hiesigen Judengemeinde ist die Einfahrt zum Begräbnißplatz weiter hinaus, ohngefähr in die Mitte der Allee verlegt worden, es ist dort in den Drahtzaun ein Einfahrtsthor ausschließlich zu diesem Zwecke eingefügt, zu welchem die Gemeinderepräsentanten den Schlüssel halten. Als Entgelt dafür hat Ihre Durchlaucht der Gemeinde ein Stück des angrenzenden Parkes zur Vergrößerung des Begräbnißplatzes anweisen lassen. — Der starke Frost hat namentlich an den Roggenfeldern bedeutenden Schaden angerichtet; einzelne Flächen werden ganz ertraglos sein, bei anderen ist nur eine sehr geringe Ernte zu erwarten. Auch an Obstbäumen und Wein-Anlagen ist der Nachtheil sehr groß. — Der Tischler in Wahren, der vor einiger Zeit von seiner Frau mit einer Bierflasche an den Kopf geschlagen wurde, ist, wie damals gleich befürchtet wurde, an den Folgen der erhaltenen Verletzung gestorben und sind nach erfolgter Obduction der Leiche gerichtliche Erhebungen über den Thatbestand aufgenommen worden. — Der Dampfer, der bestimmt ist, von Breslau im Unterwasser den Vergnügungsverkehr zu vermitteln, hat gestern stromauf die Oder hier vorbei passirt, es ist ein recht hübsches, geräumiges Fahrzeug, da es hier angehalten, hatten wir Gelegenheit, es in Augenschein zu nehmen und scheint einen sehr geringen Tiefgang zu haben, vermöge dessen es möglich sein wird, auch bei niedrigem Wasserstande die Fahrten zu unterhalten. Nur möchten wir bezweifeln, daß die Frequenz auch per Dampfschiff hierher eine nennenswerthe sein wird, weil einmal das Fahrgeld auch auf diesem Wege zu theuer sein wird, es ist nicht wahrscheinlich, daß der Dampfer billiger als die Bahn wird fahren können und dann wird es nicht gerade zu den Annehmlichkeiten gehören, eine Bergfahrt auf der Oder 3—4 Stunden zu machen, so lange wird der Dampfer wohl Zeit nach Breslau brauchen, denn die Entfernung auf der Oder beträgt wegen der vielen Krümmungen des Flußbettes ca. 5 Meilen. Doch das mögen die Vergnügungsreisenden mit sich abmachen, uns werden sie jedenfalls willkommen sein. Hierbei sei denselben das Dessauer'sche Local empfohlen, sie erhalten dort ein Glas gutes Bier und auch einen Imbiß; der Garten ist recht nett.

Z. **Neumarkt**, 2. Juni. In dem Referate in Nr. 254 der „Bresl. Ztg." muß es in der Witterungs-Nachricht nicht, wie irrthümlich „gestern Abend", sondern nur „gestern" heißen. — Ferner muß berichtigt werden, daß der Medicinal-Pf..... dem verstorbenen Landwirth nicht Tropfen, sondern Pulver verabreicht hat. Anscheinlich sind diese jedoch nicht die Todes-Ursache gewesen, wie man sich jetzt erzählt, sondern ist der Tod durch eine Blutvergiftung ohne die Schuld eines dritten Menschen und, wie anzunehmen ist, durch irgend einen unglücklichen Zufall, z. B. durch einen Stich eines giftigen Insects 2c., erfolgt. Die gerichtliche Section ist gestern erfolgt, deren Befund aber noch nicht bekannt geworden. Das Gesagte ist also nur eine Muthmaßung.

V **Warmbrunn**, 2. Juli. [Zur Saison.] Warmbrunn hat trotz der Ungunst der Zeiten und der in den letzten Jahrzehenden hervorgetretenen Concurrenz seiner schlesischen Schwestern ein gar nicht unansehnliches Contingent ständiger Cur- und Sommergäste, zu welchen seit den letzten zwei Jahrgängen auch der Nestor der preußischen und deutschen Feldmarschälle, Vater Wrangel, zählt, der, wie verlautet, auch bald nach dem Pfingstfeste, wieder hier eintreffen wird. Der würdige, alte Herr hat unsern Badeort, wie es scheint, die hoffnungsvolle Schuljugend mit eingeschlossen, wirklich lieb gewonnen und seinen vorjährigen Aufenthalt sogar bis weit nach dem hier vornehmlich der Schuljugend gewidmeten und zu einem schönen patriotischen Volksfest jederzeit gestalteten Sedantage ausgedehnt. Ebenso sind jetzt schon alljährlich hier ihren Sommeraufenthalt nehmende Familien aus Petersburg und Warschau wieder eingetroffen, um sich an der Annehmlichkeit unsers Thals, an dem Aufschauen zu den heitern Höhen des schlesischen Riesenwalls und den reizenden einzelnen Vergnügungspunkten aufs Neue zu ergötzen. Die meisten der bis jetzt hier badenden Curgäste sind über die neuen Annehmlichkeiten der Warmbrunner Bäder nicht wenig erstaunt und haben eine so vortheilhafte Umwandlung der alten Badehäuser Warmbrunns kaum für möglich gehalten. In jedem Punkte ist die gegenwärtige Bade-Verwaltung bestrebt, den maßvollen Forderungen des Publikums gerecht zu werden, die etwa noch vorkommenden Unzuträglichkeiten dem Publikum gegenüber zu beseitigen, wohin wir auch das Verbot des Tabakrauchens auf den Promenadengängen während der Curpromenadenzeit und die Entfernung herrenlos umherlaufender Hunde rechnen und es ist zu hoffen, daß die diesjährige Badewelt durch eine recht zahlreiche Benutzung der neuen Vorzüge unsern Badeort wieder von Neuem den Ruf des schlesischen Teplitz und der Königin der Sudetenbäder erringen lassen wird.

---

s. **Waldenburg**, 2. Juni. [Beschlüsse in Betreff der Fortbildungsschule. — Feuer.] Nachdem mit dem 1. Mai die Aufnahme der Handwerkerlehrlinge in die Fortbildungsschule geschlossen worden und die Prüfung der neu aufgenommenen Schüler erfolgt ist, hat der Magistrat auf Grund der gewonnenen Resultate zu den vier an der Anstalt schon wirkenden Lehrern noch drei Lehrkräfte gewählt. Der Unterricht soll nunmehr im vollen Umfange, und zwar vorläufig in fünf Klassen, beginnen. Drei derselben sind parallel und Vorbereitungsklassen, während zwei, von denen die eine wiederum getheilt ist, für die weiter vorgeschrittenen Schüler einzurichten sind. Die Lehrlinge sollen in wöchentlich sechs Unterrichtsstunden mit Genehmigung der städtischen Schulbehörden in den Klassenräumen des evangelischen Knaben- und Mädchen-Schulgebäudes unterrichtet, sowie der Zeichenunterricht in dem Zeichensaale des Gymnasiums ertheilt werden. Der Beigeordnete Schütze ist mit der Aufgabe betraut worden, für die Unterhaltung der Schule einen Etatsentwurf aufzustellen, auf Grund dessen sodann von dem Minister der erforderliche Zuschuß erbeten werden soll. — In der Nacht vom Mitwoch zum Donnerstag brach in dem Wohngebäude einer Stellenbesitzung

zu Fellhammer bei Gottesberg Feuer aus, wodurch dasselbe binnen kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde und auch die Hausbewohner fast alle ihre Habseligkeiten verloren.

⊙ **Charlottenbrunn**, 1. Juni. Nachdem uns die letzten Tage des Monats Mai fast die Ungunst vergessen ließen, die uns dieser sogenannte Wonnemonat vorher zugewendet, tritt heute der neue Monat nach vorangegangenem Gewitter zwar kühl, doch freundlich und heiter auf. So hoffen wir, daß wirklich kalt Tage nicht wiederkehren und unsere Gäste sich recht bald zahlreicher einfinden werden. Die allgemeinen Klagen über Schäden durch harte Fröste können wir zwar auch nicht ganz abschütteln, doch verdanken wir unserer geschützten Lage Viel in dieser Beziehung. Alles prangt im frischen Grün und nur einzelne Laubhölzer, wie Buchen und Eschen, und einzelne Stauden haben etwas gelitten. Im Karlshain, für den, wie alle Freunde und Gönner desselben dankbarst anerkennen, die jetzigen Besitzer ein reges Interesse zeigen, finden wir die Vegetation in einer Ueppigkeit und Fülle, die jedes Auge erfrischt, vertreten. Wenn die Feiertage, was wir hoffen wollen, durch schönes Wetter begünstigt werden sollten, so sind wir überzeugt, daß derselbe sich eines sehr zahlreichen Besuchs, namentlich von Breslau her zu erfreuen haben würde und dürfte es die Gäste nicht unangenehm berühren, zu erfahren, daß sie diesmal die unschönen Marktbuden auf dem Promenadenplatz nicht stören werden, da kein Pfingstmarkt mehr stattfindet.

△ **Ohlau**, 2. Juni. [Landwirthschaftliches. — Rectorwahl.] Der Stand der Feldfrüchte hiesiger Gegend, den wir in unserem Berichte Ende April als einen recht günstigen bezeichnen konnten, hat unter dem Einflusse der rauhen Witterung während des ganzen Maimonats recht erheblich gelitten. Namentlich gilt dies von Roggen, der stellenweise vom Frost nahezu vernichtet worden ist, daß man es für zweckmäßig erachtet, ihn umzupflügen, um noch das Feld mit anderer Frucht zu bebauen. Auch im besseren Falle erwarten erfahrene Landwirthe, nachdem sie die innere Beschaffenheit der Kornähren sorgfältig untersuchten, kaum einen höheren Erdrusch als einen Scheffel vom Schock Garben. Besonders hart sind von dieser Calamität einige Striche der rechten Oderseite betroffen, die noch dazu seit einigen Jahrgängen an den Folgen von Mißernten laboriren. So die Umgegend von Laskowitz, welche nach der Frostnacht zum 20. Mai während eines Gewitters am 23. Mai überdies noch verhagelte, und um das Uebel voll zu machen, sollen die betreffenden Hagelversicherungsgesellschaften die Auszahlung jeder Entschädigung verweigern, da der Frostschaden dem Hagelschlag vorangegangen war, daß die Lage der betroffenen Ackerbesitzer, namentlich der minder gut situirten, unter solchen Umständen eine ziemlich trostlose ist, ist wohl erklärlich. Schon jetzt werden Subhastationen von Grundstücken immer zahlreicher und die Preisreduction stellt sich dabei als eine recht erhebliche heraus. Beispielsweise wurde jüngst eine Stelle, die sonst für 6000 Mark kaum verkäuflich gewesen wäre, unter dem Hammer für 3300 Mark losgeschlagen. — Zum Rector der evangelischen Stadtschule ist schließlich der Rector Herr Preuß in Sagan gewählt worden. Da derselbe bei der nahe bevorstehenden Ueberleitung der hiesigen Stadtschulen in eine Simultanschule wesentlich mitzuwirken hat, so ist eine möglichst baldige Amtsübernahme Seitens desselben dringend zu wünschen.

—r. **Reichthal**, 2 Juni. [Jahresfeier des Namslauer Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.] Vorgestern fand hierorts in unserem neuen schönen Gotteshause die diesjährige Versammlung der Mitglieder des Namslauer Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt. Nach einem einleitenden sehr zahlreich besuchten Gottesdienste, in welchem Herr Superintendent Lauschner aus Steinau a. O. die Festpredigt hielt, traten die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder in der Kirche zusammen. Der Vorsitzende des diesseitigen Zweig-Vereins, Herr Pastor Schwartz aus Namslau, erstattete zuerst den Jahresbericht, worauf der Kassirer, Herr Prediger Dobschall aus Namslau, über den Kassenbestand berichtete. Die Jahres-Einnahme betrug einschließlich einer nach dem Festgottesdienste veranstalteten Sammlung, welche einen Ertrag von 54 Mark ergab, in Summa 594 M. Abzüglich der Ausgaben wurden davon 360 M. dem Haupt-Verein, 150 M. der Kirche zu Reichthal, 30 M. zum Pfarrhausbau in Groß-Lassowitz überwiesen und 30 M. für das auf der General-Versammlung zu beschließende Liebeswerk reservirt. Zu Deputirten für die diesjährige General-Versammlung in Waldenburg wurden die Herren Prediger Dobschall aus Namslau und Rittergutsbesitzer Lieutenant v. Lösch auf Lorzendorf gewählt. Nachdem der bisherige Vorstand wiedergewählt und die Versammlung mit Gebet geschlossen worden war, nahmen die Festtheilnehmer bei Gastwirth Miosge ein Mittagsmahl ein und machten dann, vom besten Wetter begünstigt, einen Ausflug nach dem im Walde romantisch gelegenen Studnitzthal.

tz. **Brieg**, 2. Juni. [Wollmarkt. — Beachtenswerthe Reisen. — Männergesang-Verein. — Verschönerungen. — Mangel an Scheidemünzen. — Eisenbahn. — Oper.] Der gestrige Wollmarkt war mäßig besucht, das Geschäft wenig lebhaft. Die Verkäufer hielten auf gute Preise, ohne jedoch mehr als 48 bis 56 Thlr. pro Centner Rusticalwolle zu erzielen. Gekauft wurden darum nur etwa 50 Centner, meistens von den hiesigen Tuchfabrikanten und Händlern. Die Schafschur ist übrigens durch die rauhe Witterung vielfach aufgehalten worden und sind jedenfalls größere als die zu Markt gebrachten Posten nach Proben verkauft worden, nach welchen später geliefert werden wird. Aus diesem Grunde ist eine genaue Angabe des Umsatzes nicht möglich. — Brieg wird Weltstadt! — wenigstens fehlt es nicht bei irgend welchen beachtenswerthen Ereignissen der Gegenwart. Es hat seine Vertreter entsendet zur Eröffnung der Weltausstellung in Philadelphia, wird sie senden zu den Wagner'schen Festspielen nach Bayreuth, es fehlt diese Vertretung auch nicht bei den Insurgenten der Herzegowina, sowie bei dem in den Archipel entsandten deutschen Panzergeschwader u. s. w. Die erwähnte Ausstellung wird übrigens von mehreren unserer Mitbürger noch besucht werden. Seit Wochen sind aber bereits da „drüben" zwei Brüder, Angehörige der Firma Gebrüder Moll, Besitzer der hiesigen großen Lederfabrik, der größten des Continentes. Nach Bayreuth gehen — natürlich enthusiastische Verehrer Wagners — ein hiesiger junger Kaufmann und Herr Cantor Jung. Letzteren entsendet der „Männer-Gesangverein" in Folge eines gestern in ordentlich anberaumter Generalversammlung gefaßten Beschlusses. Eine sich zufällig noch in letzter Stunde bietende Gelegenheit, einen Bayreuther Patronatsschein zu erwerben, ist benutzt worden, um in Anlehnung an die am 1. April bei Gelegenheit des 25jährigen Cantorats-Jubiläums erfolgte Widmung eines werthvollen Pokals dem verehrten Liedermeister erneut zu zeigen, wie der Verein sein künstlerisches Streben zu schätzen weiß und jede Gelegenheit zu erneuter Anregung für den Verein selbst nicht ungenützt vorübergehen läßt. Der Verein betheiligt sich übrigens an dem im Juli in Gleiwitz stattfindenden Feste des Schlesischen Sängerbundes in einer Stärke von circa 45 Mann, zu denen noch die drei übrigen Vereine ein ansehnliches Contingent stellen werden, so daß etwa 80 hiesige Sänger nach Gleiwitz gehen. — Wohl in jedem Hause steht heute und morgen große Pfingst-Reinigung zum Aerger des im Mittagsschlaf gestörten oder durch die feuchten Zimmer ganz um denselben gebrachten Familien-Oberhauptes auf der Tagesordnung. Bei uns erstreckt sich diese vorfestliche Thätigkeit sogar bis auf den Rathhausthurm. Referent kann diese Zeilen nicht niederschreiben, ohne von Zeit zu Zeit durch einen ängstlichen Blick nach dem genannten Thurme eine Unterbrechung eintreten zu lassen. — Dort thronen in schwindelnder Höhe 2 Arbeiter, welche den Thurmknopf sich zum Sessel erkoren haben, um Stern und Fahne zur Reinigung abzuheben. Ebenso wird der Knopf geputzt werden. Wünschenswerth wäre nun auch bald die in Aussicht genommene Oelabfärbung des jetzt im rohen Cementabputz dastehenden Thurmes. Außer dem eben erwähnten Thurmschmuck sind auch sonstige Verschönerungen dies Jahr nicht ausgeblieben. Viel Sorgfalt ist auf's Neue der jetzt im schönsten Frühlingsschmuck prangenden Promenade zugewendet worden. Die Germania auf dem Dreieck vor dem Breslauer Thore ist mit einem geschmackvollen Eisengitter und lieblichen Blumengruppen umfriedet worden. Neue Anlagen werden am Oderufer projectirt. Mehrere Häuser sind mit einem freundlichen Gesicht durch zweckmäßigen Abputz ausgestattet; Neubauten werden kräftig gefördert, darunter einige recht stattliche. Das Alles verspricht, daß wir einem, wenn auch langsamen, doch um so sicheren stetigen Vorwärtsschreiten treu bleiben wollen. — Die Einziehung der alten Scheidemünzen hat einen recht empfindlichen Mangel an Kleingeld hervorgerufen. Die Ansprüche bezüglich der Umwechselung waren im Kreis-Steueramt so bedeutende, daß auch dort jetzt neue Scheidemünze nicht vorhanden ist. Der geringe Vorrath reichte nicht aus, den Bedarf zu decken. Dabei nehmen öffentliche Kassen, z. B. die Post, die Stadt-Haupt-Kasse u. s. w. altes Geld nicht an, geben es jedoch selbst in Zahlung. Es wäre dringend zu wünschen, daß die königliche Regierung durch baldige Hierhersendung eines größeren Quantums Scheidemünze diesem recht fühlbaren, das Geschäft hemmenden Uebelstande schnelle Abhilfe schaffe. — Ebenso leidet der Verkehr durch den neuen Eisenbahn-Fahrplan, welcher uns den 1. Zug nach Breslau in früher Morgenstunde ganz genommen hat. Ueber einen Erfolg der Petition des Magistrats, diesen Zug wie ebenso den früher bestehenden Abends nach hier von Breslau abgehenden sogenannten Theaterzug wieder einzurichten, verlautet noch nichts. Besonders fühlbar ist der Wegfall des 1. Zuges den zahlreichen in Breslau beschäftigten Arbeitern aus der hiesigen Gegend, welche sich stets am Montag Morgen dahin begaben. Sie müssen jetzt schon den Abend vorher fahren oder einen halben Tag versäumen. Hoffentlich finden die in der erwähnten Petition niedergelegten Wünsche Seitens der Königlichen Eisenbahn-Direction recht bald Berücksichtigung. — Den Theaterzug vermissen wir übrigens nur des Theaters wegen gegenwärtig wenig, da wir zur Zeit selbst eine recht gute Operngesellschafr, die des Herrn Director Blume aus Liegnitz, hier haben. Ihre Vorstellungen sind verhältnißmäßig besucht und werden es in den Festtagen noch mehr sein. Freilich machen Frühlingsluft und Nachtigallenschlag recht empfindlich Concurrenz.

⊙ **Beuthen OS.**, 2. Juni. [Zur Tageschronik.] Nach den Ermittelungen, welche auf Grund der letzten Volkszählungs-Resultate, mit Bezug auf körperliche Gebrechen und die Altersklassen der Einwohnerschaft im Stadtbezirk angestellt worden sind, haben sich unter 19,513 ortsanwesenden Personen 4 taubstumme, 4 blinde und 5 geistesschwache vorgefunden. Die Altersklassen beginnen mit 651 Personen unter 1 Jahr und steigen in der Zahl bis zu 6325 Personen im Alter von 14 bis 30 Jahren, während die von da an sich wieder geltend machende Herabminderung bis zu einer Personenzahl von 726, welche ein Alter von über 60 Jahren erreichtet, sinkt. — Nachdem im Laufe des vergangenen Winters mehrfache, aber immer vergebliche Versuche gemacht wurden, eine Operngesellschaft zu Vorstellungen für den hiesigen Platz zu gewinnen, hat sich jetzt Herr Director Blume aus Liegnitz entschlossen. mit dem Opernpersonal des dasigen Stadttheaters, in der Zeit vom 16. Juni bis 15. Juli cr. einen Cyclus von 15 Vorstellungen der beliebtesten und gern gesehensten Opern zu eröffnen. Das Zustandekommen hängt indessen von der Betheiligung an dem offerirten Abonnement ab, doch sind die Preise dafür so mäßig gegriffen, daß im Interesse des seit langer Zeit hier entbehrten Kunstgenusses und in der Voraussicht guter Leistungen die Realisirung der Vorstellungen wohl ermöglicht werden kann. — Im Beuthener Kreise sind nach neueren Ermittelungen 435 Waisenkinder vorhanden, wegen deren Unterhaltung vor Kurzem in einer unter dem Vorsitz des Herrn Landrath von Wittken abgehaltenen Versammlung der Gemeinde-Interessenten Erörterungen gepflogen wurden. Die von den Gemeinden aufzubringenden Unterhaltungskosten belaufen sich auf über 25,000 Mark, und es ist wohl die Annahme nicht ausgeschlossen, daß der Bau einer besonderen Waisen-Anstalt, wenn auch erst für die Zukunft und bei vorhandenen Geldmitteln in Aussicht genommen ist. Die Stadtgemeinde selbst hat in ihrer Anstalt im Jahre 1875 bei einer monatlichen Durchschnittszahl von etwa 43 Köpfen, im Ganzen 89 Zöglinge mit einem Kostenaufwande von 6250 Mark verpflegt.

△ **Leobschütz**, 1. Juni. [Zur Tageschronik.] Am 24. v. Mts. wurde der Redacteur der „Ratibor-Leobschützer Zeitung", Dr. v. Florencourt, wegen einer Correspondenz aus Bauerwitz, nach welcher in der Schule Soldaten-, Trink- und Bummellieder eingeübt würden, von dem hiesigen Dreimännergerichte zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte war im Termine in Person erschienen und hatte seine Vertheidigung selbst geführt. Die Staatsanwaltschaft hatte eine Gefängnißstrafe von vier Monaten beantragt. Die Sache wird, wie in Aussicht gestellt, in höherer Instanz zur Entscheidung kommen. In diesem Falle werden wir sehen, ob die Staatsanwaltschaft, wie wir glauben, Recht hat, wenn sie in ihrem Plaidoyer ausführte, daß bei einem Vergehen, wie dem vorliegenden im Hinblick auf die Vorbestrafungen des Angeklagten eigentlich eine Gefängnißstrafe von sieben Monaten das Richtige wäre. — Die hiesigen Localvereine entwickeln eine ungemein rege Thätigkeit, nur der philomatische Verein hat vor längerer Zeit schon das Wintersemester mit einem gemeinschaftlichen Abendbrot, dem eine Vorlesung über die Perspective vorausging, geschlossen, ohne uns bis heute mit einem Berichte über seine Thätigkeit während des abgewichenen Winters zu erfreuen. Möchte es ihm doch gefallen, aus seinem Stillleben und seiner Abgeschlossenheit herauszutreten und die Vereinsthätigkeit durch öffentliche Vorträge, wie in früherer Zeit, für das größere Publikum nutzbringend zu machen. — Der Erweiterungsbau des mit dem hiesigen Johannis-Hospitale verbundenen städtischen Krankenhauses ist trotz ungünstigen Bauwetters soweit vorgeschritten, daß derselbe in Kurzem unter Dach und Fach gebracht sein wird. Für das neue Kreis-Verwaltungs-Gebäude sind Baumaterialien zur Stelle geschafft, der Grund auch ausgesteckt und zum Theil ausgeworfen, aber der Grundsteinlegung harren wir noch immer erwartungsvoll. Woran es liegt, daß hierzu das jetzt günstige Bauwetter nicht benutzt und nicht frisch an's Werk gegangen wird, können wir nicht sagen. Dagegen entfaltet sich sowohl an einigen Neu-, als bei einigen bedeutenden Erweiterungsbauten in hiesiger Stadt eine anerkennenswerthe Rührigkeit, was uns um so mehr erfreut, als durch die Vollendung der Neu- und Erweiterungsbauten dem Mangel an besseren Wohnungen hoffentlich einigermaßen begegnet sein wird. — Gestern Abend begegnete Ref. auf seinem Spaziergange durch das an die Stadt angrenzende Dorf Taumlitz einem, dem Arbeiterstande angehörenden Manne in einem derartig berauschten Zustande, über den vor einem Gasthause vorüberführenden Gerinnstein hinüber auf den Fahrdamm, an dessen entgegengesetzter Seite sich ein anderes Gasthaus befindet, hingestreckt, daß ein Versuch, diesen Mann auf die Beine zu stellen, vergebliche Mühe gewesen wäre. Eine Schaar jubelnder und neckender Kinder umstand ihn, während ebensowenig der Gasthausbesitzer diesseits als der Wirth jenseits des Fahrdammes, noch auch vorübergehende Arbeiter sich bereit zeigten, dem Berauschten hilfreiche Hand zu bieten. Derselbe fühlte sich möglicher Weise von den beiden Wirthshäusern, zwischen denen er lag, über Buridan's Theorie vom freien Willen, insbesondere über das Beispiel vom verhungernden Esel zwischen zwei Bund Heu, meditirend, in gleicher Weise angezogen und konnte sich deshalb nicht vom Platze bewegen. Erst nach längerer Zeit erschien ein barmherziger Samariter, der ihn mittelst eines fühlbaren Zauberstabes aus seiner unfreiwilligen Lage befreite, ihn auf die Beine brachte und so dem öffentlichen Aergernisse ein Ende machte.

[Notizen aus der Provinz.] * Jauer. Am 2. Juni feiert der Director des hiesigen königlichen Kreisgerichts, Herr Junge, sein 50jähriges Amtsjubiläum. Der Herr Jubilar, welcher fast 25 Jahre dem hiesigen Gericht als Director vorsteht, hat sich in dieser langen Reihe von Jahren die Hochachtung und Verehrung nicht nur seiner Collegen und Untergebenen, sondern auch Aller, die ihm sonst im Leben nahe stehen, erworben und diese Gefühle fanden heute vielfachen Ausdruck. Das Richter-Collegium überreichte dem Jubilar ein prachtvolles Album, enthaltend die Photographien aller Richter und Referendarien, die unter der Leitung des Gefeierten bis jetzt gearbeitet haben; die Bureau- und die Unterbeamten des Gerichts Gratulations-Adressen. Von Seiner Majestät dem Kaiser wurde der Herr Jubilar, der bereits Ritter des rothen Adlerordens dritter Klasse ist, durch Verleihung des Titels „Geheimer Justizrath" ausgezeichnet.

\+ Reichenbach. Das hiesige „Wochenblatt" schreibt: Der Einjährig-Freiwillige F. von hier, welcher in dem hiesigen Füsilier-Bataillon des 1. Schles. Füsilier-Regiments Nr. 38 seinen Militärdienst absolvirt, sollte einen dreitägigen Arrest antreten, weil er, wie verlautet, einem Arrestanten Schnaps und Wurst verabreicht halte. Kurz vor Antritt seiner Strafe bat er den ihn Begleitenden, ihn noch einmal nach Hause gehen zu lassen, damit er seine Sachen ordnen könne. Dies gestattete man. F. kehrte aber nicht mehr zurück. Später wurde er von einem Knechte auf einem Weizenfelde hinter der Krankenheilanstalt Bethanien entseelt vorgefunden. Neben der Leiche lag ein geladenes Pistol und ein längliches Fläschchen, welches den Rest einer weißen Flüssigkeit (wahrscheinlich Cyankali) enthielt. Der Tod des jungen talentvollen Mannes erregt allgemeine Theilnahme.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 3. Juni. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte im Hinblick auf die bevorstehenden Feiertage in sehr reservirter Haltung. Die Course stellten sich im Anschlusse an die auswärtigen Notirungen etwas höher, die Umsätze waren äußerst geringfügig. Creditactien waren 4 Mk. höher, Lombarden 2 Mk. niedriger, Franzosen total geschäftslos. Von einheimischen Werthen stellten sich Bahnen etwas lesser; Banken leblos; Laurahütte ½ Procent höher. Russische Valuta 90 Pf. niedriger, österreichische unverändert.

4 **Breslau**, 3. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse stand vorwiegend unter dem Einflusse politischer Nachrichten. Nachdem die ersten Tage der Woche in ziemlich matter Haltung verlaufen waren, brachte die Meldung von dem Thronwechsel in der Türkei einen völligen Umschwung der Stimmung hervor. Der erste Eindruck, welchen die Nachricht in Berlin erzeugte, war ein günstiger. Doch trug die Börse am ersten Tage immerhin noch eine reservirte Haltung zur Schau. Als aber von sämmtlichen europäischen Plätzen höhere Course gemeldet wurden, überließ man sich der rosigsten Stimmung. Man argumentirte, daß die Beseitigung des bisherigen Regimes in der Türkei, das Versprechen des neuen Sultans, Reformen herzustellen und die herrschenden Mißstände zu beseitigen, friedlicher zur Lösung der obschwebenden Fragen führen werde. Diese günstige Auffassung hatte eine allgemeine Hausse zur Folge. Doch folgte die Entnüchterung schon in den nächsten Tagen. Die Erklärungen Disraelis im Parlamente, nach welchen England gesonnen ist, eine leitende Stellung in der orientalischen Frage einzunehmen, die Aussendung einer gewaltigen englischen Flotte, der sich die spanische Flotte anzuschließen Befehl erhielt, die Rüstungen in Serbien und Montenegro, sowie die ziemlich gereizte Sprache der russischen Offiziösen — all' dies zusammen erzeugte eine deprimirte Stimmung, welche in einem empfindlichen Rückgang der Course zum Ausdruck gelangte. Die völlige Unsicherheit und Unklarheit der orientalischen Verhältnisse lastet eben wie ein schwerer Alp auf der Börse. Heute trat wohl ein Stillstand in der Reaction ein und vermochten sich die Course wieder etwas zu heben, doch lag der Grund nur in der Zurückhaltung der Contremine, welche sich Angesichts der bevorstehenden Feiertage zu decken suchte und so eine relative Festigkeit erzeugte.

Das Geschäft war im Ganzen von geringer Bedeutung und gelangte nur an einzelnen Tagen in Spielpapieren zu einigem Belang, wogegen einheimische Werthe ziemlich geschäftslos blieben.

Von Speculationspapieren erreichten Creditactien Mittwoch ihren höchsten Stand bei 227, sanken an den beiden folgenden Tagen bis 217 und schließen heute zu 220, mithin im Vergleich zum vorigen Sonnabend nur wenig verändert. — Lombarden hielten sich fest, da neuerdings wieder Hoffnung auf Erzielung eines Uebereinkommens in der Trennungsfrage besteht, doch litten auch sie in den letzten Tagen unter der herrschenden Verstimmung und büßten die erzielte Avance größtentheils wieder ein. Sie verlassen die Woche nur 2 M. über dem vorwöchentlichen Course. Franzosen blieben vernachlässigt und matt und stellen sich etwa 8 M. niedriger.

Von einheimischen Werthen waren Bahnen wenig fest. Oberschlesische gaben 1 pCt. nach, Freiburger und Rechte-Oder-Ufer-Bahn blieben ziemlich unverändert. Banken sehr still, jedoch im Course gut behauptet. Laurahütteactien waren ebenfalls rückgängig und büßten circa 1½ pCt. im Course ein.

Valuten stellten sich billiger; russische wich um 1¾ M., österreichische um 1¾ M.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat Mai — Juni 1876.

	29.	30.	31.	1.	2.	3.
Preuß. 4½proc. consf. Anleihe	104,50	104,75	105,—	105,—	104,75	105,—
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86,10	86,25	86,10	86,25	86,05	86,—
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95,45	95,45	95,50	95,40	95,85	97,—
Schles. Rentenbriefe	97,45	97,25	97,20	97,46	97,35	97,35
Schles. Bankvereins-Anth.	84,50	83,50	84,—	83,50	83,—	83,50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	63,50	63,—	63,25	62,75	62,50	62,75
Breslauer Wechsler-Bank	66,—	66,—	66,—	66,—	66,—	66,—
Schlesischer Bodencredit	95,--	95,—	95,—	94,65	94,75	95,—
Oberschl. St.-A. Lt. A. und C.	139,10	138,10	139,—	138,25	138,—	138,50
Freiburger Stamm-Actien	78,—	77,25	78,50	78,35	78,—	78,25
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	103,—	102,65	103,75	103,25	102,75	103,—
do. Stamm-Prior.	108,—	107,90	108,—	107,90	108,—	108,15
Lombarden	130,—	128,—	130,—	131,—	129,—	127,—
Franzosen	428,—	425,—	431,—	426,—	424,—	424,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	19,35	19,25	19,75	19,50	19,25	19,50
Russisches Papiergeld	265,50	266,—	267,50	268,50	266,90	266,—
Oesterr. Banknoten	169,—	168,—	169,25	168,85	168,25	168,25
Oesterr. Credit-Actien	222,—	220,—	227,—	222,—	217,—	220,—
Oesterr. 1860er Loose	97,—	95,50	97,75	97,—	95,75	95,75
Silber-Rente	57,50	56,50	57,50	57,25	57,—	57,—
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	27,—	27,75	27,—	27,—	—,—	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	58,75	56,—	57,—	56,75	56,50	57,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	82,—	82,25	82,—	82,—	82,—	82,—
Schles. Immobilien	64,—	64,—	64,—	64,—	63,—	64,15

E. **Berlin**, 2. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Die letzten Tage des vergangenen Monats hatten trotz zahlreich vorgenommener Deckungen eine unverkennbar matte Haltung an den Tag gelegt, die durch die abfällige Beurtheilung, welche der bekannt gewordene Abschluß der hiesigen Disconto-Gesellschaft fand, noch erheblich gefördert wurde. Der letztere verbreitet sich diesmal mit einiger Ausführlichkeit über den Antheil der Gesellschaft an der Dortmunder Union, welche bei dieser Gelegenheit als eine der correctesten und loyalsten Gründungen gerühmt wird. Die Actionäre der Union werden in diesem Lobe kaum einen besonderen Trost finden, noch mehr muß es aber die Antheilsinhaber der Disconto-Gesellschaft überraschen, wenn sie jetzt erfahren, daß die Uebernahme von zehn Millionen Mark Prioritäts-Stamm-Actien der Dortmunder Union zwangsweise geschah, da ein Theil der Mitverpflichteten sich dem Bezuge der auf sie entfallenden Stücke zu entziehen verstand. Auf eine besondere Umsicht beim Abschluß des betreffenden Vertrages läßt dieser Vorfall allerdings nicht schließen, und ebenso wenig kann es als Entschuldigung für die Vorstände angesehen werden, wenn gegenwärtig behauptet wird, daß mit der dauernden Steigerung des Courses der Dortmunder Union-Actien das objective Urtheil in der unmittelbaren Leitung und die Zügel der Ordnung verloren gingen. Die Ziffer der Debitoren hat zwar abgenommen, ohne deshalb aber mehr Gnade vor den Augen der Börse zu finden, im Gegentheil glaubte man jetzt die Qualität derselben um so schlechter finden zu müssen, da man doch nur von dem besseren Theil die Abtragung seiner Schulden voraussetzen dürfe. Der Rentbarmachungsfonds, welcher die zinsbare Anlegung von Depositbeträgen zum Zweck hat, figurirt gegenwärtig noch mit 9 Millionen Mark; weshalb dieses Unding kaufmännischer Geschäftsführung noch immer getrennt und besonders in die Augen fallend aufgeführt wird, vermag ich nicht zu enträthseln, daß diese Art der Anlegung von Depositengeldern der Gesellschaft neue Freunde zuführen wird, steht zu bezweifeln. Der stolze Hinweis auf die in einem Zeitraum von 20 Jahren vertheilte Dividende von im Ganzen 197⅓ pCt. wird keinen Verständigen beirren. Die Dividende in den normalen Jahren schwankte zwischen 4 und 9½ pCt. und erst die Gründerjahre weisen Erträge von 13, 20 und 27 pCt. auf, an welche vorläufig auch nicht annähernd gedacht werden darf. Wie gesagt, die Aufnahme des Berichts war eine durchaus ungünstige und hätte wohl auch gleich an den folgenden Tagen noch weiter nachtheilig eingewirkt, wenn nicht die Entthronung des Sultans gleichzeitig mit der Meldung steigender Londoner Course einem größeren Rückgange Einhalt gethan hätte. Dieser Impuls, von London ausgehend, theilte sich sofort auch den anderen Börsenplätzen mit, deren Physiognomie sich dadurch mit einem Schlage änderte. Was den Herren in London vorschwebte, als sie in dem gedachten Ereigniß einen Anlaß zu stürmischer Hausse fanden, darüber würde man sich vergebens den Kopf zerbrechen; viel Nebelhaftes ist jedenfalls dabei gewesen, denn gerade so lange nicht gegentheilige Nachrichten eintrafen, mußte die Situation jetzt erst recht als complicirt angesehen werden. An unserem Platze war denn auch diese Ansicht, wie mir scheint, mit Recht vorherrschend, und wenn sie sich auch den von außerhalb gemeldeten hohen Notirungen gegenüber nicht bethätigen konnte, so hielt man sich doch hier im Ganzen und Großen reservirt, so daß namentlich am Mittwoch bei der anscheinend so günstigen Stimmung eine ausgesprochene Geschäftslosigkeit beobachtet werden konnte. Die folgenden Tage haben die von der hiesigen Börse angenommene Haltung durchaus gerechtfertigt, da sich dieselbe wieder mehr denn je im Fahrwasser der Baisse befindet, welche die Course auf allen Gebieten bereits stark mitgenommen hat, die demgemäß einen erheblichen Abschlag gegen letzten Sonnabend aufzuweisen haben. Hierzu kommt, daß gegenwärtig an der Pariser Börse die Stimmung eine wenig Vertrauen einflößende, sie ist vielmehr von einer Nervosität heimgesucht, die das Vorhandensein einer großen Krankheit constatirt und welche noch zum Ueberfluß neue Nahrung in der zu erwartenden geringen Wein- und Getreide-Ernte findet. Die Börse in London steht in erster Reihe unter dem Einfluß politischer Beklemmungen und läßt erkennen, wie wenig optimistisch sie die Haltung der englischen Regierung den anderen Mächten gegenüber zu beurtheilen geneigt ist. In Wien scheint die Niedergeschlagenheit der Börse immer größer werden zu wollen, wenigstens machen schon die Wiener Blätter aus ihren Befürchtungen über den immer mehr um sich greifenden Marasmus kein Hehl mehr. Der Geldstand hält sich an allen Plätzen unverändert flüssig, da derselbe indeß lediglich als Folge eines gänzlichen Mangels an Unternehmungsgeist angesehen werden darf, so läßt sich auch hirin nichts besonders Erfreuliches entdecken.

Die Coursentwickelung ergiebt sich nach Vorstehendem von selbst, geringe Festigkeit, lebhafte Haussebewegung und rapides Weichen der Course folgten sich schnell aufeinander. Von den fremden Spielpapieren litten am meisten Oesterr. Credit-Actien und Franzosen, weniger Lombarden, die bereits 10 M. höher notiren konnten, als die Fortsetzung der Verhandlungen der italienischen Regierung mit Rothschild über die Baseler Convention verlautbar wurde. Die erstere scheint sich ihrer Verpflichtung hinsichtlich dieser Convention denn endlich bewußt werden zu wollen und zur Nachgiebigkeit geneigt zu sein, sobald sich das Welthaus ihr nur einigermaßen entgegenkommend zeigt. Disconto-Commandit-Antheile verloren aus bereits mitgetheilten Gründen

4% bei zunehmendem Angebot. Auch Reichsbank-Antheile schwächer, ebenso wie die Mehrheit der Bankpapiere, die im Uebrigen keinen Anlaß zu besonderen Bemerkungen bieten. Eisenbahn-Actien hatten verschiedene Schwankungen durchzumachen, Fusions-Gerüchte, die jeder Begründung entbehren, Nachrichten über eine hohe Dividende der Rheinischen Eisenbahn riefen in kurzer Zeit eine durchgängige Erhöhung des Cours-Niveaus hervor, die aber in den nächsten Tagen gleich wieder verloren ging, es gilt dies sowohl von den speculativen Bahnwerthen, als von den per Casse gehandelten wie z. B. Potsdamer, Anhalter, Magdeburg-Halberstädter 2c. Oesterr. Nebenbahnen schwach und meist niedriger. Industriepapiere geschäftslos. Laurahütte anfangs der allgemeinen Strömung folgend, höher bezahlt, schließen wesentlich niedriger. Der Humbug, welcher mit den projectirten Terrain-Verkäufen getrieben wurde, findet jetzt auch in der Gesellschaft nahe stehenden Blättern seine Verurtheilung. Bergwerks-Papiere unbeliebt und weichend, z. B. Gelsenkirchen und Donnersmarckhütte. Das Geschäft in einheimischen Prioritäten ist sehr geringfügig, Oesterr. Prioritäten nachgebend, Oesterr. Fonds büßten die geholten Coursavancen wieder ein, Ungarische Schatz-Bonds höher bezahlt, Russische Anleihen wenig verändert, Türken gewannen 3%, von denen sie indeß 2% wieder abgeben mußten.

Fremde Devisen im Allgemeinen begehrt, mit Ausnahme von Wien, welches niedriger notirt. Privat-Discont 2¼ bis 2⅜ % bezahlt.

F. **Wien**, 2. Juni. [Wochenbericht.] Die Nachricht von der Entthronung des Sultans in Konstantinopel wurde nicht nur von der hiesigen Börse, sondern auch von allen auswärtigen Plätzen mit einer stürmischen Hausse begrüßt Die weitgehendsten Hoffnungen knüpften sich an das Ereigniß; man hielt mit diesem Thronwechsel die Orientfrage für auf lange Zeit vertagt, die Speculation glaubte sich mit einem Male von einem drückenden Alp befreit, kurzum die Verhältnisse erschienen durch einen Schlag gänzlich verändert. Daß solche Auffassungen viel zu sanguinisch waren, haben inzwischen die Vorfälle der letzten Tage gelehrt. Eine ziemlich starke Reaction ist an allen Plätzen eingetreten. Consols in London sind nach 96 auf 95½, französische Renten in Paris nach 105 auf 104¼ resp. 67¼ nach 68 zurückgegangen und was speciell unseren Platz betrifft, so ist man hier wieder ebenso mißgestimmt als vor Eintritt des historischen Ereignisses.

Wenn die Entmuthigung bei uns noch rascher kam, als man erwarten konnte, rührt dies daher, daß mitten im größten Jubel der Hausse ein sehr bedeutendes Fallissement aus der Waarenbranche bekannt wurde, welches ein schon seit einer langen Reihe von Jahren hier bestehendes Haus betraf. Dasselbe stand in dem Ruf der größten Solidität und genoß sowohl hier als im Ausland einen großen Credit, dadurch erinnerte man sich wieder an die precäre Lage am eigenen Heerde und die günstige Stimmung mußte plötzlich einer trüberen weichen. — Interessant genug ist es, daß die Nachricht des Thronwechsels uns am Schottenring viel später gemeldet wurde, als den anderen Börsen, während man doch voraussetzte, daß gerade Wien, von allen Nachrichten, welche vom Orient herkommen, zuerst wissen sollte. Wir glauben es diesmal mit einem sehr fein angelegten Börsen-Coup zu thun zu haben, welcher auch den gewünschten Erfolg gehabt haben muß. Das betreffende Telegramm wurde hier grade 5 Minuten vor Börsenschluß vertheilt, als bereits das reguläre Geschäft aufgehört hatte und nur noch wenig Besucher im Saale anwesend waren. Es entstand nun eine furchtbare Aufregung, die Contremine besonders fühlte sich beängstigt und fing an mit Deckungen vorzugehen. Creditactien, welche bei Eintreffen der Nachricht 129 standen, gingen, ohne daß es bei dem Tumult zu Abschlüssen kam, rasch auf 131 und stiegen im Laufe des Nachmittags während des Straßenverkehrs weiter bis 136, besonders deshalb, weil die Arbitrage fehlte, welche hätte Waare hergeben können. Die ja immer leicht zu erschreckende Contremine-Speculation hat auf diese Weise einen besonders harten Schlag erlitten; aber jetzt, wo sich das Decouvert hier wesentlich verringert hat und der Ultimo-Bedarf im Ausland befriedigt ist, wird ein weiteres Steigen bei den doch noch so wenig geklärten Verhältnissen um so schwieriger sein.

Mit diesen Auseinandersetzungen haben wir diesmal für unseren Bericht das Wesentlichste escomptirt. Im Uebrigen entbehrte das Geschäft jeder Anregung und bewegte sich in den engsten Grenzen. Renten haben sich um Kleinigkeiten gebessert; der Cours von Papierrente stieg von 63,50 auf 65, Silberrente von 67 auf 68. Dies sind aber auch auf dem Anlageofferten-markt die einzigen Coursavancen, welche wir zu verzeichnen haben. Andere Staatspapiere, darunter besonders die ungarischen, waren an manchen Tagen fast unverkäuflich. In erster Linie hat dies auf ungarisches Eisenbahn-Anlehen und auf ungarische Schatzbons Bezug, welche für englische Rechnung stark offerirt waren. Was den jetzigen Coursstand der Schatzbons anbetrifft, so halten wir den Moment gekommen, um dieses Papier jedem Capitalisten auf das Angelegentlichste zu Capitalsanlagen zu empfehlen. Bei diesem Papiere zeigt es sich, daß das Ausland mit seiner prononcirt ausgesprochenen Abneigung namentlich gegen ungarische Effecten zu weit gegangen ist. Schatzbons notiren heute circa 92 und sind rückzahlbar in zwei Jahren zu 100 in Gold, d. h. 120 in Papier, also mit einem Aufgeld gegen den heutigen Coursstand von 28 pCt. Hierzu tritt die 5-procentige Goldverzinsung, was zum gegenwärtigen Course ungefähr 7 Procent beträgt, so daß man mit diesem Papier jährlich ungefähr 20 pCt. Zinsen macht. Man wird gegen diese Berechnung Nichts einzuwenden haben und wer vielleicht Bedenken trägt, daß die Einlösung der Bons s. Z. nicht prompt von Statten gehen könnte, der geht mit seinem Pessimissimus eben zu weit, da ja zu diesem Zwecke die ungarische Goldanleihe contrahirt wurde und wenn dieselbe auch noch nicht placirt ist, kann man doch mit Sicherheit annehmen, daß dies innerhalb zweier Jahre möglich sein wird.

In Eisenbahn-Prioritäten stockt das Geschäft vollständig. Es giebt keine Nachfrage dafür, aber auch kein dringenderes Angebot. Das Cours-Niveau der Eisenbahn-Actien ist dagegen abermals ein niedrigeres geworden. Die Lage der Gesellschaften im Allgemeinen ist eben leider keine vorzügliche und die vielbesprochenen Sanirungen können doch zeitigstens erst im Herbst durch den Reichsrath zu Beschlüssen erhoben werden. Inzwischen ängstigt sich das Publikum und wirft seinen Besitz an den Markt, zumal es ja noch immer fraglich ist, ob sich der Reichsrath bestimmen lassen wird, auf die ihm zu machenden Propositionen auch wirklich einzugehen. Sowohl die Franz-Joseph-Bahn als auch die Rudolph- und Elisabet-Bahn brauchen aber zur Regulirung ihrer schwebenden Schuld dringend Geld. Der Speculation gefiel auch das Exposé des gemeinschaftlichen Finanzministers nicht, wonach er einen großen Posten von Eisenbahn-Actien in seinem Portefeuille hält, welche in Zeiten der Noth doch auf den Markt geworfen werden müßten, um Geld zu beschaffen.

Valuten konnten sich trotz der günstigen Auffassung der letzten politischen Ereignisse fast auf ihrem höchsten Standpunkt behaupten. Es ist dies Beweis genug, wie groß noch immer das Mißtrauen gegen die Politik ist. Für unsere Industrie allerdings kann es angenehm und von Vortheil sein, da naturgemäß der Export dadurch erleichtert, der Import aber erschwert wird. Napoleons notiren 966 comptant, 971 ultimo, London Cassa 121½, auf Lieferung 122½. Diese gegen den Cassa-Cours wesentlich erhöhte Notiz zeigt, daß sich die Speculation in Valuta immer weiter à la hausse engagirt.

Breslau, 3. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — — Ctr., pr. Juni 174 Mark bezahlt, in Comp. 171 Mark bezahlt, Juni-Juli 170 Mark bezahlt und Gd., Juli-August —, August-September —, September-October 170 Mark bezahlt und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., pr. lauf. Monat und Juni-Juli 205 Mark bezahlt, September-October 212 Mark Gd., 214 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 184 Mark bezahlt, Juni-Juli —, September-October 160 Mark Br., October-November —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 67,50 Mark Br., pr. Juni 67 Mark Br., Juni-Juli 67 Mark Br., September-October 64 Mark Br., 63,50 Mark Gd.

Spiritus steigend, gek. 25,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100% 51 Mark Br., 50 Mark Gd., pr. Juni 51,20—50 Mark bezahlt und Br., Juni-Juli 51,20—50 Mark bezahlt und Br., Juli-August 51,40—50 Mark bezahlt, August-September 52 Mark Br., September-October 52 Mark bezahlt u. Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 46,72 Mark Br., 45,80 Gd.

Zink. Kramsta-Marken Juni-Juli-Lieferung 21,90 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 3. Juni. [Producten-Wochenbericht.] Die zu Anfang der Woche wieder rauhe Witterung wich erst in den letzten Tagen einer wärmeren Temparatur, welche zwar dem allgemeinen Verlangen noch immer nicht entspricht, da allseitig der Wunsch nach anhaltender Wärme gerichtet ist, indeß auf die Vegetation einen heilsameren Einfluß hat. Was den Stand der Saaten anlangt, so sind die darüber einlaufenden Berichte so verschiedener Art, daß sich eine bestimmte Meinung noch nicht im Entferntesten geltend machen kann. Nach allem was man hört, soll bisher besonders stark Roggen gelitten haben, doch wird man wohl erst die Folgen einer anhaltenden Wärme abwarten müssen, ehe sich über den Umfang des Schadens etwas Positives wird aussagen lassen.

Der Wasserstand hat sich gegen vorige Woche wenig verändert und ist derartig beschaffen, daß mit halber Ladung bequem abzuschwimmen ist. Der günstige Wind der ersten Tage der Woche brachte mehrere Kähne heran, wodurch ein etwas lebhafteres Geschäft möglich wurde und zwar wurde verschlossen: Mehl nach Berlin 43 Pf., Zink nach Hamburg 53 Pf. p. 50 Klg. Alle andern Frachten sind nominell zu notiren und zwar per 1000 Klg. nach Stettin 8 M., Berlin 9 M., Hamburg 13 M., Stückgut per 50 Klg., Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 70 Pf.

Nach dem Eintritt des überall sehnlichst gewünschten warmen Regens und der sichtbaren Fortschritte, welche die ganze Vegetation in den letzten Tagen gemacht hat, ist auch die Kauflust schwächer geworden. Die Tendenz ist im Allgemeinen fest geblieben, doch erfuhren die Course nur mäßige Besserungen, lediglich hervorgerufen durch die reservirte Haltung der Abgeber. In England ist die Zufuhr fremden Weizens in der vergangenen Woche mässig gewesen, und die Haltung war an allen Plätzen fest, obwohl der Handel nicht lebhaft zu nennen war. Durch die jüngsten Ankäufe Seitens des Continents sind die Bestände bereits in Angriff genommen, und waren Abgeber deshalb sehr zurückhaltend. Man nimmt an, daß die Abladungen von Amerika in nächster Zeit klein bleiben werden, da die „sichtbare Zufuhr" bedeutend abgenommen hat. Freilich werden die Aussichten für die künftige Ernte in Amerika ebenfalls von Einfluß sein, und bis jetzt werden dieselben sehr gelobt. In Frankreich haben sich die höchsten vorwöchentlichen Preise nicht behaupten können, da Müller nach dem eingetretenen günstigen Wetter nur das Nöthigste kauften. Marseille berichtet über größere Ankünfte. Auch in Holland und Belgien haben die Course Abschwächungen erfahren und die reichlichen Zufuhren haben bequem den Bedarf befriedigt. Vom Rhein sind neuerdings keine Fortschritte in den Coursen zu verzeichnen. Die Haltung nahm vielmehr einen unentschiedenen Charakter an; Süddeutschland zeigte mehr Kauflust, und noch lebhafter trat dieselbe in Sachsen zu Tage. Der lebhafte Bedarf daselbst wird um so merklicher, und übt einen um so größeren Einfluß, als die Bestände fast ganz geräumt sind. Oesterreich und Ungarn waren neuerdings nicht höher, die Stimmung ist nach dem eingetretenen besseren Wetter sehr beruhigt gewesen, und man rühmt den Stand der Weizenfelder.

Berlin war für Roggen besonders in den ersten Tagen der Woche sehr animirt und Preise rapide steigend. Gegen Schluß beruhigte sich die Stimmung wesentlich. Weizen erfreute sich ebenfalls einer sehr festen Stimmung, doch waren Preise wenig höher als vergangene Woche.

Im Getreidegeschäft machte sich in den ersten Tagen dieser Woche eine sehr erregte Stimmung geltend, hervorgerufen durch den, wie verlautet, ungünstigen Saatenstand und das schwächere Angebot, welch letzterem gegenüber die Kauflust derart war, daß eine rapide Preissteigerung und in Folge dessen starke Schwankungen im Preise hervorgerufen wurden. Erst in den letzten Tagen hat die Kauflust bedeutend nachgelassen, so daß der Geschäftsverkehr wieder einen regelmäßigen Verlauf nahm und sich die Stimmung bedeutend beruhigte.

Weizen hat von der sich für alle anderen Getreidegattungen geltend machenden animirten Stimmung am Wenigsten profitirt, da das Angebot darin entschieden stärker als die Kauflust war. Wenn auch ein Preisaufschlag zu verzeichnen ist, so steht derselbe doch in keinem Verhältniß zu der allgemeinen Steigerung und erstreckt sich nur auf die mittleren Qualitäten, während feinere Sorten so gut wie gar nichts einholten. Umsätze waren ziemlich belangreich und ist die Preiserhöhung für mittlere Qualitäten mit 40 Pf. per 100 Klgr. zu verzeichnen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 18,30—20,40—21,40—22,10 Mark, gelb 18,30—20,30—20,90 M., feinster über Notiz, per 1000 Kilogr. Juni 205 M. bez., Juni-Juli 205 Mark bez., September-October 212 Mark Gld., 214 Mark Br.

Für **Roggen** war in den ersten Tagen bei lebhafter Kauflust und rasch steigenden Preisen die Stimmung sehr erregt und zwar betrugen die Preisschwankungen an ersten Markttagen bis 1,50 M per 100 Klgr. bei sehr bedeutenden Umsätzen, da feine Sachen wenig zugeführt waren, wurden die mittleren Qualitäten rasch aus dem Markte genommen, bis gegen Ende der Woche in Folge stärkerer Zufuhr eine kleine Abschwächung eintrat. Preise notiren durchgehends 1 Mark höher als vergangene Woche und zwar: per 100 Klgr. 17,10—18,50—19,20 M, feinster noch höher. Im Termingeschäft hat die Lebhaftigkeit vom Schluß der vorigen Wochen weitere Fortschritte gemacht bei sehr belangreichen Umsätzen und sehr schwankenden Preisen, die zuletzt eine Avance von ca. 4 M. gegen die Vorwoche constatiren lassen. Hervorgerufen wurde die steigende Tendenz meist durch starke Kaufordres aus der Provinz und dem Herzogthum Posen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juni 174 M. bez. u. Br., Juni-Juli 170 M. bez. u. Gld., Juli-August 168 M. bez., September-October 170 Mark bez. u. Gld.

In **Gerste** war das Angebot sehr schwach, wogegen sich die Kauflust reger zeigte, so daß sich die Stimmung wesentlich befestigte und eine Preiserhöhung von 40 Pf. per 100 Klgr. hervorrief. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,50—15,50 M., weiße 16,10 bis 17,50 M.

Für **Hafer** blieb die Stimmung fest und fand das Angebot zu besseren Preisen schlanke Aufnahme. Das Gebirge und der Consum traten stark als Käufer auf und wurden Lager sehr stark geräumt, was einen Preisaufschwung von 70 Pf. per 100 Klgr. zur Folge hatte. Zu notiren ist per 100 Klgr. 17,40—18,90—20,40, feinster über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft waren Umsätze nicht so belangreich, doch die Stimmung fest und Preise höher. Besonders war es der Maitermin, welcher in Folge einiger noch fehlenden Deckungen ca. 10 M. im Preise gewann, während spätere Sichten sich mit 5 M. Avance begnügten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juni 184 M. bez., Juni-Juli 178 Br., Septbr.-October 160 M. Br., October-November 158 M. bez.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot sehr fest. **Koch-Erbsen** wenig verändert, 16,50—18,50—20 M., **Futter-Erbsen** 15,50—16,80—18 Mark, **Linsen, kleine** 22 bis 25 M., **große** 26—29 M. und darüber. **Bohnen** bei schwächerem Angebot fester, galizische 15—16 Mark, schlesische 16—17 M., **rohe Hirse** nominell, 15 bis 16 Mark, **Wicken** mehr beachtet, 17—17,50 bis 18,60 Mark, **Lupinen** gut verkäuflich, gelbe 9—10,50—11,50 M., blaue 9—10—11 Mark, **Mais** sehr fest, 12—13—14 M., **Buchweizen** ohne Aenderung, 14—15 Mark. Alles per 50 Klgr.

In **Kleesamen** war das Geschäft äußerst gering; Zufuhren fehlten und sind Preise daher nur nominell zu notiren und zwar: per 50 Klgr. weiß 67 70—72—75 Mark, roth 52—58—60—62—66 Mark, schwedisch 87—90 bis 92—95 Mark, gelb 35—39—42 Mark, Thymothee 33—37—42 Mark.

Oelsaaten sind bei äußerst schwacher Zufuhr und geringfügigen Umsätzen unverändert, obschon die über den Stand der Saaten eingelaufenen Berichte günstiger lauten. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 25,50 bis 26,50—28 M., Winterrübsen 24—26—27 Mark, Sommerrübsen 28—29 bis 30 Mark, Dotter 25—26—26,50 Mark.

Hanfsamen verkehrte bei schwachem Angebot in sehr fester Haltung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20,50 bis 22,50 Mark.

Von **Leinsamen** waren bessere Qualitäten gut verkäuflich, wogegen geringere noch immer vernachläßigt blieben. Umsätze etwas stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24—26—27 Mark.

Rapskuchen gut behauptet, schlesischer 7,30—7,60 Mark, polnischer 7 bis 7,40 Mark. Per September-October 7,50 Mark bez.

Leinkuchen wenig verändert, 9,20—9,70 Mark per 50 Kilogr.

Für **Rüböl** war die Stimmung fest, jedoch blieben Umsätze schwach und Preise wenig verändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 67,50 Mark Br., per Juni 67 Mark Br., Juni-Juli 67 Mark Br., September-October 64 M. Br., 63,50 M. Gld.

Spiritus. In Folge vielfacher Gewinnrealisationen und der Vermuthung starker Kündigungen per Juni-Juli waren Verkäufer entgegenkommender und Preise Anfang der Woche etwas matter, befestigten sich jedoch gegen Ende, da die Kündigungen per Ultimo Mai und Anfang Juni coulanten Empfang fanden, besonders aber in Folge der festen Stimmung der auswärtigen Börsen. Der Umsatz war recht lebhaft, da der willigen Verkaufslust rege Kauflust gegenüberstand. Die Ultimo-Regulirung per Mai fand ohne Schwierigkeit statt, da genügend Material zur Disposition war. Die Berichte der Oekonomen über den Stand der Kartoffeln lauten verschieden, viele behaupten, daß außer der Frühkartoffel auch die Saat der Spätkartoffel gelitten hat, doch glaubt man, daß reguläres Sommerwetter den Schaden wieder gut machen könnte und nur die Ernte um einige Wochen hinausgeschoben sein wird. Von Oesterreich meldet man dieselben Folgen der kalten Witterung; die Preise sind in Folge dessen bedeutend gestiegen, so daß bei eintretendem Bedarf in Triest, Italien wir concurrenzfähig sein dürften. Die Spritconsumenten in Süddeutschland, Schweiz 2c. trennen sich zu schwer von den Ideen der bisherigen billigen Preise, daher preismäßige neue Spritabschlüsse von Bedeutung nicht zu melden sind. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 51 Mark Br., 50 Mark Gld., per Juni-Juli 50,20—30 Mark bez. u. Br., Juli-August 51,50 Mark bez., August-September 51 Mark Br., September 52 Mark bez. u. Br.

Für **Mehl** hatten in Folge der hohen Getreidepreise Preise ferner angezogen, jedoch beruhigte sich in den letzten Tagen die Stimmung wieder da sich Käufer bei den hohen Forderungen zurückhaltender zeigten. Zu notiren: per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 33,50 bis 34,50 Mark, Weizen neu 31,25 bis 32,25 Mark, Roggenmehl fein 29,75—30,25 Mark, Hausbacken-28,25 bis 29,25 Mark, Roggenfuttermehl 10 bis 11 Mark, Weizenkleie 8 bis 9 Mark.

In **Stärke** blieb das Angebot äußerst schwach, bei sehr fester Stimmung. Zu notiren ist **Weizenstärke:** 25,50—27,75 Mark. **Kartoffelstärke** 11,50 bis 11,75 Mark. **Kartoffelmehl** 12 bis 12,50 Mark. Alles per 50 Klgr.

Δ **Breslau**, 3. Juni. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die bevorstehenden Pfingstfeiertage waren Veranlassung, daß sich im Laufe dieser Woche der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten wesentlich gesteigert hatte, da jede Hausfrau Einkäufe auf mehrere Tage besorgen mußte. Namentlich zeigte sich auf den Fleischwaarenmärkten des Burgfeldes und des Zwingerplatzes ein recht lebhaftes Geschäft. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Forellen 1 M. pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 50 Pf., Krebse pro Schock 2 Mark 40 Pf., Hummer pro Stück 3 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3½ bis 4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 40 Pf. bis 60 Pf., junge Gänse pro Stück 5 Mark, junge Hühner pro Stück 60 Pf. bis 80 Pf., Möveneier pro Stück 40 Pf., Hühnereier das Schock 2 Mark 40 Pf., die Mandel 60 Pf., Ameiseneier 1 Liter 60 Pf.

Wild. Kaninchen pro Stück 30—50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 40 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Wiener Spar- und Wirthschaftsbutter pro Pfund 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kubkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Unreife Stachelbeeren, das Mäßchen 10 Pf., Waldmeister à Gebund 3 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 50 Pf., Champignons à Körbchen 40 Pf., Morcheln à Körbchen 50 Pf., Steinpilze pro Körbchen 60 Pf., Kalmus pro Gebund 5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 2 M. 50 Pf., desgleichen 2 Liter 10 bis 15 Pf., neue Kartoffeln aus Algier pro Pfund 40 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf. bis 2 Mark, Teltower Rübchen pro Pfund 40 Pf., Mohrrüben pro Gebund 20 Pf., Schoten pro Liter 80 Pf., Schnittbohnen, Schock 80 Pf., Gurken pro Stück 1 M. 25 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Blumenkohl Rose 1—2 M., Oberrüben pro Mandel 80 Pf., Spargel à Pfd. 1—1½ M., Spinat Liter 20 bis 30 Pf., Wasserrüben 2 L. 8 Pf., Sellerie, pro Mandel 80 Pf. bis 2 M., Petersilienwurzel Gebund 15 Pf., grüne Petersilie Gebund 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 2 bis 3½ M., Rübrettige Schilk 30 Pf., Radieschen pro Gebund 3 Pf., Chalotten 1 L. 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 15 Pf., Rohrzwiebeln, Gebund 4 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50—60 Pf., Borree Schilk 50 Pf., Knoblauch 1 L. 50 Pf., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Endiviensalat Staude 15 Pf., Kopfsalat Kopf 8 Pf., Rabunzen L. 30 Pf., Suppenkräuter à Körbchen 5 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 1 L. 20—30 Pf., Apfelsinen Stück 10—25 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Brünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Ebereschen Pfd. 80 Pf., wälsche Nüsse, Schock 20—25 Pf., Haselnüsse Pfund 60 Pf., geb. Aepfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 Mark, Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro 1 Liter 2 Mark bis 2 M. 40 Pfennige.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Marktbericht der Woche am 29. Mai und 1. Juni. Der Auftrieb betrug: 1) **508 Stück Rindvieh**, darunter 245 Ochsen, 263 Kühe. Man zahlte für 50 Kil. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54—56 Mark, II. Qualität 45—46 Mark, geringere 28—30 Mark. 2) **917 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 55—57 Mark, mittlere Waare 46—48 Mark. 3) **1730 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 8 bis 9 Mark pro Stück. 4) **1078 Stück Kälber** erzielten nur die vorwöchentlichen Preise.

---

* **Breslau**, 3. Juni. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Wenn auch der Umsatz in verflossener Woche keine bedeutenden Dimensionen annahm, so ist doch eine Besserung des Ziegel-Geschäftes wahrnehmbar. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—52 Mark, Klinker 38—42 Mark, Mauerziegeln I. 36—37 Mark, do. II. 31—35 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 34—36 Mark, Hohlziegel 36—38 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 Mark, Chamottziegel 75 bis 90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mark, Wesersandsteinplatten 7,50—9 M., Granitplatten 6,50—8 Mrk., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mrk., do. oberschles. 0,82—0,85 Mark, Cement, Oppelner, pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 14,50—17 Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mark, Stukaturgips 3,50—4 M., Mauerrohr pr. Sch. 2,75—3,50 M., Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 24—36 Mrk.

Liegnitz, 3. Juni. [Wollmarkt.] Zufuhr circa 2000 Ctnr.; Wäsche ziemlich gut. Käufer viele rheinische und schlesische Fabrikanten, auch Berliner und Breslauer Händler. Bei mäßigen Forderungen lebhaftes Geschäft; bis jetzt ist die Hälfte verkauft bei 7—9 Thaler unter Vorjahrspreisen, in vereinzelten Fällen noch darunter. Rheinländer sind sehr zurückhaltend.

Vormittags 11 Uhr. Es ist fast Alles verkauft, da minder gut behandelte Wollen billiger abgingen. Hauptkäufer waren Fabrikanten aus Guben Sagan und vom Rhein. Händler waren ebenfalls thätig. Der Durchschnittspreis stellt sich jetzt 8 bis 10 Thaler unter dem vorjährigen.

(Telegr. Privat-Depesche der Breslauer Ztg.)

---

§Δ§ **Posen**, 2. Juni. [Original-Wollbericht.] Die in unserer Nachbarprovinz Schlesien in Folge der ungünstigen Witterung erst Ende Mai begonnene Schur war Veranlassung, daß die beiden kleinen schlesischen Wollmärkte Glogau und Ratibor nur zusammen von einer Zufuhr von 490 Centnern berichteten und wird voraussichtlich auch der am 6. d. Mts. in Breslau stattfindende Markt aus demselben Grunde nur eine schwache Zufuhr haben. Stark befahren dagegen wird jedenfalls unser Posener Markt sein, da nicht nur Polen und unsere Provinz, sondern auch Schlesien einen großen Theil der für Breslau nicht fertig gewordenen Wollen hierher senden wird, wie denn überhaupt seit Jahren schon unser Wollmarkt eine für Tendenz und Preise maßgebende Rolle spielt. Von den alten Beständen wurden hier während der letzten 8 Tage 200 Ctr. mit einem Preisabschlag von ca. 7 Thlr. gegen Vorjahr an Lausitzer und sächsische Fabrikanten verkauft. Diese Posten waren von vorzüglicher Beschaffenheit, sonst wäre der Abschlag ein noch größerer gewesen. Im Contractgeschäft zeigte sich seit dem 26. v. M. einiges Leben und wurden ca. 1500 Ctr. mit 8 bis 10 Thlr. unter Vorjahrspreisen contractlich abgeschlossen Käufer waren Großhändler hiesiger Provinz, sowie auch Berliner Großhändler. Ein Posten von 200 Ctr. der Herrschaft Chociеciewice, dem Herrn Fürsten Radziwill gehörend, wurde sogar zu 11 Thlr. unter Vorjahrspreisen abgeschlossen. Briefliche Ansichten competenter Einkäufer lauten für die Situation des Geschäftes recht entmuthigend, da der Rückgang der Capwolle, welche der deutschen Wolle Concurrenz macht, folgerichtig auch auf die Preise der deutschen Wollen einen weiteren Druck auszuüben nicht verfehlen kann. Wir geben diese Ansicht ohne jede Verantwortung wieder, halten jedoch die jetzigen Preise schon für die Speculation nicht gefahrdrohend. Seit gestern ruht das Contractgeschäft wieder, da

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Martha Scholz,
Herrmann Nißler,
Verlobte. [5888]
Breslau, den 31. Mai 1876.

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Steller** hier, beehren sich ergebenst anzuzeigen [8140]
Albert Möllendorf und Frau.
Breslau, im Juni 1876.

Statt jeder besonderen Meldung beehren sich hierdurch ergebenst zu empfehlen: [2316]
Mathilde Hoffmann,
Bürgermeister
Robert Schwarz,
Verlobte.
Stroppen, am 4. Juni 1876.

Lothar Kurth,
Hermine Kurth,
geb. **Faber.**
Neuvermählte.
Breslau, 31. Mai 1876. [5909]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Robert Steuer, [5863]
Johanna Steuer, geb. **Krumbhorn.**
Oppeln, am 3. Juni 1876.

Durch die Geburt eines Töchterchen wurden hoch erfreut [5877]
Ignatz Landsberger und Frau,
Bertha geb. **Freyhan.**
Breslau, den 2. Juni 1876.

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut [2330]
M. Sachs und Frau,
geb. **Elguther.**
Patschkau, den 1. Juni 1876.

Heute wurde mein liebes Weibchen **Minna**, geb. **Haude**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Heller, den 31. Mai 1876.
Robert Haude, Brauereibesitzer.

Mein liebes Weib **Anna** beschenkte mich heut, nach glücklicher Geburt, mit einem gesunden Mädchen. [5908]
Hamburg, 2. Juni 1876.
August Knauer.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut
Joseph Adler u. Frau.
Zabrze, den 2. Juni 1876. [2317]

Heut Morgen 3 Uhr entschlief nach öfterem schmerzhaften Krankenlager, mit den hl. Sterbesacramenten gestärkt, unser theurer, unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der frühere Rittergutsbesitzer

August Hanel,

im Alter von 63 Jahren. [5940]
Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies Verwandten und Freunden in tiefem Schmerze an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Zauritz, Goldberg.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 6. Juni, in Gross-Carlowitz, früh 9 Uhr, statt, wohin die Ueberführung der Leiche aus Breslau, Gartenstrasse 26/27, am 5. Juni, Nachmittag 2½ Uhr, stattfindet.

Heute Abend 6 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer guten Mutter

Henriette Wipprecht,
geb. **Spilke.**

Dieses allen Bekannten und Freunden anstatt besonderer Meldung.
Breslau, Klein-Tinz, Kraika, Netsche, den 2. Juni 1876.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag früh 8 Uhr nach Elftausend-Jungfrauen. [5945]

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Nachmittag ¾4 Uhr starb nach schwerem Kampfe still und Gott ergeben in Folge eines Magenleidens unsere heissgeliebte, treue Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Grossmutter, die verwittwete Frau Oeconomie-Commissions-Rath [5855]
Pauline Goebell,
geb. **Koenigk,**
im 69. Lebensjahre. Allen Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Breslau, Gorkau, Grottkau, Oels, den 2. Juni 1876.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heut Mittag entschlief nach längeren Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Frau [5944]
Johanna Grosser,
geb. **Pisternik,**
im 85. Lebensjahr, was wir tiefbetrübt Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit anzeigen
Professor **Dr. Grosser,**
Sophie Grosser, geb. **Preuß,**
Wilhelm Grosser.
Breslau, 3. Juni 1876.

Heute Vormittag 10 Uhr verschied nach langen schweren Leiden, sanft und gottergeben, unser inniggeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn u. Schwager, der Juwelier [5929]
Rudolph Steller
im Alter von 45 Jahren.
Tiefbetrübt und um stille Theilnahme bittend, zeigen dieses allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 3. Juni 1876.
Die Beerdigung findet Dinstag, Nachmittag 3 Uhr, auf dem Kirchhof St. Magdalena bei Lehmgruben statt.

Freireligiöse Gemeinde. Am 2ten Pfingsttag früh 9½ Uhr, in unserer Halle, **Erbauung,** Vortrag von Herrn Pred. **Reichenbach.** Zutritt hat Jeder.

Verein. △. 7. VI. 6½. R. u. B. △. I.

F. z. ⊙ Z. d. 9. VI. 7. R. □. III.

Ein herber Verlust hat uns betroffen. Unser lieber, ehrenwerther Camerad, der Einjährig-Freiwillige [2319]
Hugo Fellbaum
wurde uns heute durch plötzlichen Tod entrissen.
Wir werden ihm über sein Grab hinaus ein treues Andenken bewahren.
Reichenbach i. Schl., 29. Mai 1876.
Die Einjährig-Freiwilligen des 3. Bataillons Schles. Füsilier-Regiments Nr. 38.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. Juni: „Die Afrikanerin." Große Oper in fünf Acten von Scribe. Musik von Meyerbeer.
Montag, den 5. Juni. Erstes Gastspiel der Frau Scherbarth-Fließ. „**Norma.**" Oper in 3 Acten von Felix Romani. Musik von V. Bellini. (Norma, Frau Bertha Scherbarth-Fließ.) Hierauf: **Tanz-Divertissement.** Zum Schluß: Wandelndes Panorama aus der Oper: „Oberon."

Lobe-Theater.

Sonntag, den 4. Juni. Z. 31. M.: „**Die Reise durch Breslau in 80 Stunden.**" Gesangsposse in 6 Bildern von Salingré. Musik von Lehnhardt. (Helene Möwes, Frl. Sophie König.) [8120]
Montag und Dinstag. Dieselbe Vorstellung.

Der Commis [8079]
Hunger,
welcher auch einige Reisetouren gemacht hat, ist aus unserem Geschäft **entlassen** und nicht berechtigt, Geschäfte für unsere Firma abzuwickeln.
Marmé & Ridder,
Cigarrenfabrik.

Geschäfts-Eröffnung.
Wiener Haarschneide-, Rasir- und Frisir-Salon wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen. [8161]
J. Frank, Hintermarkt Nr. 2.

Mein Comptoir befindet sich von heute ab [5784]
Tauenzienplatz Nr. 14.
Breslau, den 1. Juni 1876.
Carl Markus.

Anzeige.
Mit dem heutigen Tage habe ich mein Amt als Rechts-Anwalt und Notar bei dem Königlichen Kreis-Gericht hierselbst angetreten. [2325]
Neisse, den 1. Juni 1876.
Fischer,
Justiz-Rath.

Wer ¼ Jahre zur Prüfung einjähr. Freiwilliger pro Ostern 1877 vorbereitet werden will, wende sich vor dem 1. Juli cr. an Dr. **Hallama,** Lessingstraße 7 II. [5880]

Unhänge in Sammet und Seide.

Die bereits **vorgerückte Saison** veranlaßt mich, mein großes Lager

Dollmanns, Mantelets, Fichus, Talmas und Jaquettes

zu bedeutend **herabgesetzten Preisen** zu verkaufen.
Nächstdem empfiehlt die so sehr beliebten

Kaiser-Paletots

in neuen, sehr praktischen Stoffen [8053]
die Damen-Mäntel-Fabrik
von

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke, 1., 2., 3. Etage.

Kinder-Garderobe in allen Größen.

Freiwilligen-Examen.
Rationelle und bewährte Methode. Günstige Bedingungen. Gute Pension wird nachgewiesen.
Hirschberg i. Schl.
[6460] **A. Hellig.**

Poliklinik.
Ohlauerstraße 52, 1 Treppe.
Für Hautkrankheiten u. Syphilis
Sprechstunde: 8–9. [7174]
Dr. Heilborn.
Für Hals- u. Ohrenkrankheiten:
Sprechstunde: 9–10.
Dr. Riesenfeld.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[7454] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8–11 und 2–5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Impfung
eden Mittwoch Nachm. von 2–4 Uhr
Büttnerstraße 7. [5446]

Ich impfe! [6362]
Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Dyrenfurth,
Neue-Graupenstr. 17.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9–11 und 3–4 Uhr.
Für Arme unentgeltlich. [7145]
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Dr. Gogol, prakt. Arzt,
Breslau, Junkernstrasse 4, I.

Für Nervenkrankheiten.
Dr. Rosenthal,
[8091] Zimmerstrasse 17.

Dr. Jany's Augenklinik
verbunden mit Pensionat! [8112]
Freiburgerstr. 9.

Herrmann Thiel, Breslau, Junkernstr. 8, empf. sein Atelier f. künstliche Zähne u. Gebisse, sowie Plomben &c. zu gütiger Beachtung. Sprechstunden 9 bis 1 Vorm., 3 bis 5 Uhr Nachm.

Für Zahn- und Mund-Leidende!
Atelier für Anf. künstl. Zähne u. Gebisse. Plombiren &c. Schmerzlose Behdl. sämmtl. Zahn- u. Mundkrankh. nach dem neuesten, erfolgreichsten amerik. Systeme Sprechst. Vorm. 9–1, Nachm. 2–6.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage.

Handwerker-Verein.
Montag, den 2. Feiertag:
Morgen-Spaziergang
nach Scheitnig (Schweizerei).

Billets zu ermäßigten Preisen für den 2. und 3. Tag des Maschinenmarktes sind für die Mitglieder bei Herrn Ingenieur **Nippert,** Altbüßerstraße 6, 3 Treppen, Aufgang im Hofe, zu haben. [8158]

Ernst Goldmann's
Wannen-Bade-Anstalt,
Teichstraße Nr. 13/14,
empfiehlt sich geneigter Beachtung, so wie seine neu eingerichteten [8077]
Kiefernadel-Bäder.

Erstes Special-Geschäft für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken

Hermann Leipziger,

Ecke Königs- u. Schweidnitzerstraße Nr. 6 u. 7.

Durch besonders günstige Abschlüsse in obengenannten Artikeln, und [8061]
vermöge der ausschließlichen Specialität
werden den geehrten Herrschaften nach jeder Richtung hin
die wesentlichsten Vortheile geboten.
Von den bereits früher
annoncirten Möbel-Plüschen Prima-Qualität,
früherer Preis (3 Thaler per Meter),
jetziger Partie-Preis per Meter 2 Thaler 12 Sgr.,
befinden sich noch mehrere Farben am Lager, wovon Muster auf Wunsch nach außerhalb zugesandt werden.

Eine bedeutende **Partie echter Schweizer Tüll-Gardinen** von je einem Muster Rester 3 bis 4 Fenster.

Ich empfehle zu fabelhaft billigen Preisen

Schwarze Cachemir-Seide

die besten Fabrikate, außerordentlich schön im Tragen, Elle von 25 Sgr. ab.

Weiße und couleurte Lyoner Faille

speciell zu Braut- und Festroben. Elle von 26 Sgr. ab.

Grau- und schwarzgestreifte Seide

jetzt so sehr beliebt und viel getragen. Elle von 12½ Sgr. ab.

Aecht ostindische Bastroben,

schon gewaschen, also nadelfertig, die Robe 8, 9, 10, 12½ Thlr.

NB. Einen Posten Sammet- und Seidenrester verkaufe, um damit zu räumen, zu Spottpreisen. [8039]

D. Schlesinger jr.,

Sammet- und Seidenwaaren-Specialität,
7. Schweidnitzerstraße 7.

Neueste Unterröcke für jetzige Saison.

Corsets

in anerkannt vortrefflicher Arbeit sind vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in größter Auswahl in jeder Farbe vorräthig. Corset [8062]

Jeanne d'Arc,

neuestes Curasse-Corset, ganz besonders empfohlen.

Beste Corset-Schienen.

Louis Freudenthal,

Ohlauerstraße 83.

Grosses Lager von Strümpfen u. Strumpflängen.

Auszahlung der Pfandbriefzinsen.

Die Einlösung der an Johanni 1876 fällig werdenden Zinskupons zu den schlesischen **landschaftlichen** Pfandbriefen wird in dem Zeitraum vom 3. bis 24. Juli 1876 — allwochentäglich — Mittwoch und Sonnabend ausgenommen — von 9 Uhr Vormittag bis 1 Uhr Nachmittag bei der **Generallandschaftskasse** stattfinden.

Mit den Kupons müssen Verzeichnisse derselben übergeben werden, in welchen die neuen Kupons kleinen Formates besonders, und die älteren Kupons größeren Formates wieder besonders nach den Beträgen, auf welche sie lauten, nach ihrer Stückzahl und nach ihren summarischen Beträgen anzugeben sind. Formulare zu solchen Verzeichnissen werden in unserer Kanzlei ausgegeben.

Die Einlösung der Pfandbrief-Rekognitionen, welche für gekündigte Pfandbriefe ausgegeben worden sind, wird vom 20. Juni c. ab stattfinden.

Die Einlösung von Zins-Kupons zu schlesischen landschaftlichen Pfandbriefen findet bei der **Landschaftlichen Bank hierselbst** und bei der **Reichsbank**, deren **Commanditen** und **Comptoirs** zu jeder Zeit, bei den **Schlesischen Fürstenthums-Landschaften**, bei der **Kur- und Neumärkischen Haupt-Ritterschafts-Direction** in **Berlin**, bei der **Dresdner Bank** zu **Dresden** und bei dem Bankhause **Blumenthal's Nachfolger** in **Hannover** in besonders bekannt zu machenden Terminen statt. [1196]

Breslau, am 1. Juni 1876.

Schlesische Generallandschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Bei der Görlitzer Fürstenthums-Landschaft findet die Eröffnung des Fürstenthumstages für den Termin **Johannis** 1876 am

19. Juni c.

statt. Zur **Einzahlung** der Pfandbriefs- und Darlehns-Zinsen ist der

23. und 24. Juni c.

und zur **Einlösung** der fälligen Zinscoupons und Pfandbriefs-Recognitionen der

26. und 27. Juni c.

täglich von Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr bestimmt worden.

Die Coupons der landschaftlichen Pfandbriefe sind zu verzeichnen, wozu die Formulare bei unserer Kasse unentgeldlich verabreicht werden.

Görlitz, den 23. Mai 1876. [1111]

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zum gemeinschaftlichen Kohlentarif nach der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn tritt für die Sommermonate bis ult. September ein Nachtrag VI. in Kraft. Derselbe enthält ermäßigte Frachtsätze für Morgenroth, Borsigwerk, Ruda und Zabrze im Verkehr mit Wien. [8194]

Breslau, den 30. Mai 1876.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 250 Kubikmetern runder Pflastersteine (Findlinge) von mindestens 20 Cm. und höchstens 30 Cm. Durchmesser franco Waggon eines Bahnhofes der Oberschlesischen Eisenbahn, soll in öffentlicher Submission vergeben werden, wozu wir einen Termin auf **Dinstag, den 13. Juni cr., Vormittags 11 Uhr**, in unserem Bureau anberaumt haben. Offerten franco und mit geeigneter Aufschrift versehen, werden bis zur Stunde des Termins entgegengenommen. [8052]

Glogau, den 31. Mai 1876.

Königl. Eisenbahn-Commission.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Die Lieferung der für die Zeit vom 1. Juli 1876 bis 1. Juli 1877 für die diesseitige Verwaltung erforderlichen Stückkohlen von ungefähr 3,000,000 Kilogramm soll im Wege der öffentlichen Submission franco Bahnhof Oels vergeben werden, und sind Offerten mit Preisangabe versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen, portofrei bis 15. Juni c., Nachm. 4 Uhr, bei uns einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung der eingelaufenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet.

Die Lieferungs-Bedingungen sind gegen Einsendung von 0,5 Mk. Copialien durch unser Bureau zu beziehen. [2310]

Poln.-Wartenberg, den 1. Juni 1876.

Direction.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Die Restauration auf dem Bahnhofe Poln.-Wartenberg soll vom 1. October cr. ab anderweit verpachtet werden, und sind Pachtofferten frankirt und versiegelt mit der entsprechenden Aufschrift versehen, bis zum 19. Juni cr., Nachm. 4 Uhr, bei uns einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung der eingelaufenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen stattfindet.

Die Pachtbedingungen sind gegen Erstattung der Copialien durch unser Bureau zu beziehen. [2311]

Poln.-Wartenberg, den 1. Juni 1876.

Direction.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Sonn- und Festtags-Extrazüge.

Abends		Abends	
Von Oels	9 U. 17 M.	Von Breslau Stadtb.	10 U. 45 M.
Von Sibyllenort	9 U. 42 M.	Von Sibyllenort	11 U. 24 M.
In Breslau Stadtb.	10 U. 20 M.	In Oels	11 U. 48 M.

Tagesbillets giltig. — Alle 4 Klassen. — Halt auf allen Stationen.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Züge zwischen Breslau und Oels. [8111]

Abfahrt von Breslau-Stadtbahnhof.			Abfahrt von Oels.		
Mgs.	6 U. 22 M.	Klasse I. bis III.	Mgs.	5 U. 46 M.	Klasse II. bis IV.
"	8 U. 8 M.	" I. " IV.	"	9 U. 19 M.	" I. " III.
"	10 U. 20 M.	" I. " IV.	"	11 U. 19 M.	" I. " IV.
NM.	1 U. 35 M.	" I. " IV.	NM.	2 U. 17 M.	" I. " IV.
"	5 U. 30 M.	" I. " III.	"	6 U. 32 M.	" I. " IV.
"	7 U. 33 M.	" II. " IV.	"	9 U. 7 M.	" I. " III.

Am 4., 5., 6. Juni und den folgenden Sonntagen:

Abds.	10 U. 45 M.	Klasse I. bis IV.	Abds.	9 U. 17 M.	Klasse I. bis IV.

Ein sehr geräumiges **Hüttengebäude**, frühere Zinkhütte mit 8 Oefen, jetzt als **Glashütte** mit 1 Ofen für 8 Häfen Hohlglas eingerichtet, soll als solche mit Inventar und sämmtl. Utensilien auf ca. 10 Jahre, ferner eine angrenzende, zweite massiv gebaute **Zinkhütte**, leer, auf 4 Doppelöfen eingerichtet gew., als solche auch zu einem and. gewerbl. Zwecke passend, bes. Fam.-Verh. wegen, bis auf obige Zeit unter günstigen Bedingungen **verpachtet werden**. Das Grundstück liegt ¼ Stunde von Kattowitz O.-S. an einer Kohlengrube und den Kattow. Forsten. — Gef. Franco-Offerten sub Chiffre H. 73 durch die Expedition der Bresl. Zeitung. [2318]

Die neu renovirten Wellen- und Zellenbäder für Herren und Damen sind mit dem heutigen Tage eröffnet.

Ebenso hat der Schwimmunterricht bereits begonnen. Derselbe wird bei kühler Witterung stets im Winterbassin ertheilt, bei wärmerer Lufttemperatur im gedeckten und ganz gefahrlosen Oderbassin. Demzufolge erleidet der Unterricht bis zum **Ende der Badesaison** durch keinen Witterungswechsel eine Unterbrechung. Schüler aus früheren Jahren genießen entsprechende Preisermäßigung. [5913]

Kroll'sche Bade-Anstalt.

Damenbad.

Von heute ab habe ich meine auf das eleganteste eingerichteten

Damenflussbäder,

eins hinter der Sandbrücke, ein zweites an der Matthiaskunst, wo gleichzeitig sich 5 Zellen mit Douche befinden, eröffnet, und empfehle dieselben den geehrten Herrschaften zur geneigten Beachtung. [5893]

Passe-Partouts sind zu haben für 12 Mark.

Fr. Rochow.

Oberschles. Stamm-Actien La. B.

versichern wir billigst gegen die am 1. Juli c. stattfindende Pari-Verloosung. [8195]

Breslauer Wechsler-Bank.

Die Kaiserl. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrik
Gebrüder Stollwerck,
Schweidnitzerstrasse Nr. 31,

empfiehlt als ganz besonders nahrhaft und stärkend, namentlich Schwächlingen und Reconvalescenten:

Feinstes reines entöltes Cacaopulver,
Racahaut des Arabes, Cacaomasse,
Gesundheits-Speise-Chocolade,

in kleinen Täfelchen à 10 Pf., besonders schwächlichen Kindern zu empfehlen,

Eisen-Chocolade,

gegen Bleichsucht und Blutarmuth, gefertigt nach Vorschrift der Pharmacopoe germanica, unter sanitäts-behördlicher Controle, sowie alle Sorten gewürzter und ungewürzter

Speise- und Trink-Chocoladen.

Die vielseitigen Fälschungen, welche bei der Chocoladen-Fabrikation, selbst von grösseren Geschäften nicht gescheut werden, haben solche Ausdehnung erreicht, dass eine Chocolade, wie sie sein soll — **reine Cacao mit Zucker** — zur Seltenheit wird. Ist es doch so weit gekommen, dass Erzeugnisse aus Reis, Erbsen, Bohnen, Mais, Kartoffel- oder Roggenmehl, welche durch Olivenöl, Kalb- und Schaffette zu einem Teige verbunden, nach Zuthat von Farben und beissenden Gewürzen als Gesundheits-Chocoladen in den Handel gebracht und verkauft werden. Es ist evident, dass diese schamlose Handlungsweise das Vertrauen zur Chocolade erschüttert und selbst der reelle Fabrikant in Mitleidenschaft gezogen wird. Wir fanden uns deshalb schon vor Jahren veranlasst, unsere Chocoladefabrikation in ihrem ganzen Umfange **freiwillig unter sanitätspolizeiliche Controle zu stellen,** so dass die Consumenten unserer Chocoladen überzeugt sein dürfen, eine **durchaus reelle, reine,** der Gesundheit in keiner Weise nachtheilige Waare zu geniessen, und **garantiren wir alle Chocoladen, welche mit unserer Firma und versiegelt** in den Handel kommen, inclusive der billigsten Sorten, als

reine Cacao und Zucker

mit strengstem Ausschlusse jeglichen Surrogates. [8103]

Cöln, Breslau, Wien, Fankfurt a. M.

Gebrüder Stollwerck.

P. Mühsam's Möbel-Magazin,
Ohlauerstraße 76|77,

empfiehlt eine große Auswahl vorzüglicher **Eichen-, Nußbaum- und Mahagoni-Möbel** zu außerordentlich billigen Preisen. [7482]

Das Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Decorations-Geschäft
von
Adolf Sturm,
Albrechtsstr. 35|36, im Hause des Schles. Bankverein,

empfiehlt seine reich assortirten Magazine bei Anschaffung von Möbel-Ausstattungen zur geneigten Beachtung. Für solide und geschmackvolle Ausführung wird Garantie geleistet. [7548]

Heiraths-Partien vermittelt coulant u. verschwiegen „Germania", Gräbschnerstr. 14.

8—10,000 Thlr.

werden auf ein im Bau begriffenes elegantes herrschaftliches Haus in bester Lage einer guten Garnisonstadt der Provinz bald im Ganzen resp. dem Fortschreiten des Baues entsprechend in Raten von einem soliden Geschäftsmanne gesucht.

Off' unter U. Nr. 3395 an **Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.** [8182]

10,000 Thaler

sind auf eine sichere Hypothek mehrere Jahre zu vergeben. Agenten bleiben unberücksichtigt. [5884]

Offerten J. B. 77 Expedition der Breslauer Zeitung.

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. [7453]

P. Schwerin, Breslau, Nicolaistr. 37.

Geld für höhere **Beamte** jederzeit bei str. Discretion auf längere Zeit zu vergeben. [5890]

S. Schiftan, Nicolaistraße 28/29.

Eine anständige Frau empfiehlt sich den hohen Herrschaften **beim Baden**, zu Einpackungen, Abreibungen u. s. w., nach Gräfenberger-Cur-Art.

Adressen unter L. F. 42 Hauptpostamt Breslau. [8050]

Ein achtbares junges Mädchen bittet einen älteren Herrn oder Dame um **ein Darlehn von 15 Thlr.** Off. u. Nr. 84 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Erste pup. Hypotheken,

à 16,000 Thaler, 14,000 Thaler und 12,000 Thaler zu 5, 5½ und 6 pCt. Zinsen sind zu cediren.

Zu erfragen bei

Carl Altmann,

Breslau, Tauenzienplatz, Galisch's Hotel.

Eine erste Hypothek

von 26,000 Thlr. auf ein eleg. Eckhaus, 56,000 Thlr. Feuertaxe, in feiner Lage, zu cediren, ferner 1 Hypothek, 4000 Thlr., innerhalb ⅔ der Taxe auf ein Haus in guter Lage bei 10 pCt. Damno sofort zu cediren.

S. Schiftan,
Nicolaistraße 28/29, 1–3 Uhr.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Status am 31. Mai 1876.

Activa.

Cassen- und Wechsel-Bestände	Rmk.	4,497,529. 33.
Effecten nach § 40 des Statuts	"	480 015. 69.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne	"	32,300,280. 15.
Kündbare dito	"	350,530. —.
Darlehne an Communen und Corporationen	"	210,125. —.
Lombard-Darlehne	"	326,715. —.
Grundstück-Conto	"	247,707. 90.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern	"	121,039. 25.
Diverse Debitoren	"	398,704. 11.
	Rmk.	38,932,646. 43.

Passiva.

Actien-Capital-Conto	Rmk.	7,500,000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	"	30,606,900. —.
Creditoren im Conto-Corrent	"	20,810. 36.
Verschiedene Passiva	"	804,936. 07.
	Rmk.	38,932,646. 43.

Breslau, den 3. Juni 1876.

Die Direction. [8171]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Einlösung der am 1. Juli 1876 fälligen Zinscoupons unserer 4½-procentigen und 5procentigen Pfandbriefe erfolgt

vom 15. Juni d. J. ab in den Vormittagsstunden ausschließlich der Sonn- und Festtage

in **Breslau** bei unserer **Kasse, Herrenstraße Nr. 26,**

und vom 1. bis 15. Juli d. J.

in **Berlin** bei der **Berliner Handelsgesellschaft,**
" do. " dem Bankhause **Jacob Landau,**
" do. " " " **Robert Warschauer & Co.,**
" **Cöln** " " " **Sal. Oppenheim & Co.,**
" **Dresden** bei dem Bankhause **Koppel & Co.,**
" **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- und Wechselbank,**
" **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
" **Hirschberg i. Schl.** bei dem Bankhause **Abraham Schlesinger,**
" **Glogau** bei **H. M. Fliesbach's Wwe.,**
" **Cosel** bei der **Coseler Bank Kauffmann & Co.,**
" **Waldenburg i. Schl.** bei der **Agentur der Communalständischen Bank für die Preußische Oberlausitz,**

sowie bei den bekannten Einlösestellen
in **Beuthen OS., Frankenstein, Glatz, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Liegnitz, Neisse und Schweidnitz.**

Die Coupons sind in 4½proc. und 5proc. getrennt, entweder mit dem Firmenstempel des Präsentanten abgestempelt, oder mit arithmetisch und nach der Höhe der Beträge geordneten Nummer-Verzeichnissen einzureichen.

Breslau, den 1. Juni 1876. [8170]

Die Direction.

Vaterländische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.

Herrn **Georg Lühe** in Firma **Ebstein & Lühe** hier, Museumplatz 9, haben wir eine **Haupt-Agentur** übertragen.

General-Agentur Breslau. M. Wehlau.

Mit Bezug auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Aufnahme von **Lebens- und Aussteuer-Versicherungen** mit oder auch **ohne** Gewinnantheil zu **festen** Prämien für die von mir vertretene, **durch ihre außerordentlich liberalen Bedingungen** berühmt gewordene Gesellschaft. [8153]

Georg Lühe, Museumplatz 9.

5842 **Atelier für künstliche Zähne.**
Otto Fraustadt, Reuschestr. 51, 2. Etage.

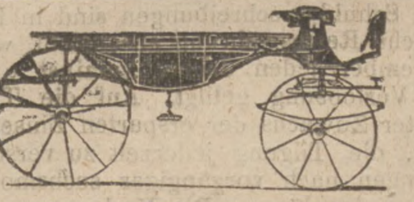
Hypotheken in jeder Höhe

auf Rustical- und Rittergüter bis zum 50fachen Betrage des Grundsteuer-Reinertrages und auf hiesige Häuser werden bei sehr mäßigem Damnum jederzeit fest begeben und von 3 Monaten bis auf 1 Jahr [8156]

bei 6% lauf. Zinsen u. 1% Provision lombardirt.

Siegfried Silbermann, Breslau,
23, 23, 23, 23, 23, 23, Goldene Radegasse 23, 23, 23, 23, 23, 23.

Im Frauen-Arb.-Vereins-Wäschelager, Elisabethstr. 4,
en gros & en detail billige u. gute **Waare** in sämmtlichen Wäscheartikeln u. Negligées f. Erwachsene und Kinder jed. Alters, gr. Auswahl; die besten **Oberhemden**, Chemisets, Kragen, Stulpen, Taschentücher, Handtücher, Tischzeug, Bettwäsche, Schürzen, Jacken, Moiré- u. Steppröcke, Shirtingröcke, Strümpfe, Kinderanzüge in Handarbeit. Ausstattungen für Neugeborene rc. Kinderhöschen in allen Größen rc. [8104]



Große Auswahl **eleganter Wagen** neuester Façon empfiehlt unter Garantie zu den solidesten Preisen [7249]

C. G. Frölich, Schuhbrücke 53, Messergassen-Ecke.

Zum Maschinen-Markt

habe ich aus meiner Fabrik ausgestellt: [8048]

Normal-Wollkoffer,
Fertige Rapsplanen, Säcke.
M. Raschkow, Sack-Fabrik,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 10.

En détail et en gros.

Modewaaren-Partien-Handlung.

empfiehlt von einem Gelegenheitskauf **Kleiderstoffe** und aus denselben angefertigte elegante und auch einfache **Kleider**, **Morgen-Costumes**, **Unterröcke**, ferner **Radmäntel**, **Regenpaletots**, **Fichus**, **Talmas**, sowie auch viele andere in dieses Fach schlagende Artikel zu auffallend billigen Preisen

L. Grünthal,

[8160] Carlsplatz 4, 1. Etage (früher Albrechtsstraße).

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. Mai 1876 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. Col. Nr. Klasse.	1. I-III.	2. I-IV.	3. I-IV.	4. I-IV.	5. I-III.	6. II-IV.	7. II-IV.
	Mark					Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.		Nm.
					Schmiedefeld ... Abf.	.	.	.	.	5 9	.	.
3,00					Mochbern ... Ank.	.	.	.	.	5 16	.	.
					Mochbern ... Abf.	6 30	.		.	12 55 / 3 15	5 18	.
4,2	0,40	0,30	0,20	0,20	Breslau, Oderthorbahnhof. Ank.	6 39	.		.	1 9 / 3 27	5 30	.
					Breslau, Stadtbahnhof ... Abf.	6 22	8 8	10 20	1 35	5 30	.	7 33
4,8	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof ...	6 42	8 21	10 35	1 50	5 45	.	7 51
					Hundsf. 2, Sibyllenort 1, Bohrau 2	.	.	.	.	.	.	.
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Oels ...	7 22	9 6	11 26	2 40	6 33	.	8 56
					Groß-Zöllnig 3.	.	Vm.		Nm.	.	.	Nm.
45,4	3,60	2,70	1,80	1,20	Bernstadt ...	7 40	.	11 50	.	6 56	.	.
58,8	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau ...	8 2	.	12 14	.	7 20	.	.
					Noldau.	.	II-IV.	.	.	.	.	.
83,1	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt ...	8 32	Nm.	12 51	.	7 54	.	.
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg ...	8 49	5 19	1 11	.	8 13	.	.
					Klein-Lassowitz 5, Saufenberg,	.	.	.	.	.	.	.
					Zembowitz 5, Mischline.	.	.	.	.	.	.	.
132,2	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska ... Ank.	9 33	6 39	2 9	.	9 11	Vm.	.
					Abf.	9 40	Nm.	2 17	.	9 19	3 33	.
					Zawadzki, Zandowitz 5, Kelisch 4,	.	.	.	.	.	.	.
162,3	9,50	7,10	4,80	3,20	Tworog ...	10 18	.	3 6	.	10 4	5 20	.
					Friedrichshütte.	.	.	.	.	.	.	.
177,0	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz ... Ank.	10 39	.	3 29	II-IV. Nm.	10 26	6 9	.
					Abf.	10 42	.	3 32	6 31	10 29	6 26	.
					Nakło 6, Radzionkau 3, Scharley 6.	.	.	.	.	.	.	Vm.
191,3	10,60	7,90	5,30	3,50	Beuthen O.-S. ...	11 8	.	4 7	7 32	11 1	7 29	5 5
					Chorzow, Laurahütte.	.	.	.	.	.	.	.
208,6	11,30	8,40	5,60	3,80	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	11 34	.	4 38	8 33 Nm.	11 33 I-IV.	8 29 Vm.	6 7
					Abf.	11 48	.	4 53	.	11 48	.	6 29
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.	.	.	.	.	.	.	.
249,0	12,80	9,60	6,40	4,30	Pless ... Ank.	1 9	.	6 1	.	1 14	.	7 56
					Abf.	1 17	.	6 8	.	6 0	.	8 2
					Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	.	.	.
257,2	13,20	9,90	6,60	4,40	Dzieditz ... Ank.	1 37 Nm.	.	6 25 Nm.	.	6 22 Vm.	.	8 21 Vm.

Klm.					Station. Col. Nr. Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.	18. II-IV.	
						Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.
					Vossowska ... Abf.	7 0	9 50	11 40	6 49	
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Oppeln ... Ank.	8 10	10 47	12 48	7 50	
						Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	

Station. Col. Nr. Klasse.	8. I-III.	9. II-IV.	10. I-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-III.	14. II-IV.
				Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz ... Abf.	.	.	.	7 35	10 10	2 35	7 35
Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	.	.	.
Pless ...	.	.	.	7 56	10 40	2 58	8 1
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.	.	.	.	.	.	.	.
Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	Vm.	Vm.	.	9 1	12 38	4 26	9 35
Abf.	4 33	6 31	.	9 13	1 3	4 52	9 50
Laurahütte, Chorzow.	.	.	.	.	.	.	.
Beuthen O.-S. ...	5 13	7 42	.	9 50	2 17	5 25	10 48
Scharley 5.	.	.	.	.	.	.	Nm.
Radzionkau 3, Nakło 5.	.	.	.	.	.	.	.
Tarnowitz ... Ank.	5 34	8 28	.	10 19	3 0	5 42	.
Abf.	5 37	Vm.	.	10 22	3 29	5 46	.
Friedrichshütte.	.	.	.	.	.	.	.
Tworog ...	5 58	.	.	10 44	4 16	6 6	.
Keltsch, Zandowitz 5, Zawadzki.	.	.	.	.	.	.	.
Vossowska ... Ank.	6 39	.	.	11 29	5 45	6 44	Nm.
Abf.	6 47	.	.	11 37	Nm.	6 51	9 19
Mischline, Zembowitz 5.	.	.	.	.	.	.	.
Saufenberg, Klein-Lassowitz 5.	.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg ...	7 44	.	.	12 37	.	7 42	10 36
Konstadt ...	8 0	.	.	12 53	.	7 55	Nm.
Noldau.	.	.	.	.	.	.	.
Namslau ...	8 38	.	.	1 32	.	8 29	.
Bernstadt ...	.	.	.	.	I-IV.	.	.
Groß-Zöllnig 3.	.	Vm.	Vm.	.	Nm.	.	.
Oels ...	9 19	5 46	11 19	2 17	6 32	9 7	.
Bohrau 2, Sibyllenort 1, Hundsf. 2	.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof.. Abf.	10 7	7 17	12 14	3 5	7 21	9 52	.
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	10 17	7 30 Vm.	12 24	3 15	7 31 Nm.	10 2	.
Breslau, Oderthorbahnhof.. Abf.	10 3	.	12 10	3 1	.	9 48	.
Mochbern ... Ank.	10 13 Vm.	.	12 24 Nm.	3 13	.	9 58 Nm.	.
Mochbern ... Abf.	.	.	.	3 15	.	.	.
Schmiedefeld ... Ank.	.	.	.	3 22 Nm.	.	.	.

Station. Col. Nr. Klasse.	19. II-IV.	20. II-IV.	21. II-IV.	22. II-IV.	
	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.
Oppeln ... Abf.	5 40	8 37	5 33	8 15	
Vossowska ... Ank.	6 41	9 35	6 34	9 13	
	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	

Col. 1, 3, 5, 8, 10, 11, u. 13, sowie Col. 2, 4 u. 12 zwischen Breslau und Oels Schnell- bezw. Personenzüge, die übrigen gemischt. Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schrift angegeben. Wo dem Namen der Haltestelle keine Ziffer beigesetzt ist, halten alle Züge; wo 1 steht, halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt Zug Col. 13 Personen nicht auf; wo 2, halten die Züge Col. 1 und 8 nicht; ebenso nimmt Zug Col. 13 Personen nicht auf; wo 3, halten die Züge Col. 1 und 13 nicht; wo 4, hält Zug Col. 1 nicht; wo 5, halten die Züge Col. 1, 5, 8 und 13 nicht, und bei den mit 6 bezeichneten Haltestellen halten die Züge Col. 1, 8 und 13 nicht.

Tagesbillets laut aushängender Plakate. [5241]

Schlesischer Bank-Verein.

Die Einlösung des Superdividendenscheines **Nr. 18** für das Geschäftsjahr 1875 erfolgt mit **Einer Mark** für Hundert Mark Capital **vom 15. bis 31. Juli d. J.**
hier an unserer Couponskasse,
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" " **Herrn S. Bleichröder,**
" **Frankfurt am Main** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
bei **sämmtlichen preußischen Provinzial-Banken** und
in **Leipzig** bei den Herren **Frege & Co.** und der **Leipziger Wechsler-Bank.**

Breslau, den 31. Mai 1876.

Schlesischer Bank-Verein.
Fromberg. Moser. [7922]

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [7483]

Schlesischer Bank-Verein.

Der Maschinenmarkt zu Breslau

findet statt 6., 7., 8. Juni; für die Besucher desselben sind bei der **Oberschlesischen, Freiburger, Rechte-Oder-Ufer-** und **Breslau-Warschauer Eisenbahn** Tarif-Ermäßigungen beantragt worden, insofern mit dem Fahrbillet **gleichzeitig** eine Eintrittskarte zum Maschinenmarkt gelöst wird. [7654]

Die Maschinenmarkt-Commission.

Schlesischer Verein
für
Pferdezucht und Pferderennen.

Die diesjährigen Rennen werden auf der Rennbahn bei Scheitnig abgehalten:

Dinstag, den 6., und Mittwoch, den 7. Juni.

Erster Renntag.	Zweiter Renntag.
Dinstag, den 6. Juni, Nachmittags 4 Uhr.	**Mittwoch, den 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr.**
I. Eröffnungs-Rennen.	I. Satisfactions-Rennen.
II. Offizier-Rennen.	II. Damenpreis.
III. Schlesisches Handicap.	III. Zucht-Rennen.
IV. Staatspreis 4. Kl.	IV. Verkaufs-Rennen.
V. Verkaufs-Rennen.	V. Trost-Rennen.
VI. Jagd-Rennen.	VI. Jagd-Rennen.
VII. Steeple chase des Schlesischen Reiter-Vereins.	VII. Steeple chase des Schlesischen Reiter-Vereins.

Billets à 6 Mk. nur für die Damen der Actionäre und für einen Tag giltig sind Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag 3 bis 6 Uhr im Bureau des General-Secretariats, Carlsstraße 28, bei Herrn **Emil Kabath** zu haben, ebenso Passe-partouts à 15 Mk. (nur für die Frühjahrs-Rennen giltig) und für den Tag giltige Tribünen-Billets à 3 Mk. Dagegen Parterre- und Ring-Billets nur an den Kassen auf dem Rennplatze.

☞ **Nur Besitzer von Actien und Passe-partouts, sowie Damen im Besitz von Tagesbillets à 6 Mark sind zum Eintritt in den innern Raum der Rennbahn berechtigt.**

Alle Billets sind zur Schau zu tragen, um unnöthige Fragen nach denselben zu vermeiden.

Für die Herren Actionäre sind wieder besondere Renn-Agenden angefertigt, welche schon vor den Rennen im General-Secretariat, Carlsstr. 28, und an der Kasse auf dem Rennplatze zu haben sind.

☞ **Mittwoch, Mittags zwischen 2 und 4 Uhr, große Corsofahrt auf der Thiergartenstraße. Droschken 2. Kl. sind ausgeschlossen.**

Breslau, im Mai 1876. [7826]

Das Directorium
des Schles. Vereins für Pferdezucht u. Pferderennen.
gez. Victor Herzog von Ratibor.

Actien-Gesellschaft
Breslauer Schlachtvieh-Markt.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1. April 1875 bis dahin 1876 beträgt **7½ Procent**; die Auszahlung derselben findet bei dem Bankhause **Gebr. Guttentag** hierselbst **vom 7. Juni 1876 ab** statt.

Breslau, am 30. Mai 1876. [7918]

Der Verwaltungs-Rath.

Actien-Gesellschaft Schlesische Spiegelglas-Manufactur Ober-Salzbrunn.

Wir fordern die Inhaber der 50procentigen Interims-Scheine unserer Gesellschaft hierdurch auf, in der Zeit **vom 1. bis 10. Juli c. eine Einzahlung von 30 Mark auf jeden Interims-Schein nebst 5 pCt. Zinsen vom 1. Januar d. J. ab** bei der Haupt-Kasse des **Schlesischen Bank-Vereins** zu **Breslau** zu entrichten.

Breslau, den 30. Mai 1876. [8036]

Der Aufsichtsrath.

Offene Bürgermeisterstelle.

Die Stelle des ersten Bürgermeisters hiesiger Stadt (circa 26,000 Einwohner) ist ungeachtet erfolgter Wahl nicht zur Besetzung gelangt.

Mit derselben ist, einschließlich der Entschädigung für die Polizei-Anwalts- und Standesamts-Geschäfte, ein pensionsfähiges Gehalt von 6000 Mark, so wie freie Wohnung im Rathhause im Werthe von 600 Mark, an deren Stelle je nach Wahl der städtischen Behörden eine Wohnungsmieths-Entschädigung in gleicher Höhe treten kann, verbunden. Der Wohnungswerth bezüglich die Miethsentschädigung ist nicht pensionsberechtigt.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Atteste **bis zum 18 Juni c.** bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Königlichen Bergmeister **Lobe**, einreichen. [1112]

Königshütte, den 23. Mai 1876.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Zur Beachtung für Gutskäufer!

Nr. 363. **Ein Rittergut**, 725 Morg., incl. 70 Mrg. 2- u. 3schn. Wiesen in sehr hoher Cultur, Gebäude alle massiv, Dampfbrennerei, Schulden wenig, fest, leb. u. todtes Inv. sehr gut, Preis 75 Mille b. 25 Mille Anz., ist zu verk.

Nr. 359. **Ein Rittergut**, 1120 Mrg., incl. 120 Mrg. Wiesen, 900 Mrg. Acker, Weizenboden I. Kl., schönes Schloß in gr. engl. Park, Inv. compl., Preis 140 Mille bei 30 Mille Anz., ist zu verk. [5840]

Nr. 343. **Ein Rittergut**, 700 Mrg., incl. 70 Mrg. Wiesen, 5 Minuten von d. Stadt, Gebäude alle massiv, Inv. 70 St. Rindvieh, 8 Pferde, Preis 85 Mille bei 25 Mille Anz., ist zu verkaufen. Näheres bei **S. Schurgast**, Kupferschmiedestraße Nr. 17.

Nachstehende in der ERNST'schen Buchhandlung in Quedlinburg erschienenen Bücher durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Bohn, F., Die Handelswissenschaft, für Handlungs-Lehrlinge und -Gehilfen, zur Erlernung der Correspondenz, kaufmännischen Rechnens, der Buchhaltung und Schönschreibekunst. 18. verbesserte Auflage. 5 Mark.

Campe's Briefsteller oder Anweisungen, Briefe und Geschäfts-Aufsätze aller Art nach den besten Regeln des Styls schreiben und einrichten zu lernen, mit 230 Musterbriefen und 100 Geschäftsaufsätzen. — Zweiundzwanzigste verb. Auflage. 1½ Mark.

Galanthomme, oder: der Gesellschafter wie er sein soll; enthält: 40 Liebesbriefe, 20 declamatorische Stücke, 28 Gesellschaftsspiele und Kunststücke, Bismarck'sche Anekdoten, 20 Gesellschafts-Lieder, 60 Toaste. — Fünfzehnte verbesserte Auflage. 2½ Mark.

(Festgeschenk für Jungfrauen.)
Seidler, Dr., Bestimmung der Jungfrau, wie auch Anweisungen über Anstand, Anmuth, Würde, Freundschaft, Liebe, Häuslichkeit und das gesellschaftliche Leben. — Elfte Auflage. 2 Mark.

Weber, J., Neues vollständiges Fremdwörterbuch, 14,000 fremde Wörter enthaltend, worin man jedes in Zeitungen und Schriften vorkommende Fremdwort erklärt findet. 1 Mk.

(Bei der beginnenden Gartenarbeit nützlich.)
Der populäre Gartenfreund, 150 Anweisungen zur Blumen- und Gemüsezucht, zur Anlegung von Treibkasten, — 50 Geheimnisse zur Gartenwirthschaft u. zur Vertilgung schädlicher Garten-Insecten. A. W. Schmidt. — Dreizehnte Auflage. 2 Mk. 50 Pf.

☞ Obige, in neuen verbesserten Auflagen erschienene Bücher sind zu beziehen durch: [8058]

Breslau, Albrechtsstraße 37. **Trewendt & Granier's** Buch- und Kunst-Handlung.

Girafen-Lotterie.

Nachdem von Gönnern des Unternehmens eine so überaus große Anzahl von sehr werthvollen Gewinngegenständen für die am 1. Juli in Aussicht genommene Verloosung dargebracht worden sind, kann mit Recht behauptet werden: [8082]

☞ **daß die Gewinnhoffnung für jeden einzelnen Loos-Inhaber eine derartig günstige ist, wie dies bei ähnlichen Verloosungen noch niemals der Fall gewesen ist!**

☞ Besonders hervorragende einzelne Gewinne bestehen aus: ☜
a. 1 Pianino, Werth 810 Rmk (**Hauptgewinn**); b. beste Gold- und Silberwaaren, sowohl Luxusgegenstände, wie viele höchst elegante, Schmucksachen für Damen und Herren; c. werthvolle Zimmer-Decorationen, Oelgemälde, Kupferstiche und eingerahmte Bilder, Stutz- und Regulator-Uhren, Teppiche der verschiedensten Art; d. Kunst- und Industriegegenstände in größter Mannigfaltigkeit; e. Wirthschaftsgegenstände, wie: silberne Messer, Gabeln und Löffel, Glas- und Porzellan-Service, Alfenide-Thee- und Kaffee-Service, Krystall-, Alabaster- und höchst elegante Bronce-Waaren; f. diverse goldene Damen- und Herren-Taschenuhren; g. 1 Ponny-Pferd 2c. 2c.

☞ Loose-Verkauf à 1 Rmk. in meinem Bureau, mit besonderer Berücksichtigung und pünktlicher Ausführung der eingehenden auswärtigen Aufträge. **C. Schlesinger, Breslau, Ring 4, I.**

Breslau, den 4. Juni 1876.

P. P.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich mein am hiesigen Platze, **Büttnerstraße Nr. 7**, unter der Firma **Carl Adler** betriebenes **Sämereien-Geschäft** meinem mehrjährigen Mitarbeiter, dem Herrn Herrn **Carl Hirsch**, am heutigen Tage käuflich überlassen habe, und bitte, daß mir so reichlich geschenkte Vertrauen auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen. Gleichzeitig bemerke, daß ich die Regulirung der **Activa** selbst übernehme und **Passiva** nicht vorhanden sind.

Hochachtungsvoll
Carl Adler.

Auf Obiges bezugnehmend werde ich das von Herrn **Carl Adler** geführte [5851]

Sämereien-Geschäft,
Büttnerstraße Nr. 7, Ecke Nikolaistraße
unter der Firma
Carl Hirsch
unverändert fortführen.

Hinreichende Mittel, sowie genügende Geschäftskenntnisse der Branche, setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und bitte ich das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir zu bewahren.

Hochachtungsvoll
Carl Hirsch.

Monats-Uebersicht
vom 31. Mai 1876.
— gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. —

a)	Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen	Mk. 75,571,400. 39 Pf.
b)	Erworbene kündbare hypothekarische Forderungen	„ 5,074,200. — „
c)	Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe	„ 75,080,100. — „
d)	Ausgegebene kündbare Pfandbriefe	„ 3,223,500. — „

Gotha, 31. Mai 1876. [8186]

Deutsche Grundcredit-Bank.
von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Verkaufs-Offerte!

Locomobilen, Drehbänke, Bohrmaschinen, Mutternfraisen, Schrauben und Mutternschneidemaschinen, Stoßmaschinen mit Scheere, Dampfhämmer, Federhämmer, Radialbohrmaschinen, Bohrdrehbänke, Nuthenstoßmaschinen, Nuthenfraismaschinen, Holzhobelmaschinen, Kreissägen, Bandsägen u. s. w., Dampfpumpen, Bauwinden, Centisimal- und Brückenwaagen, Malzquetschen, Drathseile, Schaufensterlaternen, Verschraubungen, Handpumpen, Gasmaschinen, Metallhähne, Brückennieten, Schrauben, Unterlagscheiben, Feilen, Federstahl, Walzeisen, Schmierkapseln, Wasserstandsgläser, Filztafeln 2c. 2c. sind wegen eingetretener Liquidation in der Fabrik **Lehmdamm Nr. 48** in Breslau billig zu verkaufen. [8122]

Thierschau zu Trachenberg.

Die mit der Schau verbundene Lotterie betreffend, werden nachstehende Verloosungs-Bestimmungen bekannt gemacht. Die Verloosung der aus den ausgestellten Thieren, Maschinen und anderen Gegenständen angekauften Gewinne findet öffentlich auf dem Festplatz statt und wird die Gewinnliste durch die „Schlesische und Breslauer Zeitung", sowie die „Schlesische Presse" veröffentlicht. Die Gewinne werden gegen Rückgabe der Loose ausgeliefert, oder für Rechnung und Gefahr der Gewinner aufbewahrt. Die lebenden Thiere werden auf Kosten der Gewinner durch den Verein 10 Tage lang verpflegt, demnach meistbietend verkauft und der Erlös dafür, ebenso wie alle anderen Gewinne, drei Monate reservirt, nach welcher Zeit die nicht erhobenen Werthe zu Gunsten des Vereins verfallen. [8190]

Trachenberg, den 2. Juni 1876.

Das Thierschau-Fest-Comite.

Thierschaufest in Gleiwitz
den 2. Juli cr.

Mit Rücksicht auf die am 18. Juni hierorts stattfindenden großen kirchlichen Feierlichkeiten ist das für diesen Tag in Aussicht genommene Thierschaufest, verbunden mit Ausstellung und Pferderennen, auf **Sonntag, den 2. Juli**, verlegt.

In Folge dessen wird der Anmeldungstermin für Ausstellungsgegenstände bis zum 12. Juni hinausgeschoben. Die für den 18. Juni ausgegebenen Actien haben selbstredend für den 2. Juli Giltigkeit.

Gleiwitz, im Mai 1876. [2204]

Der Vorstand des land- u. forstwirthschaftlichen Vereins.
von Rosenthal.

En gros. En détail.

Reichhaltigste Auswahl
in
Seidenband, Weißwaaren und Confection,
sowie [7723]
☞ **sämmtliche Nouveautés** ☜
für Putzsach u. Kleidergarnirung.

Kann & Brann.
Junkernstraße 10.

En détail. En gros.



Specialität für Knaben-Garderoben von
H. Friedländer,
22. Riemerzeile 22,
empfiehlt sein großes, gut assortirtes Lager in
Confirmanden-, Knaben- u. Jagd-Anzügen
und Knaben-Paletots für jedes Alter und Größe in sehr guten, reellen Stoffen, eleganter, dauerhafter Arbeit, neuesten Façons, zu sehr billigen, aber festen Preisen. [7448]
H. Friedländer,
22. Riemerzeile 22.



Sonnen- und Regenschirm-Fabrik
von [7902]
Franz Nitschke, Breslau,
Hauptgeschäft: Ring Nr. 33, Grüne-Röhrseite,
Ecke Hintermarkt,
Filiale: Schweidnitzerstr. 51, Ecke Junkernstr.,
empfiehlt hiermit ganz ergebenst ihr sortirtes Lager von einfachen und eleganten Schirmen einer geneigten Beachtung.



☞ **Neu!** ☜
Comodschuhe mit Schloß für Herren, besonders für die Saison geeignet, à Paar 4 bis 4½ Thlr., empfiehlt nebst seinem großen Lager von **Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeletten** [7724]
Der Schuhbazar von J. Reich & Co.,
Ohlauerstraße 79,
gegenüber dem „Weißen Adler".

Alb. Eppner & Co.,



Uhrenfabrikanten
und Königl.
Hof-Uhrmacher
(Herrmann Schultze),



Breslau, Junkernstraße 32.

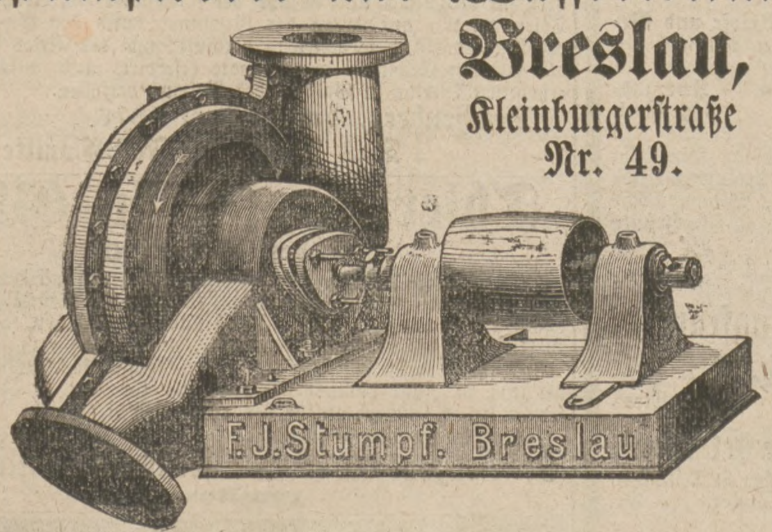
Reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren bei soliden Preisen und unter Garantie. [8133]

Neu!!
Ajour-Strümpfe für Kinder und Damen,
Herren-Socken, Zwirn- und Seiden-Handschuhe zu festen Fabrikspreisen.
Strumpf-Fabrik Gebrüder Loewy,
Chemnitz, Filiale **Breslau,** Ring 17, Becherseite.
Strümpfe werden in kürzester Zeit in unserer Fabrik angewirkt, auch seidene.
En gros & en détail. [5861]

Flügel und Pianinos mit Eisenrahmen
in größter Auswahl empfiehlt billigst [5896]
P. F. Welzel, Pianoforte-Fabrik, Reuschestr. 38

Tätowirzangen, Troicare, engl. Viehscheeren, Spritzen, sowie alle zur Landwirthschaft gehörende Instrumente empfiehlt unter Garantie **C. Meyer,** Schweidnitzerstr. 54.

F. J. Stumpf,
Fabrik
für Pumpwerke und Wasserleitungen,
Breslau,
Kleinburgerstraße Nr. 49.



Eiserne Pumpen für Straßen und Hofräume,
Doppelte Saugepumpen (Canalpumpen), zum Entwässern bei allen Erd- und Gesteinsarbeiten,
Centrifugalpumpen für Locomobilbetrieb,
Saug- und Hebepumpwerke für Hand- und Maschinenbetrieb, für Brauereien, Brennereien, Fabriken, Tiefbrunnen und Schachtwerke,
Dampfpumpwerke mit Schwungrädern,
Kettenpumpen, Jauchedruckpumpen, auch fahrbar,
Kellerpumpen, zum Saugen und Weiterdrücken,
Apparate zur geruchlosen Latrinen-Reinigung,
Wasserwagen und Sprengwagen für Park und Städte,
Melasse- und Klärselpumpen, Kesselprobir- u. Kesselspeisepumpen,
Spiritus-, Bier, Wein-, Oel-, Säure- und Theerpumpen, Maischepumpen,
Druckventil-Apparate mit Laufständern,
Jauchewagen, mit und ohne Pumpwerk,
Gartenspritzen in größter Auswahl für jedes Bedürfniß,
Feuerspritzen, bester Construction, für Städte, Gemeinden, Fabriken rc.,
Wasserleitungen für Städte, Schlösser, Gärten, Stallungen, Fabriken und Wohngebäude,
Badeeinrichtungen, Waterclosets, Waschtoiletten,
Springbrunnen-Anlagen, Fontainenaufsätze,
Brunnenbauten und Bohrversuche.
Größtes Lager von Hähnen, Ventilen, Schiebern, Hydranten, Blei- und Eisenröhren, Spiralschläuchen, Hanfschläuchen und sämmtlichen Wasserleitungsartikeln. [8003]

The Singer Manufacturing Co.

grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,
erhielten für die Güte und vorzüglichen Leistungen mehr als
120 Ehrenpreise
und wurden davon bis jetzt über
1,500,000
Stück oder mehr als ein Drittel der Gesammt-Nähmaschinen-Fabrikation Amerika's verkauft. Dieser Absatz beweist am besten die Vollkommenheit der Original-Singer-Maschinen und die denselben gewordene
Allgemeine Anerkennung des Publikums.
G. Neidlinger, 2, Breslau, Ring 2.
Um es Jedem zu ermöglichen, sich eine seinen Zwecken entsprechende Maschine anzuschaffen, werden die Original-Singer-Nähmaschinen, wo es gewünscht wird, gegen wöchentliche Abzahlung von Mk. 2. —. und ohne Preiserhöhung abgegeben.
Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung angenommen. [5242]
Die Original-Singer-Maschinen haben sich durch ihre Güte und vorzügliche Construction einen solchen Ruf erworben, daß nicht nur fast alle deutsche Nähmaschinenfabrikanten, selbst diejenigen, die früher andere Systeme herstellten, jetzt diese Maschinen nachmachen, sondern daß andere **amerikanische Fabriken und deren hiesige Vertreter** genöthigt sind, Maschinen nach Singer's System zu führen und zu annonciren.

Wir sind von den Inhabern der **Mejillones Guanoläger** wiederholt autorisirt, zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, dass **wir contractlich, allein und ausschliesslich berechtigt** sind, den [2219]
Mejillones Guano
in allen zum Deutschen Reiche gehörenden Ländern, sowie in **Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland,** zu importiren und zum Verkauf zu bringen.
Hamburg, 20. Mai 1876. **Schröder, Michaelsen & Co.**

Sehr wichtig!
für Cementbedachungen ist die Herstellung von
imprägnirtem Deckpapier.
Dasselbe wird fabricirt in der Dachmaterialien-Fabrik von J. Erfurt & Altmann in Hirschberg i. Schl. und hält davon Lager der Hof-Klemptnermeister
H. Hesse in Breslau, Friedrichstraße Nr. 10.
Eine bisher still hingenommene Mangelhaftigkeit des an sich noch unübertroffenen flachen Cementdaches bestand zeither in nachfolgenden aufgeführten Thatsachen, die kein Fachverständiger wegleugnen wird, und zwar:
1) daß das zeither angewandte **rohe Deckpapier** von dem Dachcement nicht vollständig durchsogen wird, in Folge dessen das bei Verletzungen eindringende Wasser in der Papiermasse sich fortzieht und an ganz anderen Stellen als denen einer wirklichen Beschädigung zum Vorschein kommt, wodurch der Ursprung eines Schadens nur schwer aufzufinden und noch schwerer zu beseitigen ist;
2) daß die vorschriftsmäßige Legung eines Cementdaches zeither sehr abhängig von günstiger oder ungünstiger Witterung gewesen ist;
3) daß nicht selten arge Verlegenheiten eintreten, bei anhaltend ungünstiger Witterung einen Bau unter ein schützendes Dach zu bringen und dies nur durch augenblickliche Anwendung von Dachpappe zu ermöglichen war, und
4) daß bei der nicht selten eintretenden Unmöglichkeit, auf Sonnenschein und Windstille zu warten, naßgewordenes Papier dennoch mit Dachcement zugedeckt wurde, von vornherein also einen krankhaften Zustand erhielt.

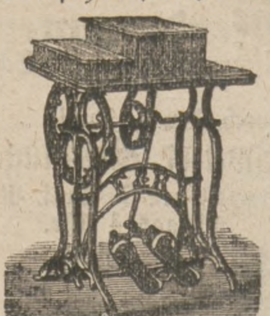
Alle diese Uebelstände **werden durch Anwendung imprägnirten Deckpapiers beseitigt** und damit flache **Cementbedachungen einer erhöhten Vollkommenheit entgegengeführt.**
Die angewandte Imprägnirungsmasse ist gut combinirt, gewährt ein undurchdringliches, zur Handhabung trockenes Papier, welches mehr Widerstandsfähigkeit gegen Nässe besitzt als gute Dachpappe und ist vom Herrn Hof-Klemptnermeister **Hesse** durch Anwendung bei größeren Dachflächen in Breslau bereits seinem Werthe nach erprobt.
Wer sich dafür interessirt, dem wird die Fabrik von **J. Erfurt & Altmann in Hirschberg i. Schl.** weitere Auskunft über bereits erzielte Resultate rc. geben und zur weiteren Nutzanwendung des imprägnirten Deckpapiers gern an die Hand geben. Proben stehen zu Diensten. — Offerten für Agenturen in entfernten Plätzen werden von der Fabrik entgegengenommen. [7794]

Nicht auf dem Maschinen-Markte vertreten.

Auf dem Maschinen-Markte nicht.

Die älteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien
befindet sich
nur
Alte Taschenstraße Nr. 3.

Reiches Lager von **Original- und deutschen Wheeler & Wilson-, Singer-, Howe-, Löwe-, Singer-Cylinder-, Circul.-Elastique-, Handschuh-, Stick- und Handnähmaschinen**



zu während des Marktes **bedeutend ermäßigten** Preisen.
4 Jahre reelle Garantie.
Unterricht, Verpackung, Prospecte gratis.
Reparaturen schnell und billig.
Plissée-Brenn-Maschinen.

General-Depot von Frister & Rossmann's bewährten Familien-Nähmaschinen.
L. Nippert, Mechaniker.
[8094] **Nur Alte Taschenstraße Nr. 3.**

Nicht auf dem Maschinen-Markte.

Auf dem Maschinen-Markte nicht vertreten.



für Chemiker, Apotheker, Destillateure etc.
W. Singers transportabler
Destillir-Apparat.
Anerkannt für neu und eigenthümlich praktisch — dauerhaft und elegant.
Preis à 35 resp. 55 Thlr.
Prospect versende gratis und franco.

W. Singer, pat. Erfinder,
BERLIN N.
Brunnen-Strasse 38a.

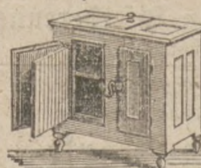
Die seit 40 Jahren bestrenommirte Fabrik echter Meerschaum- und Bernsteinwaaren des **Joh. N. Menhard** in **Wien** empfiehlt allen Rauchern die so schnell beliebt gewordenen **Universal-Trocken-rauch-Tabak-Pfeifen,**



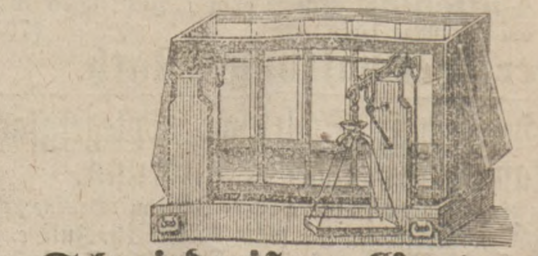
welche keinen Tabak verderben, äußerst angenehm rauchen, dabei gar nicht complicirt, also leicht zu reinigen sind, aus echtem Meerschaum, Bruyer- und Weichselholz mit Neusilber-Beschlägen, kurz, lang und als türk. Pfeife brauchbar in 1. Qual. zu 6 Mark, blos mit kurzem Rohr 4 Mk. und in 2. Qual. 3 Mk. **Nicotin-Cig.-Pfeifchen** kurz u. lang zu rauchen 2 Mk. Zu diesen Sorten eignet sich besonders Herrn Apotheker **Nachtmann's** kk. priv. Gesundheitswolle für Raucher, welche das Nicotin aus dem Tabakrauche scheidet, pr. Packet 40 Pf. (10 Packet 3 Mk.). Ferner: Vollst. **Rauch-Necessaires,** Tabakpfeife mit Neusilber sammt echt. Weichsel-Schraubrohr, 3 Cig.-Spitzen (alles aus echtem Meerschaum) und Tabakbeutel enthaltend, 7 Mk., feinst 10 Mk. **Nargilés, Rauch-Cassetten,** überhaupt alle Sorten Cigarrenspitzen und Tabakpfeifen zu billigst festgesetzten Fabrikpreisen lt. Tarif u. unter Garantie für Echtheit u. solides Fabrikat.
Niederlagen in Schlesien: in **Oels** bei Hrn. **Ad. Gafert,** in **Warmbrunn** bei Hrn. **Herm. Liedl** und **T. H. Schmidt.** ☞ Versendungen prompt mit Postnachnahme. Illustr. Preis-Courante gratis. [1669]

Dreh-Pianinos
nur eigener Fabrik, vorzüglich zur Tanzmusik, 20 der neuesten Tanzstücke spielend, welche auf Wunsch nach eigener Auswahl gesetzt werden, empfiehlt unter Garantie im Preise v. 450 Mk. an
5352 **C. Vieweg,** Brüderstraße Nr 10b.

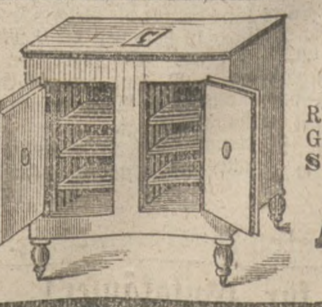
H. Meinecke,
Lager Albrechtsstr. 13, Fabrik Mauritiusplatz 7,
empfiehlt seine dauerhaft gearbeiteten, feuer- und diebessicheren
Cassa-Schränke,
Eiserne Bettstellen als Präservativ gegen Ungeziefer,
Eisschränke



mit doppelten Thüren, luftdichtem Verschluß. Für Familiengebrauch, Brauereien, Restaurationen.
Viehwaagen eigener Erfindung,



Schmiedeeisene Gartenzäune,
von den einfachsten bis elegantesten Formen.
Klappstühle und Tische
für Biergärten. [8128]
Bei anerkannt guter Ausführung und billigster Berechnung.



Eis-Schränke
bester Construction, sowohl für Restaurations- wie für Familien-Gebrauch, aus der Fabrik von **B. Schlesinger & Comp.** empfiehlt [8113]
Adolf Krüger,
Albrechtstrasse 13.



Billardfabrik des R. Letzner zu Breslau, Klosterstr. 81.
Durch die am 1. Juli d. J. bevorstehende Verlegung meiner Fabrik nach der Neuen Kirchstraße 12, stelle ich außergewöhnlich billige Preise unter mehrjähriger Garantie. [5848] **R. Letzner.**

Kinderstrümpfe, englische Länge,
Gesundheitshemden, recht fein und leicht, Unterbeinkleider, Strümpfe Socken, Beinlängen, Gamaschen, Handschuhe, Hosenträger, Kniegürtel, wollene Kinderjäckchen, Unterkleidchen, gestrickte wollene Unterröcke in großer Auswahl, gute Qualität zu billigen und festen Preisen empfiehlt die Strumpfwaaren-Handlung von [7725]

Adolph Adam, Schweidnitzerstr. 1.

Bad Reinerz

Klimatischer Gebirgs-Kurort, Brunnen-, Molken- und Bade-Anstalt
in der Grafschaft Glatz, preuss. Schlesien.
Saison-Eröffnung am 7. Mai.

Angezeigt gegen Catarrhe aller Schleimhäute, **Kehlkopf-Leiden, chronische Tuberkulose,** Lungen-Emphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und **Frauen-Krankheiten** welche daraus entstehen, Folgenzustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und **Wochenbetten,** nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Scrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, constitutionelle Syphilis.

Empfohlen für Reconvalescenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer, durch seine reizenden Berglandschaften bekannter Sommer-Aufenthalt. [5909]

Königsdorff-Jastrzemb.

Soolbäder, Sool-Douchen, Dampfbäder.

Bahnstationen Ratibor, Rybnik, Oberschlesische Bahn, Petrowitz, k. k. Ferdinands-Nordbahn.
Eröffnet am 15. Mai.
Aerzte: **Dr. Heller, Dr. Faupel.**

Inhalations-halle, Molken und alle Arten fremde Brunnen.

Concentrirte Soole, Brunnen (diesjähriger Füllung)
beständig vorräthig.
Näheres: Bade-Inspection. [2197]

Trenchin-Teplitz
in Ungarn.

Altberühmte Schwefeltermen von 29 bis 32° R. Gegen Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Lähmungen, Haut- und Knochenkrankheiten, Syphilis, Scrophulose. Saison-Beginn 1. Mai. — Für Bequemlichkeit der Curgäste ist nach jeder Richtung hin reichlich gesorgt. Badeärzte: Dr. **Nagel** und Dr. **Ventura.** — Auskunft ertheilt bereitwilligst [1689]

Die Bade-Verwaltung.

Von Bordeaux nach Stettin.
S. D. „Odin" gegen 15. Juni. [7956]
Näheres bei Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.
F. W. Hyllested in Bordeaux.



Nach Amerika!
Vermittelst der Postdampfschiffe ab Bremen und ab Hamburg ist es mir möglich, 3—4mal wöchentlich Passagiere zu den billigsten Hafenpreisen zu expediren. [7024]

Julius Sachs, in Breslau, Carlsstraße Nr. 24,
von hoher Regierung concess. Bureau zum Schutze deutscher Auswanderer.

Die Mineralbrunnen-Handlung
Heinrich Schwarzer,
Breslau, Klosterstrasse Nr. 90a, Ecke Stadtgraben,
empfängt ununterbrochen Sendungen aller
natürlichen Mineralbrunnen
und hält alle **künstlichen Wässer** von **Dr. Struve & Soltmann** auf Lager. [8067]

Die
Mineral-Brunnen-Handlung
von
H. Fengler, Reuschestr. 1, 3 Mohren,
empfiehlt von **1876er** Füllung:

Adelhaidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, **Cudowaer — Eger** Franzens- u. Salzquelle, **Emser** Kessel u. Kränchen, **Friedrichshaller** Bitterwasser, **Gießhübler** Sauerbrunnen, **Gleichenberger, Homburger, Karlsbader** Markt-, Mühl-, Schloß- und Theresienbrunnen und Sprudel, **Kissinger, Krankenheil-, Kreuznach-, Lippspringer, Marienbader** Ferdinands- u. Kreuzbrunnen, **Hunyadi-János** und **Arpadquelle, Pyrmonter, Reinerzer** kalte u. laue Quelle, **Schwalbacher** Stahl- und Weinbrunnen, **Spaaer, Vichy, Weilbacher, Wildunger, Wittekinder** und

Tarasper-, Lucius- und Emser Victoriaquelle.

Badesalze, Soole und Lauge zu Bädern, sowie sämmtliche künstliche Brunnen Dr. Struwe & Soltmann.
Brunnenschriften gratis. [6545]

Die Mineralbrunnen-Handlung
von
Oscar Illmer,
Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 25,
erhielt wiederholt frische Füllung von
sämmtlichen natürlichen Mineralwässern
und hält Lager von Pastillen, Quellsalzen, Badesalzen, Quellsalzseifen, Cudowaer Molkenessenz und künstlichen Wässern von Dr. Struve & Soltmann. [7241]

1876. Die **1876.**
Mineralbrunnen-Niederlage
von
Oscar Giesser,
Breslau, Junkernstrasse Nr. 33,
empfängt fortgesetzt neue Lieferungen **frisch gefüllter natürlicher Brunnen, sämmtliche Sorten direct von den Quellen,** ebenso Pastillen, Badesalze etc. etc. [8176]
Brunnenschriften gratis. Wiederverkäufern Rabatt.

Zu zwei
Concurrenz-Getreide-Mähen,
Ersteres in Schlesien,
Letzteres in Ost- oder Westpreußen,

unter nachstehenden Bedingungen, proponirt von der **deutschen Mähmaschinen-Fabrik** von

E. Januscheck zu Schweidnitz,

wird hiermit eingeladen.

Jede Getreide-Mähmaschine des In- und Auslandes wird zugelassen (ausgeschlossen werden bereits gebrauchte oder zu dergleichen Zwecken besonders angefertigte Maschinen, die Zulassung erfolgt durch Sachverständige) und mäht auf separatem, durch das Loos bestimmten Felde — **einen Arbeitstag.** —

Die Maschinen werden geprüft in Bezug auf

1) Arbeitsleistung,
2) leichten Gang resp. Betrieb,
3) Dauerhaftigkeit,
4) tadellose Arbeit.

Die Jury wird aus Landwirthen und Maschinen-Fabrikanten zusammengesetzt und deren Namen, wie der Ort des Concurrenz-Mähens durch die gelesensten Zeitungen veröffentlicht.

Anmeldungen zu dem Concurrenz-Mähen für Schlesien müssen **bis zum 15. Juni 1876** — für Ost- oder Westpreußen bis zum **1. Juli d. J.** bei mir in Schweidnitz gemacht werden, und sind von den einzelnen Concurrenten für jede Maschine **300 Mark** bei einem ebenfalls noch zu ernennenden Kassirer zu deponiren, die als Reugeld an den landwirthschaftlichen Beamten-Hilfsverein verfallen, **wenn die Maschine nicht erscheint.**

Ich dagegen setze [8135]

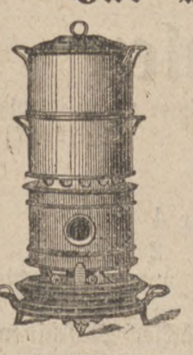
1000 R.-Mark

als Prämie für diejenige Getreide-Mähmaschine aus — welche die Jury in den 4 oben angegebenen Punkten als die beste erklärt.

E. Januscheck,
Schweidnitz.

Petroleum-Kocher,
eigener Fabrik und bester Construction, zu solidesten Preisen.
Eisschränke,
in allen Größen, mit den neuesten Verbesserungen versehen.
Badewannen u. Badeschränke
empfiehlt [8109]
J. Friedrich,
Lampen- und Metallwaaren-Fabrik,
Schweidnitzerstraße 37.

Zur Maschinen-Ausstellung



werde mit einem sehr reichhaltigen Musterlager von [8191]
Petroleum-Koch-Apparaten,
sowie Meßapparaten für Petroleum, Oel, Spiritus, Essig 2c. zugegen sein.
P. Langosch,
Special-Geschäft für Petroleum-Kochapparate.
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Cementwaaren,
als Canalröhren, Flurplatten, Balustres 2c., so wie namentlich
Cementschlammfänge (Gullies) als wasserundurchlässig und gegen Druck und Frost widerstandsfähig bestens bewährt, im Preise um mehr als die Hälfte billiger als gemauerte Schlammfänge, haben auf dem Maschinenmarkt ausgestellt und empfehlen in bester Qualität zu billigsten Preisen
[8118] **Gebr. Huber,** Gartenstraße 33a.

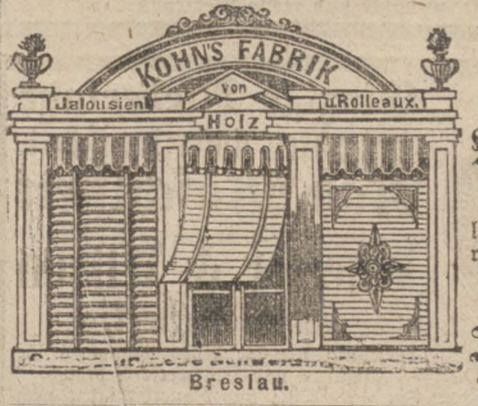
Die Jalousienfabrik
von Davids & Co. in Hannover
hat ihre Fabrikate, als: [8119]
stellbare Holz-Zug-Jalousien,
Eisenbahn-Waggon-Jalousien
in neuester verbesserter Construction, zum Schutz gegen Sonnenwirkung bei freier Circulation der Luft, ferner
Roll-Jalousien,
transportable Roll-Schutzwände
auf dem Maschinenmarkt ausgestellt und empfiehlt dieselben zu Original-Fabrikpreisen durch ihre Vertreter
Gebr. Huber, Gartenstraße 33a.

Älteste gegen Feuer und Einbruch siegen vor.



R. Anger
33. Neue Weltstraße 33.
Breslau.

Vertreten auf dem Maschinenmarkt.



Holz-Zug-Jalousien
mit
Metallösen, neue Construction,
leicht zur Handhabung, offerirt zu soliden Preisen
Kohn's
Jalousien-Fabrik,
Friedrichstraße 84/86.

Mycothanaton
(Schwammtod)
seit 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel zur radicalen Vertreibung des
Holz-, Haus- und Mauerschwammes.
Praeservativ gegen Bildung desselben. Präparat zur Holzimprägnirung.
Bericht wird auf Wunsch gratis und franco versandt.
Vilain & Co., Chemische Fabrik, **Berlin,** W. Leipzigerstr. Nr. 107.

Gegen die Trunksucht.
Ein vorzügliches, vielfach erprobtes Mittel gegen die Trunksucht zu erfahren durch Hausmeister, 13 Waitznergasse, Budapest. [5950]

Verkauf
von Maschinen aus den Etablissements der Schlesischen Tuchfabrik zu Grünberg i. Schl.

Die Spinnerei-Maschinen (35 Assortiments Spinnerei- und Selfactoren), sowie die mechaschen Webstühle (158 Stück, wobei 28 Buckskin-Stühle) nebst Wölfen, Leimmaschinen, Spulmaschinen, Zwirnmaschinen rc., aus dem Grünberger neuen und dem Suckau'er Etablissement, sollen freihändig an den Meistbietenden verkauft werden.

Maschinen-Verzeichniß nebst gerichtlichen Taxen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus, auch werden davon auf Erfordern gegen Copialien Abschriften ertheilt. [8076]

Offerten werden schriftlich bald und bis einschließlich den 25. Juni c. portofrei erbeten.

Die Besichtigung der Maschinen hier und in Suckau ist erwünscht und wird wird den Reflectanten jederzeit gestattet.

Grünberg i. Schl., am 31. Mai 1876.

Der Concurs-Verwalter.
F. R. Juraschek.

Freiwilliger Verkauf.

Das Günther'sche Bauergut Nr. 5 Schauerwitz soll erbtheilungshalber

den 26. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Referendarius Jastrow, in unserem Gerichts-Gebäude Ritterplatz Nr. 15, im Parteienzimmer II. in freiwilliger Subhastation verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen können an jedem Wochentage, die gerichtliche Taxe des Grundstücks aber erst 8 Tage vor dem Termine im Bureau II. B. und die Tabelle der Grundacten im Bureau I. A. während der Amtsstunden eingesehen werden. [1059]

Breslau, den 11. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.
v. Reinbaben.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger, wenn nur eine Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem Concurse über das Vermögen des Gasthofbesitzers

Willy von Mayer

zu Ohlau werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 29. Juni 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Donnerstag, den 13. Juli 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. I., vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Methner zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Rechts-Anwalt Herr Hennig zum Sachwalter vorgeschlagen. [1062]

Ohlau, den 18. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 411 die Firma [1190]

Joseph Sokolowsky

zu Ratibor und als deren Inhaber der Cigarettenfabrikant **Joseph Sokolowsky** daselbst eingetragen worden.

Ratibor, den 27. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Das sub Nr. 123 des hiesigen Firmenregisters unter der Firma

J. G. Köhler

zu Freiburg i. Schl. betriebene Handelsgeschäft ist auf den Kaufmann **Alwin Köhler** zu Freiburg i. Schl. übergegangen. [1191]

Diese Firma ist demnächst gelöscht, dagegen die neue Firma

„A. Köhler"

zu Freiburg i. Schl. und als deren Inhaber der Kaufmann **Alwin Köhler** aus Freiburg i. Schl. sub Nr. 393 des hiesigen Firmen-Registers eingetragen worden.

Schweidnitz, den 31. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 191 der Uebergang der daselbst unter Nr. 137 eingetragenen Firma [8093]

L. Kuttig

zu Habelschwerdt im Wege des Erbgangs auf die verwittwete Frau Fabrikbesitzer **Amalie Kuttig**, geb. **Menzel**, daselbst eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 23. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bauverdingung.

Zum Neubau der Augenklinik hiesiger Universität soll in öffentlicher Submission die Lieferung der erforderlichen **Rouleaux** 2c. verdungen werden, wozu Termin [1195]

auf Montag, den 12. Juni cr., Vormittag 11 Uhr,

im Bau-Bureau, Gerbergasse 12 II., ansteht.

Qualificirte Unternehmer werden zur Abgabe ihrer Offerten, welche versiegelt und gehörig adressirt sein müssen, mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß der Kostenanschlag und Bedingungen in den Dienststunden zur Einsicht ausliegen und Abschriften gegen Copialien zu beziehen sind.

Breslau, den 30. Mai 1876.

Der Königl. Bauinspector
Knorr.

Das Inventar

einer Schlosserwerkstatt für 6 Leute ist im Ganzen bald zu verkaufen bei **Robert Wolff, Ring 1.**

Verpachtung.

Die **Eisnutzung** in dem der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, am Strauchwehre bei Altscheitnig belegenen Wasserloche soll auf die drei Jahre vom 1. November 1876 bis Ende October 1879 an den Meistbietenden verpachtet werden. [1193]

Licitations-Termin steht

auf Montag, den 19. Juni c., von Vormittags 10 bis 12 Uhr, im Bureau II., Elisabethstraße Nr. 10/11, 2 Treppen, Zimmer Nr. 36, an.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen in unserer Rathsdienerstube zur Einsicht aus.

Breslau, den 30. Mai 1876.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Stadtschule ist die Stelle **eines wissenschaftlichen Lehrers** (ersten Lehrers an der Mädchenschule) vacant und soll möglichst bald besetzt werden. Gehalt beträgt incl. Mieths-Entschädigung gegenwärtig 1650 Mk. und vom 1. Januar 1877 ab 1800 Mk. Bewerber werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse beim Unterzeichneten zu melden. [1194]

Berlinchen, den 30. Mai 1876.

Der Magistrat.

Auction von Pferden und Wagen 2c.

Mittwoch, den 7. Juni, Vormittags von 11 Uhr ab, werde ich **auf dem Zwingerplatz,** vis-à-vis von Weberbauer:

6 Stück Last- und Arbeitspferde, 2 Doppelponnys, flotte Gänger, 2 Brettwagen, 1 halbgedeckten Wagen, ein- und zweisp., 1 Paar gute Geschirre mit Neus.-Beschlag

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [8044]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

NB. weitere Anmeldungen werden in meinem Bureau, **Ohlauerstr. Nr. 65,** sowie an der Auctionsstätte angenommen.

Große Mobiliar-Auction.

Donnerstag, den 8. Juni, Vormittags von 10—12 Uhr, werde ich in meinem Auctionsgelaß, **Ohlauerstraße Nr. 65,** 1. Et.:

eine vollständig neue Einrichtung: bestehend in **1 eleg. Sopha, 2 Fauteuils in bordeauxrothem Plüsch, 6 Stühlen (geschnitzt), 1 eleg. Tisch, 1 dreithür. Buffet, 2 Vertikows, 2 Trumeaux, Ampel, Lampe, 2 Figuren, Teppich,**

1 gr. Original-Oelgemälde

von Georgius (Jagdstück), **2 kleineren Gemälden,**

im Ganzen oder getrennt,

sowie 1 Mah.-Möblement, Mah.- und Nußb.-, wie Kirschb.-Schränke, Stühle, Tische, Sophas, Bettstellen, Waschtische, 1 Bücherschrank und **1 geschnitzte Eichen-Garnitur**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [8045]

Der Königl. Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Große Auction.

Wegen Aufgabe des früher Gerhardt'schen Geschäfts, Alte Taschenstraße Nr. 2, parterre, werde ich daselbst **Freitag, den 9. Juni, Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab,** das bedeutende Lager

fein geschnitzter Schweizer Holzwaaren, als Rahmen, Kistchen, Tischchen, Klappstühle, Figuren u. dergl. m.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [8054]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über **100** Seiten starken, mit **vielen Zeugnissen glücklich Geheilter** versehenen **Auszug** aus **„Dr. Airy's Naturheilmethode."** Jeder, welcher sich von der **Vorzüglichkeit** des **illustr.,** ca. **500** Seiten starken **Original-werkes (Preis nur 1 Mark,** zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den **Auszug v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig** kommen.

Wichtig für Kranke

Damen!

finden unter strengster Discretion freundliche Aufnahme bei Frau Hebamme **Ottilie Obst,** geb. **Müller,** Klosterstraße 74 I., vom 5. Juni ab Brüderstraße 24 I. [5927]

Das Depot des M. Grimmert'schen

Hühneraugen- und Ballenpflasters, wie dergl. Ringe, ist bei [8065]

M. Gigas,
vorm. **B. Schröer,** Riemerzeile 20.

Möbel-Auction.

Mittwoch, den 7. Juni cr., Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Local, Albrechtsstraße Nr. 21, 1 Treppe hoch (gegenüber der Kgl. Regierung)

ein Sopha, 2 Fauteuils, 6 Polsterstühle (pensee Plüsch, nußb.), 1 Sopha, 2 Fauteuils, mahag. braun Plüsch, 1 dergl. Garnitur (gebraucht), 5 nußb. und mahag. ovale Tische, mahag., nußb., kirschb., eichene Spinde und Commoden, Vertikows, Chiffonnieren, Bettstellen mit Matratzen u. Kissen, 18 eichene polirte, 6 Stück geschnitzte und 12 mahag. Salonstühle mit Rohrlehnen, Kronleuchter, Lampen, Spiegel, Waschtoiletten, ein großer Marmormörser 2c.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [8145]

Der Königl. Auctions-Commissar.

Guido Saul.

Cigarren-Auction.

Mittwoch, den 7. Juni cr., Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Local, Albrechtsstr. Nr. 21, 1 Treppe hoch

75,000 Stück Cigarren verschiedener Qualität,
2,000 Stück hochfeine Importen

meistbietend versteigern. [8146]

Der Königl. Auctions-Commissar

Guido Saul.

Pferde- und Wagen-Auction.

Zu dem **am 8. Juni cr., Vormittags 11 Uhr** in der Stallmeister **Bernhardt'schen** Reitbahn angesetzten Auctionstermin sind ferner angemeldet:

4 Wagenpferde, 2 Reitpferde, 4 Ponys, 2 halbgedeckte Wagen, 2 Ponywagen, 1 offener Omnibus, 1 neuer ganz gedeckter Glaswagen, 1 neuer halbgedeckter Wagen, 1 neuer offener Wagen mit Langbaum (beide 1- u. 2-spännig), 1 russischer Schlitten mit eleganter Bärendecke.

Weitere Anmeldung. werden in meinem Bureau **Albrechtsstraße Nr. 21** und in der Reitbahn angenommen. [8147]

Der Königl. Auctions-Commissar.
Guido Saul.

Große Nachlaß-Auction von Silber- und Goldsachen.

Aus dem **A. Schermann'schen Nachlasse** sollen **Freitag, den 9. Juni cr., Vormittags von 10 Uhr ab** in meinem Auctions-Local, Albrechtsstraße Nr. 21, 1 Treppe hoch (gegenüber der Königl. Regierung),

I. eine bedeutende Anzahl goldener und silberner Gegenstände, darunter **1 schweres Silberservic,** (1 Theekanne, 1 Sahnkanne, 1 Kaffeekanne, 1 Zuckerschaale), **1 werthvolle goldene Uhrkette** aus verschiedenen Goldmünzen bestehend;

II. außerdem **4 Brillantenringe** (davon einer 2¾ Karrat), goldene **Uhren, Ketten** 2c.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [8148]

Der Königliche Auctions-Commissar.

Guido Saul.

Das

Rittergut Lubczyna,

Kreis Schildberg, 932 Hectar, ¾ Meilen von der Bahn und von der Chaussee entfernt, soll **Pluslicitando** auf 15 Jahre verpachtet werden. — Zu diesem Zweck ist auf [2293]

Montag, den 19. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,

Termin in meinem Büreau anberaumt, wo auch vorher alle Pachtbedingungen eingesehen werden können. — Das Bietungs-Minimum beträgt 24,000 Mark. Jeder Bieter erlegt als Caution 4 Mark pro Hectar. — Der Pächter muß bei der Uebergabe das lebende und todte Inventar baar bezahlen, ebenso die halbjährige Pacht praenumerando entrichten. — Besichtigung des Pachtguts ist jederzeit mit meiner schriftlichen Ermächtigung zulässig.

Kempen, Großherzogthum Posen, den 31. Mai 1876.

Dr. Szafarkiewicz,
Rechtsanwalt und Notar.

Ein Rittergut,

Reg.-Bez. Liegnitz, ⅛ Stde. von Stadt und Bahn, mit ca. 850 Morgen incl. **72 Morg. Wiesen, 160 Morg. Holz,** schönes **2stöckiges Schloß** mit 12 Zimmern und Saal im Park gelegen, Wirthschaftsgebäude alle massiv (Versicherung ca. 30,000 Thlr.), Brennerei, leb. und todt. Inventar gut, Intabulate fest, soll, weil der Besitzer sich von der Landwirthschaft zurückziehen will, **sehr billig** bei 20,000 Thlr. Anzahlung bald verkauft werden durch [5891]

Gebrüder Schoenfeld,
Breslau, Gartenstr. 30a.

Eine große Herrschaft

aus 2 selbstst. Ritterg. best., in Mittelschl., **Ges.-Areal 3810 Mrg.** gut. Boden, **380 Mrg. dreischn. Wies., 950 M. Forst,** Nadel- und Laubh., leb. u. todt. Invent. übercompl., **Ertrag vorz.,** 2 mass. Wohnh. m. 8 Zimmern, resp. 22 Stuben, Stallung mass. u. gew., Baust. gut, **Jagd vorz.,** Hypothek. fest, für **310,000 Thlr., Anzahlung 90,000 Thlr.,** zu verkaufen, resp. zu vertauschen durch [8167]

Carl Altmann,
Breslau, Tauenzienplatz, Galisch' Hotel.

Ein Rittergut

in Mittelschl., nahe der Kreisstadt u. Bahn. **ca. 1190 Morg. best. Weizenb., 70 M. Wiesen, 80 M. Forst, herrsch. Schloß m. höchst eleg. Zimmern,** sämmtl. Geb. mass. und gut. Baust., **70 St. Rindvieh, 12 Ochsen, 16 Pferde, 700 Schafe,** todt. Inv. übercompl. m. Maschin., **Aussaat:** 120 M. Weizen, 120 M. Roggen, 120 M. Hafer, 70 M. Gerste, 120 M. Kartoffeln, Klee, Rüben, Erbsen; **Ertrag vorz., Hypothek. fest, Preis 125,000 Thlr., Anzahlung 30 bis 40,000 Thlr.,** zu verkaufen durch [8168]

Carl Altmann,
Breslau, Tauenzienplatz, Galisch' Hotel.

Ein Rittergut

in Schles., unw. Breslau und der Eisenb., **Areal 1170 Morg. Weizenboden incl. 132 M. gut. Wiesen, 50 M. Wald, Park u. Garten, Ananas-Treiberei, herrsch. Schloß** m. 15 Zimm. incl. Saal, Baust. gut, leb. u. todt. Invent. übercompl., **Restkaufg. 10 Jahr fest, für 140,000 Thlr. u. 40,000 Thlr. Anzahlung** zu verkaufen durch

[8169] **Carl Altmann,**
Breslau, Tauenzienplatz, Galisch' Hotel.

Das zur Majoratsherrschaft Wróblewo, Kreis Samter, gehörende

Rittergut Pakawie

von 360 Hect. oder 1411 Morgen, worunter sich 97 Morgen Wiesen befinden, soll vom 1. Juli d. J. ab auf 12—15 Jahre anderweitig **verpachtet werden.** Nähere Auskunft ertheilt Rechts-Anwalt **v. Jaździewski,** Posen, Kanonenplatz Nr. 7. [2261]

Gutsverkauf!

Ein landtäfliches Gut von 100 Joch oder 235 Morgen Weizen-, Gerste- und Haferboden, 2 Meilen von der Landesgrenze, ¾ Stunden von Provinzialstadt und Bahn entfernt, in Oesterreich-Schlesien an Chaussee gelegen, wird bei einer Anzahlung von 10 bis 12 Mille Fl. unter günstigen Bedingungen und festem Hypothekenstand zu verkaufen beabsichtigt, und werden Reflectanten ersucht, gefällige Anfragen unter Chiffre M. K. 52 an die Exp. der **Breslauer Zeitung zu richten.**

Ein Gut

von 250 Morgen incl. 40 Morgen Wiesen, im Reg.-Bezirk Liegnitz, Acker durchweg kleefähig, mit neuen und massiven Gebäuden, gutem Inventarium, nebst sämmtlichen landwirthschaftlichen Maschinen, an einer Bahnstation gelegen, ist **preiswürdig bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.** Gefl. Adressen an **Rudolf Mosse,** Gr.-Glogau, sub **F. S. 397** zu richten. [8184]

Reeller Tausch.

Ein Rittergut in Schlesien, nahe der Bahn, wird zum Tausch ges. **auf zwei in Breslau gut geleg. herrschaftl. Häuser** m. Garten u. **1200 Thlr. Ueberschuß bei festen Hypotheken.** Näheres hierüber nur auf **directe Offerten** unter F. S. 79 durch die Expedition der Bresl. Zeitung.

Tausch-Geschäft.

In einer großen Stadt Schlesiens ist ein großes, neues Geschäftshaus mit Nebengebäude, herrschaftlich eingerichtet, am Markt und einer Hauptstraße gelegen, worin mit gutem Erfolg ein Colonialwaaren-Geschäft betrieben wird, auf eine ländliche Besitzung oder Gasthof zu verkaufen oder zu vertauschen. Reelle Selbstbesitzer wollen ihre Offerten franco an mich senden.

Bunzlau i. Schl. [2273]

Hugo Langner,
Agentur-, Commissions- und Incasso-Geschäft,
Sandmühlstraße Nr. 6.

In russisch Polen 1½ Meile von der österreichisch-galizischen Grenze bei Tomaszów gegen Lublin ist 1000 Wr. Sch. schwarzer guter **Weizenboden** billig parzellenweise **zu verkaufen.** Es wird auch an einen einzelnen Kaufer sammt Waldungen und Wirthschaftsgebäuden abgegeben. — Näheres im Commissionshause des **St. A. Gandour in Biala** bei Bielitz, Galizien. [2323]

Ein kleines

Holz- oder Kohlengeschäft

am **hiesigen Platze** wird zu **kaufen** oder **pachten** gesucht. Gef. Offerten erbeten sub **H. 21282** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau.** [8016]

Geschäfts-Verkehr.

Ein herrschaftliches Haus mit schönem Garten, nur mit einer unkündbaren Hypothek belastet, Ueberschuß 900 Thlr., in der Nähe des Tauenzienplatzes gelegen, ist für 46,000 Thlr. zu verkaufen. Rückständige Kaufgelder werden auf 12 Jahre befestigt.

Ein Geschäftshaus in der alten Tauenzienstraße, 14 Fenster Front, mit einem Ueberschuß von 1000 Thlr., ist für 62 Mille bei solider Anzahlung zu verkaufen und werden rückständige Kaufgelder auf 10 Jahre befestigt.

Ein Geschäftshaus (Ecke) 13 Fenster Front mit Gas- und Wasserleitung, 800 Thlr. Ueberschuß, in einer Hauptstraße gut gelegen ist, bei geringer Anzahlung für 32,000 Thlr. zu verkaufen. Rückständige Kaufgelder auf 8 Jahre fest.

Ein Geschäftshaus, gute Lage, worin seit 26 Jahren ein Specerei-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, und welches bei befestigten Hypotheken einen Ueberschuß von 600 Thlr. bietet, ist für 21,000 Thlr. zu verkaufen. Sichere Hypotheken werden in Zahlung genommen.

Ein Geschäftshaus in der Nähe der Schmiedebrücke, welches sich insbesondere für Destillateure und Restaurateure eignet, ist wegen Auseinandersetzung billig zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr bei [8123]

K. Bialla,
Sonnenstr. 27, Hochparterre.

1 Rittergut (Gelegenheitskauf),

2 Stunden von Breslau, ⅛ Stunde von der Kreisstadt und Bahnhof gelegen, mit ca. 1100 Morgen incl. 120 Morgen gute Wiesen, herrschaftliches Wohnhaus, in gutem Baustande, leb. und todt. Inv. vollst. Hypoth. lange Jahre fest. Aussaat: 80 M. Roggen, 75 M. Weizen, 45 M. Gerste, 25 M. Raps, 120 M. Hafer, 80 M. Klee, 60 M. Kartoffeln, ist für den Preis von 80,000 Thlr. bei 20,000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Siegfried Silbermann, Breslau,** Goldene Radegasse Nr. 23.

In Petersdorf

bei **Warmbrunn** ist ein

Gasthof

in Folge Ablebens des Besitzers verkäuflich. Derselbe enthält 22 heizbare Stuben, 2 große Küchen, 2 Gewölbe, 2 gewölbte Pferdeställe, Wagenremise, große Bodenräume und Keller, einen gut gefüllten Eiskeller; außerdem einen Gesellschafts- und Obstgarten, Colonnaden, Springbrunnen u. Teich, auch ca. 30 Morgen Acker und Wiesen.

Zahlungsfähige Käufer wollen sich bei der Wittwe **Juliane Ahr** in **Petersdorf** melden. [8105]

Mein **Grundstück** im Mittelpunkte der Stadt Breslau, welches 4900 Thlr. jährliche Miethe bringt, mit hohem Ueberschuß, will ich wegen Ortsveränderung **verkaufen.** Näheres erfahren nur Selbstkäufer u. Adresse N. H. Nr. 80 i. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Eine schöne Besitzung

vor dem Schweidnitzer Thore, mit **50 Morgen vorzüglichem Acker,** prachtvoll gebaut, schönem **Schloß,** an einem großen Obstgarten gelegen, ist weg. Wegzug von Breslau bedeutend unter dem Kostenpreise bald zu verk. (Die Besitzung ist besonders für ältere Herren Landwirthe oder pens. Militärs sehr empfehlenswerth.) Gute Hypotheken werden in Zahlung mit angenommen. Selbstreflectanten erfahren Näheres durch [5892]

Gebr. Schönfeld,
Breslau, Gartenstr. 30a.

Am 10. Juni c., 11½ Uhr Vorm. wird die zu Jäschwitz bei Koberwitz, Kreis Nimptsch, belegene [8192]

Dampf-mühle

an Ort und Stelle subhastirt.

Die Mühle ist in vortrefflichem Bauzustande, liegt an der Chaussee, zwischen 2 Bahnen, in getreidereicher Gegend, und eignet sich das Etablissement vorzüglich zu jedem anderen industriellen Unternehmen.

Es wird hiermit auf diese für Käufer günstige Gelegenheit aufmerksam gemacht.

Eine Villa

mit einem circa **5 Morgen** großen **Garten, Treibhaus** und **Wirthschaftsgebäuden,** in **nächster Nähe** einer **Garnisonstadt gelegen,** ist **unter annehmbaren Bedingungen** preiswürdig zu verkaufen. [7999]

Nähere Auskunft ertheilt **E. Hübner, Neisse,** Friedrichstraße 43.

Die sehr bewährten englischen

Zahn-Halsbändchen

für Kinder empfiehlt [8066]

M. Gigas, vorm. **B. Schröer,**
Riemerzeile 20.

Haus-Verkauf.

Aenderungshalber bin ich Willens, mein am Ringe gelegenes Haus, welches sich im besten Bauzustande befindet, nebst den dazu gehörigen Grundstücken bald zu verkaufen oder dasselbe nebst dem im Hause befindlichen Specerei-Geschäft bald zu verpachten. — Einmischung eines Dritten wird verbeten.

Löwen i. Schl., d. 1. Juni 1876.

Julius Nitschke,
[2282] Kaufmann.

Eine

Wirthschaft,

50 Morgen Land, im Kreise Militsch, ganz in Nähe der Stadt Prausnitz, ist mit sämmtlichem todten und lebenden Inventar sofort zu verkaufen. Preis 5600 Thaler. Anzahlung nach Uebereinkommen. [7903]

Näheres beim Besitzer Landwirth **Fröhlich** in **Gürkwitz** bei Prausnitz.

Freiwilliger Verkauf!

Meine **Mühlenbesitzung** in Oberschlesien, neu, massiv und gut gebaut, zu welcher 90 Morgen guter Acker nebst Wiesen gehören, bin ich Willens sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

Anton Kuschel,
Mühlenbesitzer in **Guttentag,**
[2287] Kreis Lublinitz OS.

Bäckerei-Verkauf.

Die weit und breit bekannte, **vormals Schneider'sche Bäckerei** in **Rausse** bei Neumarkt in Schlesien mit bequemen Einrichtungen, schönem Wohnhause nebst Garten und ca. 15 Morgen bestem Ackerlande wird **am 28. Juni cr. Vormittags 11 Uhr** gerichtlich versteigert. Reflectanten werden auf diesen Termin mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß nach gegenwärtiger Sachlage die ganze Besitzung wahrscheinlich sehr billig zu erstehen sein wird. [2320]

In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, am lebhaftesten, besten Platz gelegen, wo der größte Verkehr stattfindet, soll Kränklichkeitshalber des bisherigen Besitzers, ein **Colonial-, Band-, Zwirn-, Strickgarn- und Kurzwaaren-Geschäft,** in einem großen bequemen Laden, mit sehr alter, ausgedehnter Kundschaft, zu annehmbaren Bedingungen **bald verkauft werden.** Wirkl. Selbstreflectanten erfahren das Nähere bei Herrn **Adolph Mandowski** in **Breslau,** Neue Taschenstraße Nr. 4. [7698]

Ein altes feines

Putzgeschäft

ist billigst zu verkaufen. Offerten sub Chiffre **L. 1488** bef. das **Annoncen-Bureau Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24. [8107]

Ein Herren-Garderoben-Geschäft,

in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, ist unter sehr günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. [2317]

Offerten unter W. S. 71 in den Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein Cigarren- und Tabak-Geschäft, verbunden mit feiner, größerer **Restauration und Weinhandlung,** ist wegen Kränklichkeit des **Inhabers bald zu verkaufen.** Gefl. Offerten unter J. H 72 Expedition der Breslauer Zeitung. [2318]

Ein Cigarrengeschäft

mit alter Kundschaft, in sehr guter Lage, ist krankheitshalber sofort sehr preismäßig zu verkaufen.

Off. unter L. 82 i. d. Briefkasten der Breslauer Zeitung. [5921]

Ein lebhaftes [8141]

Specerei-Geschäft

mit Ausschank, auf einer der lebhaftesten Straßen einer Kreis- und Garnisonstadt, ist Familien-Verhältnisse halber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. sub A. S. 8 postlagernd **Cosel** erbeten.

Ein frequentes Cigarrengeschäft,

Hauptstraße, billige Miethe, ist wegen anderer Unternehm. bald zu verkaufen; erforderl. circa 1000 Thlr. Off. unt. S. 76 Briefk. der Bresl. Zeitung.

Ein Liqueur-Ausschank

in Breslau, lebhafte Gegend, wird per October oder November a. cr. gekauft oder zu pachten gesucht. [2326]

Gefl. Off. werden unter A. R. 83 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Düsseldorfer Oelgemälde.

Ausstellung und Verkauf

Ohlauerstraße 65.

J. M. Müller aus Düsseldorf.

Um uns ausschließlich der [5876]
Cravatten=Fabrikation
zu widmen, verkaufen wir
Oberhemden, Stulpen,
Kragen und Chemisetts
unter dem Kostenpreise.
M. Loewy & Co., Carlsstr. 3.

Steppdecken
in Woll-Atlas, Thybet, Purpur, türkischen Kattun und Poil, in größter Auswahl [8057] zu allerbilligsten Preisen bei
L. H. Krotoschiner,
nur Nr. 16 Schmiedebrücke Nr. 16.

Strohsäcke,
10, 12, 15, 20 und 25 Sgr.
Fertige Rapsplanen und Säcke,
lange und breite,
Segel=Leinwand
in allen Breiten, billig!
M. Raschkow,
Säckefabrik, [7930]
Schmiedebrücke 10.

Stroh-, Roßhaar- und Filzhüte
werden elegant modernisirt und gefärbt in Heinrich Pätzold's Strohhut-Waschanstalt, Freiburgerstr. 10. [5885]

Filz- u. Strohhüte
für Herren und Knaben sehr billig wegen Aufgabe dieses Artikels bei
A. Friede,
[8009] Ohlauerstraße 87.

Wichtig für Damen.
Von meinen rühmlichst bekannten
Woll=Schweißblättern,
die jede unter den Armen sich bildende Schweißausdünstung nach sich ziehen, hält wie bisher alleiniges Lager für Breslau und Umgegend [4272]
Herr **J. G. Berger's Sohn,**
Hintermarkt Nr. 5.
Preis pr. Paar 50 Pf., 3 Paar 1 M. 40 Pf.
Wiederverkäufern: Rabatt.
Frankfurt a. O., im März 1876.
Robert v. Stephani.

Wittig'sche Pianinos
in einfacher und prachtvoller Ausstattung in der alleinigen Niederlage in der [8116]
Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, parterre,
Gebrauchte Instrumente vorräthig.
Ratenzahlungen genehmigt.

Kirschbaum-Sophagestelle à 4 Thlr., **Erlene** à 2⅔ Thlr.
offerirt [5849]
R. Simon, Breslau, Stockgasse 9.

!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!
in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [6859]
Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße 24. **24.**

Meubel-Einricht., eleg. und einfach, sowie diverse gedunkelte Meubel werden allerbilligst ausverkauft und Theilzahl. angen. **Neuschestr. 58/59,** II. [8059]

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren, neu u. gebraucht, größte Auswahl in allen Holzarten zu billigst. Preisen in der Möbelhalle (400 Fuß langer, heller Parterreraum) **Tauentzienstraße 51 bis 53.** [5917]

Bremer Cigarren:
La Patria à M. 45, **Mariposa** à M. 51, **Upmann Londres** à M. 55, **Capriche** à M. 60, **Ceres** à M. 66, **Reg. Reyna** à M. 78, **Sport** à M. 100, **Havanna No. 6** à M. 120, versendet gegen Nachnahme oder vorherige Posteinzahlung zollfrei die Cigarrenfabrik von
[7781] **Louis Witte in Bremen.**

Paraffin-Kerzen,
glatt und gerippt, sowie
Berliner und Wiener Stearinkerzen
offerirt für **Wiederverkäufer** und für **Consumenten** zu möglichst billigen Preisen [5883]
Gustav Sperlich,
Ohlauerstrasse 17.

ASTHMA
INDISCHE CIGARETTEN
von GRIMAULT & Cº, Apotheker in Paris

Dieses neue Heilmittel wird von den meisten Aerzten Frankreichs und des Auslandes gegen Affectation der Athmungswege empfohlen. Es genügt den Rauch der aus Cigaretten cannabis indica einzuathmen, um die heftigsten Anfälle von Asthma, nervösem Husten, Heiserkeit, Stimmlosigkeit, Gesichtsschmerz und Schlaflosigkeit verschwinden zu machen, und gegen die Kehlkopfschwindsucht zu wirken.

Depot in Breslau: **Görtz, Aesculap-Apotheke.** [5376]

Schönste vollsaftige süße
Messin. Apfelsinen,
in Originalkisten und einzeln, billigst, reinen, vorzüglichsten Gebirgs-
Himbeer-Saft,
feinste fette neue engl.
Matjes - Heringe
empfiehlt von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Junkern-Straße Nr. 33,
Südfrucht- und Delicateß-Handl., Mineralbrunnen-Niederlage.

Frisch eingetroffen:
Hochfeine
Delicatess-Matjes-Heringe,
Spanische Kartoffeln,
Französischen Spargel,
Französischen Blumenkohl,
Astrachaner Zuckerschooten,
Französ. Schnittbohnen,
Sardines à l'huile,
die Dose 60 Pf. bis 3 Mk.,
Marinirte Ostsee-Heringe
in Büchsen à 6 M.,
Marinirte Ostsee-Heringe
ohne Gräten, in Tomaten-Sauce, à 1,60 M.,
Geräucherten
Lachs und Aal,
Alle Sorten feinen
Tafelkäse,
Oppelner Würstchen,
Gothaer Cervelatwurst,
Westph. Schinken,
Himbeer-, Kirsch- und Johannisbeer-Saft
aus Reinerz,
Citronensaft
in Flaschen, à 60 Pf.,
Limonaden - Essenz,
Schiffszwieback
zur kalten Schaale,
Französische Tafel-Liqueure,
Breslauer Kräuter-Liqueure,
wohlschmeckend und sehr gesund,
Alten milden
Nordhäuser Korn,
Catharinen-Pflaumen,
à 50, 60, 70 Pf. bis 1,20 Mk.,
Türkische Pflaumen,
à 20, 25 u. 30 Pf.,
Geschälte
Französ. Aepfel und Birnen.
Morcheln und Steinpilze,
Kaffee's
in den feinsten u. billigsten Marken, das Pfd. 1,05, 1,10, 1,20 bis 1,80 M.,
Dampf-Kaffee's
das Pfund 1,40, 1,50 bis 2,10 Mk.,
Grosses Thee-Lager,
assortirt in allen gangbaren Sorten, d. Pfd. 2 M., 3 M. bis 12 Mk.,
Bowlenweine,
weiss und roth, der Liter 1 Mark,
Ananas, Erdbeere u. Pfirsiche,
Bischof- und Waldmeister-Essenz,
Roth- und Rheinweine,
die Flasche 1 Mark bis 3 Mark,
Apfelsinen und Citronen,
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Beste
Schweizer Butter,
Lissabon. Kartoffeln,
Matjes-Heringe
mit dicken Rücken
empfiehlt [7978]
Heinrich Schwarzer,
Klosterstr. 90a, Ecke Stadtgraben.

Strassburger Pasteten-Pulver.
Allen feinen Restaurants und Küchen bestens empfohlen. Dieses vorzügliche Gewürz ertheilt den Suppen, Huchés, Braten, Pasteten, einmarinirten Speisen ꝛc. den allerfeinsten Geschmack. In Cartons à 1, 2 u. 4 Mark. Alleinige Niederlage für Breslau und Umgegend bei Herrn **Adolf Koch,** Ring 22. [1480]
Oppeln. Löwenapotheke.

Für Destillateure
empf. reine unverfälschte **Lindenholzkohle** die Fabrik **J. Schenkalowsky** 7968

1876er Mineralbrunnen v. d. Quellen.
Tarasper, Preblauer Gesundbrunnen,
Aachen, Kösen, Heilbronn, **Bilin,** Brückenau, Carlsbad, Dryburg, Eger, Ems, Fachingen, Geilnau, Giesshübel, **Gleichenberg,** Königsdorf-Jastrzemb, Hall, Homburg, Brohl, Kissingen, Krankenheil, Lippspringe, Paderborn-Inselbad, Kreuznach, **Marienbad,** Pyrmont, Roisdorf, Spaa, Selters, Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, Wittekind, **Vichy, Bourboule, Wildnngen,** Weilbach, Goczalkowitz, Salzbrunn, Bitterwässer von **Ofen (Huniady-Janos),** Saidschütz, Friedrichshall, Kissingen, Püllna, ferner Pastillen und Salze von Bilin, Vichy, Marienbad, Ems, Carlsbad, Kreuznach, Krankenheil, Colberg, Rheme-Neusalzwerk, Wittekind, Eger-Franzensbad, Kissingen, Krankenheiler Jod-, Soda- und Jod-Soda-Schwefel-Seife, Frucht-Säfte, Cacaomasse.
Moorlauge von Franzensbad, Aachener Bäder, Waldwoll-Extract, Laab-Essenz, Seesalz, Moorsalz.

Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Neue schönste Matjes-Heringe und neue Kartoffeln.
Neuen Emmenthaler Käse. — Marinate. — Russ. Sardinen. — Sardines à l'huile. — Schinken. — Wurst. — Conservirte Früchte und Gemüse. — Franz., Tyroler Aepfel und Birnen. — Apfelsinen. — Prünellen. — Catharinen-Pflaumen. — Feigen. [8098]
Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Emser Pastillen,
seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in **Breslau** bei [8099]
Hermann Straka, am Ring,
Mineralbrunnen-Niederlage,
Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.
Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.
Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

1876er Tarasper Luciusquelle
ist in **frischer** Füllung von jetzt ab wieder während der ganzen Saison auf Lager in der Mineralbrunnen-Niederlage von [8100]
Hermann Straka, am Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz.
Tarasp-Schulser Gesellschaft.

Billig und praktisch
als **Nahrung** für **kleine Kinder!**
Die von mir ausgeführte chemische Untersuchung von **„Timpe's Kindernahrung Kraftgries"*)** ergab laut Specialanalyse, daß die sämmtlichen Nährstoffe und Nährsalze **in einem für die Kinderernährung passenden Verhältniß** vorhanden und **in leicht verdaulichem Zustande.**
Es kann daher **„Timpe's Kindernahrung Kraftgries"** als ein **sehr rationell** zusammengesetztes **Kindernahrungsmittel gewissenhaft empfohlen werden.**
Der vereidigte chemische Sachverständige für Berlin **Dr. Ziurek.**
*) à Packet 40, 80 und 160 Pf. bei [6864]
Gebrüder Heck, Breslau, Ohlauerstraße 34.
Ferner: **Paul Feige,** Tauenzienplatz Nr. 9. — **Willy v. Meyer Nachfolger in Ohlau. Michalsky,** Apotheker in Loslau. **Eduard Gnerlich** in Militsch. **F. A. Nickel** in Münsterberg. **Friedrich Kallert** in Neumarkt. **W. Brieger** in Waldenburg. **J. C. Dittrich** in Poln.-Wartenberg. **Glatzel & Sohn** in Krotoschin. **W. Paul** in Winzig.

Die echte Bräune-Einreibung und die Verdauungs-Lebens-Essenz sind segensreiche Mittel des **Dr. Netsch,** Dresden, Ammonstraße 28, die einzigen Heilmittel des **Keuchhustens,** der **Halsleiden, Drüsen, bei Masern,** Bräune, **Asthma, Magen- und Unterleibsleiden,** die sonst Nichts heilen konnte. Erprobt seit 36 Jahren in der Welt. **Das Nähere durch Härtter & Franzke in Breslau.** [2322]
Behr, Hofm., Grünberg.

Die **Magenbitter-Liqueur- und Essenzen-Fabrik** von
L. Dammann & Kordes in Thorn
empfiehlt hiermit ihre sehr **preiswerthen, wirksamen Specialitäten:**
Thorner Lebenstropfen, Thorner Schwedische Tropfen „in sanitatem", Thorner Kräuter-Aquavit, Alpenkräuter-Magenbitter u. Magen-Ingber-Wein-Liq., Kujawische Magen-Essenz, Curacao-Liq., Punsch- u. Grog-Essenzen, prämiirt auf den Welt-Ausstellungen in Paris, Wien, Königsberg, wegen ihrer Güte, Reinheit und Preiswürdigkeit und empfohlen durch ärztliche Atteste. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. [7560]

Ein zweistöckiges herrschaftliches Wohnhaus
mit 16 Zimmern, großem Garten, der event. zu Bauplätzen sich eignet, Stallung ꝛc., in bester Riesengebirgslage, ist erbtheilungshalber zu verkaufen.
Fr. Offerten befördert das **Central-Annoncen-Bureau, Breslau,** Carlsstraße 1, unter **N. O. 16.** [7675]

Tafelservice,
weiß, in feiner Qualität, kann durch Massenbezug billigst abgeben. Ebenso offerire **bunte Tafelservice, Kaffeeservice und alle Arten Luxuswaaren** zeitgemäß billig. [7810]
Fr. Zimmermann,
Ring 31.

Große Auswahl



von **Florentiner-Marmor- und Alabaster-Kunstgegenständen in feinen Figuren** aus Elfenbeinmasse, passend zu **Hochzeits- und Geburtstags-Geschenken,** empfiehlt
F. Gnerucci
aus Italien,
Königsstraße 3 (Passage).
(Auch werden alle in dieses Fach fallende Reparaturen und Reinigungen daselbst übernommen.) [5666]

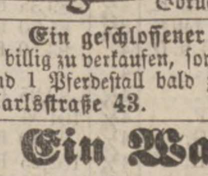
Solide Arbeit.



Elegante Ausstattung.
M. Caro,
Ohlauerstr. 80, 1. Et.,
Kinderwagen- u. Korbwaaren-Fabrik.
[5622]
Billigste Preise.

Coricide,
Hühneraugenbürsten, à 1 M., mit Gebrauchs-Anweisung zu haben in den Niederlagen mit Aushängeschild, worauf der Stempel **Coricide** sich befindet.
Hauptniederlage: [8115]
Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, parterre.

Corona-Original-Hühneraugenbürsten
Preis 1 Mk. [8049]
zu beziehen von
S. Jungmann,
Neuschestraße 64.
Nur die mit dem Stempel **Corona** sind echt.



Fliegenfänger, zum Wiederverkauf, pro Dtzd. v. 3 M. b. **R. Betensted,** Schuhbrücke 22. [8071]

Ein geschlossener Wagen
ist billig zu verkaufen, sowie 2 Remisen und 1 Pferdestall bald zu vermiethen **Carlsstraße 43.** [5816]

Ein Wagen,
ganz und halbbedeckt, steht zum Verkauf **Matthiasstraße 62.** [5832]

Wagen-Verkauf.
1 Doppel-Chaise, 1 Jagdwagen, ein ganz leichter halbgedeckter, 1 Cabriolet stehen billig zum Verkauf **Sonnenstraße Nr. 14** [5903]

Eiserne Geldschränke
mit gehärteten Stahlplatten versehen, welche das Anbohren verhindern, sind billig zu verkaufen. Illustr. Preisliste gratis. **F. Maletzki,**
[5904] Rosenthalerstraße 1a.

---

2 eiserne Geldschränke,
mittlere Größe, stehen wieder äußerst billig zum Verkauf Klosterstr. 82.
[5915] **E. Berger.**

Leinwand-, Cattun- und Listher-Reste
bei **Landsberger,** Antonienstraße 17.

Blasebälge und Werkzeuge
verkauft wegen Umzug zum Selbstkostenpreise [8027]
Ed. Riedel, Friedr.-Wilhelmstr. 20.

Eisenbahnschienen,
sowie
schmiedeeiserne **Doppel-T-Träger**
und
Grubenschienen
offerirt billigst [5942]
Robert Wolff, Breslau, Ring 1.

Mauerziegeln
I. und II. Klasse, sowie [8172]
Flachwerke
sind zu haben Märkischestr. zur Tanne.

Hohlziegeln
offeriren **A. Lisser & Sohn,**
[8008] Feldstraße 16.

Für Destillateure.
Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei
H. Aufrichtig jr.,
[7915] Reuschestr. 42.



Eine 5 Jahre alte, braune Halbblut-Stute, 3⅞" hoch, lammfromm, fein geritten, steht für 75 Friedrichsdor in der **Bernhardt'schen Reitbahn** zum Verkauf. [8138]

---

3 bis 4 Arbeitspferde
stehen zum Verkauf [2320]
Zuckerfabrik Gräben bei Striegau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein Philologe, gut empfohlen, sucht eine Stelle als Lehrer in Schule oder Haus unter M. P. 75 Brfkst. d. Bresl. Ztg. [5881]

Eine Vorsteherin
wird für die höbere Privat-Töchterschule zu Nicolai OS. zum 1. October d. J. **gesucht.** Gehalt 1200 Mk. bei freier Wohnung und Beheizung. Meldungen nimmt entgegen das Curatorium z. H. des Fürstl. Schichtmeister **Schwand** II. in **Nicolai.** [7752]

Eine gepr. Erzieherin,
ev. Relig., sucht Stellung. Briefe pfr. unter Adresse **Franz Darré** in Breslau.

Eine Gesanglehrerin
wünscht i. d. Sommermonaten Eng. a. d. Lande. Näh. Ausk. erth. güt. Hr. Gymnasiallehrer **Wegehaupt,** Flurstr. 1.

Für ein auswärtiges Manufactur- und Weißwaarengeschäft wird eine
tüchtige Verkäuferin,
welche auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, zum baldigen Engagement oder per 1. Juli gesucht.
Offerten nimmt entgegen Herr **A. J. Mugdan,** Ring 10/11. [5857]

Eine **flotte Verkäuferin,** welche seit mehreren Jahren in einem der größten Görlitzer Haus- u. Küchen-Magazin und Lampen-Geschäft thätig ist, gegenwärtig noch in Stellung, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per Juli anderweitige Stellung. Erkundigungen wolle man bei Frau **Kaufmann,** Nicolaistraße Nr. 32, part. einziehen. [5935]

---

1 achtbare Person in gesetzt. Jahren mit sehr gutem Zeugniß sucht bald Stellung als Wirthschafterin oder zur Krankenpflege. Näher. Renschestr. 11, Hof, 1 Tr., bei Frau **Ceblin.** [5949]

Ein **anst. Mädchen** wird zur **Unterst. der Hausfrau** nach Oberschlesien gesucht. Bed.: Fertigkeit im Schneidern und Plätten, sowie Hauswesen. Off. hierauf mit Eins. der Photographie unter F. D. Saarau postlagernd. [2321]

Zur **Vertretung der Hausfrau** wird eine Dame jüdischer Confession gesucht. Antritt sofort oder zum 15. d.
Pleß O.-Schl. [5922]
L. Bernstein.

Ein umsichtiger
Buchhalter
wird für eine Brauerei in Niederschlesien zum baldigen Antritt gesucht.
Solche, die bereits in einer Brauerei thätig waren, haben den Vorzug.
Offerten unter W. B. 74 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2322]

Jn einem größeren Mühlen-Etablissement ist die Stelle **eines Buchhalters,** der sich gleichzeitig zum Reisenden eignet, bei 1500 M. Gehalt und freier Wohnung sofort oder später zu besetzen. Persönliche Vorstellung Bedingung. Diejenigen welche bereits in dieser Branche thätig waren, erhalten den Vorzug. Offerten unter S. G. 62. an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Kaufmännischem Handl.-Personal weist stets Stellungen nach [2259]
Kattowitz OS. O. Guttmann.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 4. [5845]
Placirung und Nachweisung von kaufm. Personal. P. Strähler.

Ein erfahrener Kellner,

der bis jetzt ein Geschäft leitete, sucht wieder Stellung. Caution kann gelegt werden. Gef. Off. erb. m. u. A. 81, Briefk. d. Bresl. Ztg. [5898]

2 Buchhalter, deren einer der poln. Sprache mächtig s. m., finden bei **4- bis 500 Thlr.** Gehalt in **Destillationsgeschäften** per 1. Juni gute Stellung d. d. **Bureau International in Breslau**, Berlinerstr. 19.

Für mein Tuch-, Mode- und Garderoben-Geschäft suche ich **einen tüchtigen Verkäufer**, der polnischen Sprache mächtig. Antritt z. 1. Juli cr.
Pleß O.-Schl. L. Bernstein.

Ein junger Mann
der mehrere Jahre im Herren-Garderoben-Geschäft thätig gewesen, mit der Confection und einfachen Buchführung gut vertraut ist, sucht per 1. Juli cr. anderweitig Stellung.
Off. unter Chiffre O. P. 86 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Ein junger Mann

sucht per 1. Juli oder später Stellung in einem Colonialwaaren- oder Mühlengeschäft. Offerten sub Chiffre K. **1487** befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau**, Riemerzeile 24. [8078]

Ein junger Mann,

der polnisch spricht, flotter **Verkäufer** ist, wird für ein Schnittwaarengeschäft per sofort oder 1. Juli gesucht.
Offerten werden A. Z. 100 postlagernd Oppeln erbeten. [2329]

Ein junger Mann, Specerist, der seine Lehrzeit beendet, sucht in einem größeren Geschäft, bei mäßigem Gehalt Stellung. Offerten erbitte unter R. F. 100 postl. Leobschütz gefälligst einzusenden. [2315]

Ein junger Mann, mit der Specerei- und Eisenwaaren-Branche vertraut, der einf. Buchf. u. der poln. Sprache mächtig, sucht veränderungsh., gestützt auf gute Zeugn., pr. 1. Juli c. Stellung. Gefl. Off. unt. Chiffre A. B. postlagernd Cosel OS erb [5838]

Ein Commis,

Specerist, Christ, flotter Expedient, acht Jahre beim Fach, im Besitz guter Zeugnisse, der Buchführung und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht per 1. Juli oder später Stellung.
Gef. Offerten werden unter Z. 70 postl. Beuthen OS. erbeten. [2312]

Ein tüchtiger Destillateur un **Specerist**, gegenwärtig noch in Stellung, sucht Veränderungshalber bald oder per 1. Juli 1876 ein anderweitiges Engagement. [5803]
Gef. Offerten sub E. H. G. Nr. 10 postlagernd Kattowitz.

Ein mit juridischen Arbeiten vertrauter Beamter, der zuletzt durch eine Reihe von Jahren im kaufmännischen Geschäft thätig und die Stellung nur durch den Tod seines Chefs verlor, sucht bei bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stellung. Güt. Offerten unter A. B. 699 durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau**, Breslau, Carlsstr. 28, erbeten. [8137]

Ein Geometer,

welcher auch im Katasterwesen firm, sucht vom 1. Juli cr. ab Stellung. Offerten beliebe man an **Haasenstein & Vogler, Breslau**, sub **H. 21292** zu richten. [8025]

Ein Seifensiedergehilfe

kann sofort eintreten bei [2328]
J. Franke, Ratibor.

Ein verheiratheter, cautionsfähiger

Kellner,

dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, findet in einem feinen, seit vielen Jahren bestehenden Gasthause in einem Industrie-Orte Oberschlesiens selbstständige und angenehme Stellung. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen sind zu adressiren A. B. 85 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2327]

Kellner, Köchinnen u. Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets das Vereinsbüreau schlesischer Gastwirthe, Altbüßerstraße 14, Frau **Becker.** 10 Hotel- u. Restaurations-Köchinnen melden sich. [5875]

Für Johannis c.

wie auch früher empfehle ich den Herren Gutsbesitzern einige ganz vorzügliche verheirathete Wirthschaftsbeamte welche befähigt sind, die größten Güter selbstständig zu bewirthschaften, ebenso auch unverh. Beamte, und bitte ich, sich vertrauensvoll an mich, mit Angabe ihrer Ansprüche, sowie des zu gewährenden Gehalts wenden zu wollen.
Emil Kabath, [8139]
Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstraße 28.

Ein tüchtiger gebildeter unverheir. Wirthschaftsbeamter wünscht per 1. Juli auf einem größ. Gute Stellung. Offerten erb. franco **Carl Altmann**, Tauenzienplatz, Galisch Hotel. [8165]

Ein Oberförster, 2 Administratoren, werden nach Galizien aufgenommen. Förster, Wirthschaftsbeamte, Bräuer, Brenner, Buchhalter, Maschinisten, ferner deutsche Bonnen, Wirthschafterinnen, werden nach Oesterreich placirt. — Näheres im Commissionshause des **St. A. Gandour** in **Bila** bei Bielitz, Galizien.
20-Pfennigmarken werden Anfragen beigelegt. [2324]

Stelle-Gesuch.

Ein verheiratheter Käser sucht sofortige Stellung bei einer Herrschaft oder Genossenschaft. Zeugnisse über Thätigkeit stehen ihm zur Seite. Selbiger ist auch nicht abgeneigt, eine Milch von ca. 300 Liter zu pachten.
Gef. Offerten unter V. W. 102 an Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.** [7983]

E. j. Mann mit Gymnasialbildung, der mehrere Jahre in dem Büreau eines Rechtsanwalts thätig war und mit der Büreauverwaltung vertraut ist, sucht bald oder zum 1. Juli **eine geeignete Anstellung.** Gefl. Off. sub P. K. 100 postl. Koschmin, Provinz Posen. [5947]

Stellen-Gesuch.

Ein versorgungsberechtigter, mit den besten Zeugnissen versehener Vice-Feldwebel (verheirathet) sucht möglichst bald Stellung als Aufseher 2c.
Gef. Offerten werden erbeten unter Chiffre A. B. 42 postlagernd Freiburg i. Schl [2323]

Ein herrschaftlicher Diener, womöglich verheirathet, wo die Frau als Köchin den Dienst versehen kann, wird zum 1. Juli cr. gesucht. Führungs-Zeugnisse sind einzureichen an Frau **von Waldenburg** auf Würben bei Saarau und ist Näheres auch vom 7. d. M. an durch persönliche Vorstellung bei Herrn **von Klitzing**, Stadtgraben-Caserne, Stube Nr. 165, zu erfahren.

Offene Dienerstelle.

Für ein herrschaftl. Haus in Oberschlesien wird zum 1. Juli c. ein **unverheiratheter**, gut empfohlener **Diener** gesucht. Gehalt und sonstige Bedingungen nach Vereinbarung. Persönliche Vorstellung gegen Erstattung der Reisekosten. Reflectanten wollen ihre Zeugnisse in Abschrift an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28, bald** einsenden. [7986]

Gesucht [7976]

wird zum 1. Juli d. J. ein **Diener** und ein **Reitknecht**, welche ihrer Militärpflicht bereits genügt haben, evangelisch sind und gute Zeugnisse vorzulegen haben. Bewerber um diese Stellung haben sich mir vorzustellen, resp. ihre Zeugnisse mir einzusenden.
F. Graf Burghauß. Breslau.

Für unser Tuch-Engros-Geschäft suchen wir einen mit der Branche vertrauten **Lagercommis**, ferner einen **Lehrling.**
Daniel & Skotzky, Ring 14.

In einem Destillations-Geschäft sucht **ein Lehrling** per sof. Stellung. Adr. sub A. C. 78 Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [5920]

Für ein hiesiges Bankgeschäft wird ein junger Mann aus achtbarer Familie, der die Secunda besucht hat, **als Lehrling** zum sof. Antritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter E. P. Nr. 63 in den Briefk. der Bresl. Z.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile

Junkernstraße 3

ist die dritte Etage per 1. Juli oder 1. August zu vermiethen. Näheres im Comptoir par terre. [5850]

Während des Maschinen- und Wollmarktes oder auf längere Zeit ist ein, auch zwei möblirte Zimmer **Neue Schweidnitzerstr. 9, 2½** Etage hoch, links, zu vermiethen. [5873]

Die Wohnungen

mit reizender Aussicht im Neubau **Augustaplatz u. Promenade,** 8 u. 5 Zimmer, sind elegant ausgebaut und **jetzt** zum Beziehen fertig, welches hiermit den Reflectanten angezeigt wird. [8177]

Es wird zu pachten gesucht

ein Geschäfts-Local,

das sich zum **Specerei- u. Kurzwaaren-Geschäft eignet**, womöglich **mit Repositorien und in frequenter Lage. Gefl. Offerten erbeten sub H. 21297 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler,** Breslau. [8124]

Ein oder auch zwei möbl. Vorderzimmer während der Maschinen-Ausst. u. d. Wollmarktes zu vermiethen **N. Schweidnitzerstr. 10,** II. Etage.

Ein anständig möblirtes Zimmer zu vermiethen **Teichstraße Nr. 4,** 2. Etage rechts. [5865]

Berlinerstraße Nr. 7 ist die 1. Etage vom 1. Juli ab zu verm. [5902]

Per 1. Juli c. beziehbar ist der halbe 2. Stock **Sonnenstr. 24.**

Sofort oder später ist eine reizende Wohnung von 3 Zimmern 2c. im 1. Stock (vollst. renovirt m. gestr. Fußböden), **Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 53.54** mit Gartenben. zu bez.

Albrechtsstraße 42, 2. Etage im ganzen oder getheilt, auch 2 Remisen zu vermiethen. [5933]

Versetzungshalber ist in der Schweidnitzer Vorstadt, nahe dem Tauenzienplatz, eine Wohnung im 2. Stock, 3 Zimmer, Cabinet, Küche mit Wasserleitung, Entree mit Closeteinrichtung und Gartenbenutzung billigst zum 1. Juli zu vermiethen. Das Nähere durch **Gebrüder Frankfurther**, Cigarrenhandlung, Graupenstraße 16.

Der Eckladen mit Comptoir und eine Wohnung sind **Nicolaistr. 18/19** bald zu vermiethen. Näh. im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28.** [8136]

Ring 32

ist die erste Etage (über dem Entresol), bestehend aus 8 Piecen und Nebengelaß, von Michaeli ab zu vermiethen. Besichtigung zwischen 12 und 1 Uhr Mittags. [8157]
Näheres daselbst im Bazar.

Per Michaelis ist die erste Etage, 13 Zimmer enthaltend, herrschaftl. eingerichtet, auch getheilt, zu vermiethen **Breitestraße 23/24.**
[5864] **Carl Frey & Söhne.**

Lessingstraße 1, Ecke Oblau-Ufer, ist die vierte Etage, bestehend aus vier Piecen, für 750 Mark p. a. zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres im Comptoir Vorwerksstraße Nr. 62. [8121]

Malerstraße Nr. 30,

in der Nähe des Ringes,
ist die erste Etage, bestehend aus fünf großen Stuben, Küche und Zubehör, für den jährlichen Miethzins von 1200 Mark per ersten Juli a. c. zu vermiethen. [5941]

Brüderstraße 43

[5898]
1. Juli beziehb. 1 große Werkstatt mit Holzplatz. Preis 160 Thaler. Für Tischler, Drechsler und Aehnliche, auch zu jedem andern Zweck geeignet.

Ein gut möblirtes Zimmer mit Cabinet, nach vorn gelegen, ist während des **Wollmarktes** zu vergeben Carlsplatz 4, 2. Etage. [5931]

Große Feldstr. Nr. 11a

ist die halbe erste Etage, bestehend aus sieben Piecen, Küche, Speisekammer, Gas- und Wasserleitung, Keller, Boden und Gartenbenutzung, für 450 Thlr. zu Johanni oder Michaeli zu beziehen. [5901]

Roßmarkt 14, Schloßstr.-Ecke ein **möbl. Zimmer,** sep. E., 2. Stock z. verm.

Ein großes

Geschäfts-Local,

welches sich in Folge **Lage** wie **Größe** für jeden **Geschäftszweig**, als auch zum **Comptoir** und **Lager** eignet, ist zu vermiethen.
Näheres **Kupferschmiedestraße 38,** 1. Etage, rechts [5900]

Kl. Fürstenstraße 15

sind herrschaftliche Wohnungen bis 7 Piecen (auch getheilt) mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit incl. Badehaus und Gartenbenutz. billig zu vermiethen u. sof. zu bez. Näh. das. beim Hausverwalter 2. Et. [7933]

In der Nähe Breslau's oder an der Eisenbahn gelegen, wird für mehrere Monate **eine größere Sommer-Wohnung mit Garten gesucht.**
Offerten mit genauer Angabe unter Chiffre P. P. 17 an die Expedition der Schlesischen Zeitung. [5887]

Pöpelwitz Nr. 65

ist der 1. Stock (auch als Sommerquartier) mit Gartenbenutzung an ruhige Miether zu vermiethen und sofort zu beziehen. [5865]

Eine Wohnung am Sonnen-Platz.

Die ganze erste Etage in einem sechsfenstrigen Hause, neu renovirt, mit Wasserleitung, ist im Ganzen oder getheilt bald oder zu Johanni zu vermiethen [5925]
Sonnenstraße Nr. 14.

Gartenstraße Nr. 5

ist eine Hochpart.-Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Keller, Boden und Closet, mit Wasserleitung, per 1. Juli oder 1. October cr. zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage.

Gartenstraße 4

ist eine Wohnung im 1. Stock, bestehend in 7 Zimmern excl. Bedientengelasse 2c., per Johanni c. zu beziehen. [5932]
Das Nähere beim Haushälter.

Fischergasse 26

und Friedrich-Wilhelmstraße 3a
ist die **erste Etage**, neu renovirt, **möglichst sofort** und die **dritte per Juli**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung, zu vermiethen. Näheres im Specereigeschäft daselbst. [8152]

Das Hochparterre Friedr.-Wilhelmstr. 3a,

Fischergassen-Ecke,
bestehend aus 4 Zimmern mit Beigelaß und Wasserleitung, neu renovirt, ist sofort oder per 1. Juli zu vermiethen. Näheres daselbst im Specerei-Geschäft. [8151]

Agnesstraße Nr. 11

ist per 1. Juli eine halbe 1. Etage für 325 Thaler zu vermiethen. Näheres bei **J. Wohl**, 1. Etage. [5871]

Paradiesstraße 38 [5869]
ist eine freundliche Wohnung im 4ten Stock zu vermiethen.

Gartenstraße 10a

ist die Hochparterre-Wohnung nebst Stallung und Wagenremise per 1sten October c. zu vermiethen. [5866]

Palmstraße 42

ist eine **elegante** Wohnung in zweiter Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Entree nebst Wasserleitung, wegzugshalber p. 1. Juli c. **preismäßig** zu vermiethen. [7939]

Gr. Scheitnigerstr. 9

sind 2 große Stuben, Küche u. Entree 2. Et. mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit wegen Umzug bill. zu verm. u. sof. zu bez. Näh. das. beim Wirth oder Kl. Fürstenstr. 15, 2. Etage.

Höfchenstraße 12 ist die 1. Etage

[7966] vom 1. Juli c. ab
zu vermiethen.
Näheres im 2. Stock beim Wirth.

Friedrich-Karlstraße Nr. 22, im 1. u. 2. Stock, aus 5 Zimmern, Entree u. Küche nebst Wasserleitung bald oder zu Johanni zu bez. [5817]

Striegauerplatz Nr. 5/7, Berlinerstraßenecke, sind herrschaftliche Wohnungen mit allem Comfort, eine Mittelwohnung, große Arbeitssäle, Fabrikräume u. Remisen zu vermiethen.
Näheres bei **Ferdinand London,** Junkernstraße 12. [7655]

Kur- und Badeort Obernigk.

Möblirte u. unmöblirte Wohnungen sind auf kürzere oder längere Zeit zu vermiethen. Näheres in der Apotheke daselbst. [2246]

Im Bade Carlsruh OS.

sind **gesunde Wohnungen** für Badegäste billig zu vermiethen durch
S. Grätzer in **Carlsruh**
8087] und **Breslau,** Ring 4.

Breslauer Börse vom 3. Juni 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B
do. Anleihe. .	4½	—
do. Anleihe. .	4	100 B
St.-Schuldsch. .	3½	94 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	130 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,40 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 bz
do. Lit. A. . . .	3½	—
do. altl.	4	97 G
do. Lit. A. . . .	4	95,90 B
do. do.	4½	101,65 bz
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. . . .	4	I. 96 G II. 95,45 B
do. do.	4½	101,60 G
do. (Rustical).	4	I. 95,50 B
do. do.	4	II. 95,25 G
do. do.	4½	101,60à45 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95 bz
Rentenb. Schl.	4	97,35 etbzB
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	101,25 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,25à50 bz
do. do.	5	100,30 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner . . .	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	57 bz
do. Loose 1860	5	95,75 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	78,25 B
Obschl. ACDE.	3½	138,50 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	103 G
do. St.-Prior. .	5	108à8,15 bz
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91 G
do. Lit. G.	4½	96 B
do. Lit. J.	4½	89,35 G
do. Lit. K.	4½	89,35 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	85,70 bz
do. Lit. C. u. D.	4	93,50 B
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	98,25 G
do. Lit. F. . . .	4½	101 G
do. Lit. G. . . .	4½	99,50 B
do. Lit. H. . . .	4½	102,25 B
do. 1869	5	104,50 B
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. . .	5	104,25 G
R.-Oder-Ufer . .	5	104,50 G

Wechsel-Course vom 2. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,80 bz
do. do.	3	2M.	168,70 bz
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,485 bzG
do. do.	2	3M.	20,40 B
Paris 100 Frs.	4	kS.	81,20 G
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6½	8T.	266 G
Wien 100 fl. . .	4½	kS.	167,75 bzB
do. do. . .	4½	2M.	166 B

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	168,25 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	266 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	—	—
Lombarden . . .	4	—	ult. 127 bz
Oest. Franz.-Stb.	4	—	ult. 424 G
Rumän. St.-Act.	4	19,50 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	62,75 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank . . .	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	83,50 G	—
do. Bodencrd.	4	95 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	— [21 bz
Oesterr. Credit	4	220 G	ult. 219,50à21,50à

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	57 G	ult. 57 bz
Moritzhütte . . .	4	—	30 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	625 G
do. Immob. I.	4	64,10à15 bz	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	5	—	82 B
do. do. St.-Pr.	4½	—	87 B
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	49 G
Vorwärtshütte .	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser	20	30	19	40	22	20	21	20	19	10	18	40
do. gelber	19	40	18	40	20	90	19	90	18	10	17	60
Roggen	19	—	18	50	18	—	17	60	17	40	16	90
Gerste	17	30	16	60	15	80	15	—	14	70	14	20
Hafer	20	30	20	—	19	50	19	10	18	50	18	10
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 4,20—4,50 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 40,00—41,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise für den 6. Juni.
Roggen 174,00 Mark, Weizen 205, Gerste —, Hafer 184,00, Raps 280, Rüböl 67,00, Spiritus 51,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 51,00 B, 50,00 G
Zink: Kramsta-Marken Juni-Juli-Lieferung 21,90 M. bez.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.